Published and distributed under permit No. 175. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175. authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 19. Oktober 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 249.

Völlige Freiheit für die Völker Oesterreichs. — Präsident Wilson.

Die Antwort an Oesterreich

Die Völker Oesterreichs müssen völlig frei werden, verlangt Präsident Wilson.

Kein Waffenstillstand.

(Geliefert von der „Affozlirten Presse" und der „United Preß Associations".)

Washington, 19. Oktober. **Präsident Wilson hat den Friedensvorschlag von Oesterreich-Ungarn mit einer Erklärung beantwortet, daß die österreichisch-ungarische Regierung die nationalen Bestrebungen ihrer eigenen Völker befriedigen muß, und daß diese Völker die Richter ihrer Rechte und ihrer Geschicke sein sollen.** Die Antwort wurde gestern von Staatssekretär Lansing dem schwedischen Gesandten in Washington übermittelt. Sie macht auf die zehnte Friedensbedingung, welche Präsident Wilson am 8. Januar aufgestellt hat, aufmerksam. Darin wurde gesagt, daß die Völker von Oesterreich-Ungarn die freieste Gelegenheit zu selbständiger Entwickelung erhalten sollten. Ferner wird auf die **Anerkennung des schechisch-slowakischen Nationalrats** als tatsächlich kriegführender Regierung seitens der Ver. Staaten u. auf die Anerkennung der Billigkeit der nationalistischen **Bestrebungen der Jugoslawen nach Freiheit** seitens der Ver. Staaten aufmerksam gemacht, **das Anerbieten eines Waffenstillstandes und von Friedensunterhandlungen auf Grund der von ihm verkündeten Prinzipien abgelehnt und erklärt, daß einfache Autonomie für Oesterreichs Nationalitäten nicht länger annehmbar sei, sondern nur völlige Freiheit.**

Oesterreichische Note vom 7. Oktober.

Schwedische Gesandtschaft, Washington, den 7. Oktober 1918.

Euer Excellenz! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihnen vertraulich hiermit die folgende Mitteilung der kaiserlichen und königlichen Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu übermitteln:

„Die österreich-ungarische Monarchie, die immer und ausschließlich den Krieg nur als einen Verteidigungskrieg geführt u. wiederholt dokumentarischen Beweis von ihrer Bereitwilligkeit, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten und einen gerechten und ehrenhaften Frieden zu schließen, gegeben hat, wendet sich hiermit an Seine Ehren, den Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika und unterbreitet das Anerbieten, mit ihm und seinen Verbündeten einen Waffenstillstand an allen Fronten zu Land, zu Wasser und in der Luft abzuschließen und sofort Friedensverhandlungen zu beginnen, für welche die vierzehn von Präsident Wilson in seiner Botschaft an den Kongreß vom 8. Januar 1918 aufgestellten Thesen und die vier Thesen, die in der Erklärung des Präsidenten Wilson vom 12. Februar 1918 enthalten sind, als Grundlage dienen mögen und bei denen auch die Gesichtspunkte, die Präsident Wilson in seiner Rede vom 27. September zum Ausdruck brachte, in Erwägung gezogen werden mögen.

Mit der Versicherung u. s. w.

(gezeichnet) W. A. F. Ekergren.

An Seine Excellenz, Herrn Robert Lansing,
Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Washington.

Die Antwort an Oesterreich.

Die dem schwedischen Gesandten überreichte Antwort an Oesterreich-Ungarn hat folgenden Wortlaut:

„Mein Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. d. Mts. zu bestätigen, mit welcher Sie eine Mitteilung der kaiserlichen und königlichen Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten übermittelten. Ich bin jetzt vom Präsidenten beauftragt worden, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen, um durch Vermittlung Ihrer Regierung der kaiserlichen und königlichen Regierung folgendes zu erwidern:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er sich auf die derzeitigen Vorschläge jener Regierung nicht einlassen kann, weil gewisse Ereignisse von allergrößter Bedeutung, die sich seit dem letzten 8. Januar ereignet haben, die Stellungnahme und Verantwortlichkeit der Ver. Staaten notwendigerweise verändert haben. Unter den 14 Thesen, die der Präsident damals aufstellte, befand sich auch die folgende:

10. Die Völker Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir sichergestellt und gesichert sehen wollen, sollten die weitgehendste Möglichkeit für eine autonome Entwicklung erhalten.

Seitdem diese These niedergeschrieben und dem Kongreß der Vereinigten Staaten bekanntgegeben wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Czecho-Slowaken und dem deutschen und österreichisch-ungarischen Kaiserreiche besteht und daß der czecho-slowakische Nationalrat eine kriegführende de-facto-Regierung ist, ausgestattet mit der notwendigen Vollmacht, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Czecho-Slowaken zu leiten. Sie hat ferner in vollstem Umfange die nationalen Wünsche der Jugo-Slaven für Freiheit anerkannt.

Der Präsident ist deshalb nicht länger mehr in der Lage, lediglich die „Autonomie" dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern gezwungen, darauf zu bestehen, daß diese selbst — und nicht er — darüber entscheiden sollen, was seitens der österreichisch-ungarischen Regierung geschehen soll, um ihre Bestrebungen, ihre Rechtsauffassungen und die Gestaltung ihres Geschickes als Mitglieder der Völkerfamilie zufriedenzustellen.

Empfangen Sie, geehrter Herr, erneuert die Versicherung meiner höchsten Wertschätzung!

Robert Lansing."

Oesterreichs politische Neugeburt.

Basel, 19. Oktober. Baron Burian, der österreichische Minister des Auswärtigen, ist, laut Wiener Zeitungen, zurückgetreten.

Kaiser Karl hat gleichzeitig mit der Verkündung der Umwandlung der österreichischen Monarchie in einen Staatenbund, in dem jede Nationalität in dem Gebiet, in dem sie seßhaft ist, sich selbst regieren soll, über das Schicksal von Triest und Umgegend die Bevölkerung sich aber noch schlüssig werden soll, einen Aufruf an das Heer und die Flotte erlassen, in dem er sein festes Vertrauen ausdrückt, daß die Wehrmacht auch in der Zukunft zum Besten des Vaterlandes zusammenhalten werde. In Paris hat gestern der tschechisch-slowakische Nationalrat, der von den Ver. Staaten und den Ententemächten als selbständige verbündete Regierung anerkannt ist, Böhmen und Slowonien für eine Republik erklärt und eine Verfassung verkündet, welche gleiches Stimmrecht für Männer und Frauen, volle Freiheit der Presse und Rede und öffentliche Diplomatie verheißt. Dr. Thomas G. Masaryk hat das Schriftstück als Präsident und Finanzminister unterzeichnet.

Kaiser Karls Ankündigung der Umwandlung der Monarchie in einen Staatenbund lautet, wie folgt:

„An meine getreuen österreichischen Völker! Seit meiner Thronbesteigung habe ich versucht, es mir zur Pflicht zu machen, allen meinen Völkern den so heiß ersehnten Frieden zu sichern und den Weg zu weisen zu gedeihlicher Entwicklung der österreichischen Völker, unbehindert durch Hindernisse, welche brutale Mächte gegen kluge und wirtschaftliche Wohlfahrt schaffen. Das schreckliche Völkerringen hat bislang die Friedensarbeit unmöglich gemacht. Die schweren Kriegsopfer sollten uns einen ehrenhaften Frieden sichern, an dessen Schwelle wir mit Gottes Hilfe heute stehen. Wir müssen daher ohne Verzögern die Neuorganisierung unseres Vaterlandes auf natürlicher und daher fester Grundlage unternehmen. Solch eine Frage fordert, daß die Wünsche der österreichischen Völker in Einklang gebracht und verwirklicht werden. Ich bin entschlossen, diese Arbeit unter freier Mitwirkung meiner Völker im Geist und in den Grundsätzen auszuführen, welche unsere verbündeten Monarchen in ihrem Friedensanerbieten sich zu eigen gemacht haben. Oesterreich muß in Uebereinstimmung mit dem Willen seiner Völker ein Staatenbund werden, in dem jede Nationalität auf dem von ihr bewohnten Gebiet ihre eigene örtliche Autonomie bilden soll. Dies bedeutet nicht, daß wir bereits die Vereinigung der österreichischen Gebiete mit einem unabhängigen polnischen Staat ins Auge gefaßt haben. Die Stadt Triest mit ihrer ganzen Umgebung soll in Uebereinstimmung mit den Wünschen ihrer Bewohner besonders behandelt werden.

„Diese Umgestaltung, welche in keiner Weise die Unverletzlichkeit der Länder unter der heiligen Krone von Ungarn berührt, wird jedem individuellen nationalen Staat die Unabhängigkeit verbürgen. Sie wird aber auch in wirksamer Weise gemeinsame Interessen schützen. Eine Vereinigung aller unserer Kräfte wird besonders notwendig werden zu gerechter Lösung der großen Aufgaben, die sich aus der Nachwirkung des Krieges ergeben. Bis die Gesetzgebung für diese Rekonstruktion vollendet ist, werden die bestehenden Einrichtungen unverändert in Kraft bleiben. Um die Gesamtinteressen des Landes sicher zu stellen, wird die Regierung beauftragt, alles zum Wiederaufbau Oesterreichs vorzubereiten." Das Volk wird dann aufgefordert, in den großen Aufgaben mit den Nationalraten zusammen zu arbeiten, die aus den Reihen der Reichsratsmitglieder jeder Nationalität gebildet werden, und deren Aufgabe es sein wird, „die Interessen der Völker unter einander und gegenüber meiner Regierung wahrzunehmen."

„Möge unser Vaterland," schließt der Erlaß, „durch Einmütigkeit seiner Völker aus den Stürmen dieses Krieges gefestigt als **ein Bund freier Völker** hervorgehen. Möge Gott unsere Aufgabe segnen, so daß das große Friedenswerk, welches wir aufbauen wollen, zu Glückseligkeit aller meiner Völker führen möge."

Graf Michael Karolyi, der Führer der ungarischen unabhängigen Partei, beschuldigte vor der ungarischen Delegation das österreichisch-ungarische Kabinet und die Delegation, die einzige Ursache des Zusammenbruchs der Monarchie und der kläglichen Lage, in welcher Ungarn sich befinde, zu sein, laut der Berliner „Zeitung am Mittag". Premier Weckerle erklärte in seiner Antwort: „Wir haben so viel getan, um den Frieden herbeizuführen, daß wir uns schließlich zum Gespött der Welt gemacht haben."

London, 19. Oktober. Das britische Auswärtige Amt teilt mit, daß das Gerücht von Verhandlungen der Regierung mit österreichischen Staatsmännern in der Schweiz oder sonstwo unwahr sei.

Kopenhagen, 19. Oktober. Laut Berliner Depesche der „Tidende" sind die **Tschechen die Herren in Prag**, haben die tschechische Flagge über dem Schloß aufgezogen und tschechisches Geld ausgegeben.

Washington, 19. Oktober. Der rumänische Nationalbund von Amerika hat hier in einem Aufruf die Wiedervereinigung der vier Millionen Rumänen unter österreichischem und ungarischem Joch mit ihren Brüdern in Rumänien als einzige Lösung ihrer gerechten Erwartungen und in Uebereinstimmung mit den edlen Grundsätzen der Gerechtigkeit und der freien Entschließung gefordert.

Deutschlands Antwort.

Amsterdam, 19. Oktober. Die vom deutschen Obersten Kriegsrat ausgearbeitete Antwort an Präsident Wilson wird, nach hier eingelaufenen Nachrichten, erst in einigen Tagen von Berlin abgesandt werden.

Deutschlands Antwort wird, laut der „Politiken", die Anschuldigung von Grausamkeiten des Präsidenten Wilson zurückweisen und erklären, daß der Tauchbootkrieg nicht aufhören kann, so lange kein Abkommen wegen eines Waffenstillstandes besteht. Im übrigen wird die Antwort die Forderungen des Präsidenten nicht abweisen und weitere Verhandlungen möglich machen.

Man erwartet, daß der Reichstag auf Dienstag einberufen werden wird.

London, 19. Oktober. Die Erbitterung des deutschen Volkes richtet sich gegen seine Führer, nicht weil sie den Krieg begonnen, sondern weil sie ihn nicht zu siegreichem Abschluß gebracht haben.

Laut der „Essener Zeitung" wurde die Entscheidung, in bejahendem Sinne auf Präsident Wilsons Fragen zu antworten, in einer dramatischen Sitzung des Kronrats gefaßt, nachdem Marschall Ludendorff die militärische Lage als hoffnungslos geschildert und erklärt hatte, daß die feindlichen Heere in vierzehn Tagen in Deutschland eindringen möchten. Anläßlich seiner großen Versprechungen im letzten Frühjahr mußte er bittere Vorwürfe seitens der Könige von Bayern und Württemberg über sich ergehen lassen, und letzterer erklärte auch, daß den Kaiser schwere Verantwortlichkeit treffe. Der Großherzog von Baden beklagte die Einmischung der Militärbehörde in politische Angelegenheiten.

Der Kanzler schlug schließlich die Annahme der Bedingungen des Präsidenten Wilson vor.

Der Berliner Bericht eines dänischen Blattes bestätigt Ludendorffs Aeußerung Ende September, er habe die Geschütze verloren und könne die Westfront nur noch vierzehn Tage halten. Dann brach Bulgarien zusammen.

Washington, 19. Oktober. Binnen vierzehn Tagen wird in Paris oder London eine **Konferenz von Bevollmächtigten aller Alliierten stattfinden, um sich auf bestimmte Friedensbedingungen zu einigen und auf Garantieen, die man von Deutschland erwartet. Was die Garantieen sind, ist natürlich nicht bekannt.** Diese Konferenzen sollen bis zum Friedensschluß fortgesetzt werden. Unter den Bedingungen werden genannt: **Besetzung von Metz, Straßburg und Koblenz, Auslieferung der deutschen Flotte, von Elsaß-Lothringen an Frankreich und von Preußisch-Polen an den unabhängigen polnischen Staat.**

Der Großadmiral der Flotte und der Chef des Flottenstabes sind zur Teilnahme an der Beratung über die Antwort in Berlin eingetroffen. Man glaubt, daß die Antwort weder eine volle Annahme noch eine Ablehnung, sondern so abgefaßt sein wird, daß sie für weitere Verhandlungen die Tür offen läßt.

Berliner Berichte melden von einer Friedenskundgebung von Tausenden von Arbeitern. Gleichzeitig haben die patriotischen und die wirtschaftlichen Verbindungen, sowie die großen Industriekartelle sich für die Organisierung gewaltigen Widerstandes erklärt.

Der Berliner „Vorwärts" schreibt: Die deutsche Antwort dürfte erst in einigen Tagen fertig werden. Die Ansicht der Bundesratskommission für auswärtige Angelegenheiten wird eingeholt werden. Die Regierung plant, wie man glaubt, auch die Einberufung der Großen Kommission des Reichstages, um dieser die Sache zu erklären, statt den ganzen Reichstag zu versammeln". Das Blatt schreibt auch, daß **Haase und Ledebour an die Spitze der Regierung treten mögen.**

Brüssel wird geräumt.

Kämpfe mit Nachposten in den Ausläufern von Zeebrügge.

Die amtlichen Berichte.

(Geliefert von der „Affoziirten Presse" und den „United Pres Associations".)

Amsterdam, 19. Okt. **Die Räumung von Brüssel seitens der deutschen Truppen hat begonnen,** wie der belgische Abgeordnete Heinrich in Rosendaal, an der holländischen Grenze, einem Vertreter des „Nieuwe van den Dag" mitteilte.

London, 19. Oktober. General Haig berichtete heute morgen: „Trotz heftigen Widerstandes vorwärts kämpfend, haben unsere Truppen den Feind wieder einmal aus den von ihm eingenommenen Stellungen vertrieben. Wir haben die Dörfer Wassigny und Ribeauxville genommen und sind in Bazuel eingedrungen, wo die Kämpfe noch im Gange sind. Ueber 1200 Gefangene und einige Geschütze wurden erbeutet."

Die Briten sind östlich von Douai sechs Meilen vorgerückt und mit den Deutschen östlich von Vrai und Cattelett in jenem Gebiet in Fühlung.

Die Deutschen halten heute morgen noch die Ausläufer von Zeebrügge besetzt, obwohl die Belgier in ihrem Vorrücken ostwärts den Kanal Zeebrügge-Brügge erreicht haben.

Die britischen Truppen haben den Uebergang über den Fluß Marcq erzwungen und sind zwischen diesem und der Scarpe vorgedrungen.

In Holland eingetroffene Flüchtlinge aus Belgien berichten, daß eine Anzahl Schiffe auf dem Ecolookanal mit deutschen Offizieren und Kriegsmaterial von belgischen Truppen Freitag nachmittag zerschossen worden und alle an Bord umgekommen seien. Die deutschen Truppen ziehen sich auf Ghent und Antwerpen zurück, melden die Flüchtlinge.

Die Briten haben heute nachmittag eine fast gerade Linie zwischen Douai und Lille inne.

Viele deutsche Abteilungen mit zahlreichen Geschützen und Kraftwagen sind ostwärts an der holländischen Grenzstadt Sluis vorbeigekommen. Die deutschen Posten am Kanal in Sluis sind eingezogen worden.

Paris, 19. Oktober. Amtliche Berichte:

Freitag abend: „Der am 16. Oktober unter dem siegreichen Druck der Heergruppen unter dem König von Belgien begonnene deutsche Rückzug wurde heute auf der ganzen Front fortgesetzt. Die Heergruppe zwischen der Nordsee und der Lys ist heute abend bis zwanzig Kilometer auf über zwanzig Kilometer langer Front vorgerückt. Belgische Truppen sind in Ostende und die Kavallerie steht vor den Toren von Brügge. Wir sind auch in Ingelmunster eingezogen. In der französischen Zone sind Pitthem, Mulbeke und Wynghene genommen worden. Südlich ist das zweite britische Heer nördlich von Courtrai längs der Lys, die südlich von Courtrai überschritten worden ist."

Samstag früh: „Während der Nacht setzten die Truppen des ersten Heeres ihr siegreiches Vordringen fort und warfen die feindlichen Truppen, welche ihre Stellungen auf dem Westufer der Oise unter allen Umständen zu halten versuchten, in Unordnung zurück. Bislang haben die Franzosen den Kanal östlich vom Walde von Andigny bis nördlich von Hauteville erreicht. Harnappe, Tupigny und Royales sind in unseren Händen, auch andere Orte am Kanal. Im Verlauf der Kämpfe in dieser Gegend haben wir seit dem 17. Oktober über 3000 Gefangene gemacht, auch zwanzig Kanonen und viele Maschinengeschütze, einen ganzen Eisenbahnzug Munition und anderes wichtiges Kriegsmaterial erbeutet. An der Aisnefront haben wir die Gegend zwischen dem Kanal und der Aisne westlich von Attigny vom Feinde gesäubert, sind im Besitz von Ambly-Haut und haben Gefangene gemacht."

Berlin, 19. Oktober. Deutsche Tagesberichte: Freitag früh: „In den allerletzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich geräumt, einschließlich Turcoing, Ostende, Roubraix, Lille und Doual. Wir haben Stellungen in unseren rückwärts gelegenen Linien aufgenommen. Zwischen Brügge und der Lys ist der Feind uns häufig mit starken Truppen gefolgt. Wir schlugen britische Kompagnien zurück, welche über die Lys nördlich von Courtrai vorwärts drängten. Sie wurden in Gegenangriffen zurückgeworfen. Oestlich von Lille und Douai waren wir nur in geringer Kampffühlung mit dem Feind. Zwischen Le Cateau und der Oise ist der Kampf wieder entbrannt. Die Briten, Franzosen und Amerikaner versuchten wiederum mit starken Streitkräften durch unsere Front zu brechen. Auf beiden Seiten von Le Cateau brach der feindliche Angriff zusammen. Oertliche Einbrüche wurden in Gegenangriffen geheilt. Zwischen Le Cateau und Aisonville drang der Feind an einzelnen Punkten in unsere Linien ein. Wir brachten den Feind zum Stillstand vor unseren Artilleriestellungen an der Straße Le Cateau-Wassigny, bei La Vallee Mulatre und Minnevret und nordöstlich Aisonville. Wo immer der Feind über diese Linie hinaus drang, wurde er in unseren Gegenangriffen zurückgeworfen. Aisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrere Angriffe gehalten. Nachmittags brachen hier erneute Angriffe zusammen. Feindliche Angriffe auf die Oisefront, nördlich von Origny, waren ebenfalls erfolglos. An der Aisne setzte der Feind seine heftigen Angriffe östlich von Vrizy fort. Er wurde in scharfem Kampf zurückgeschlagen. Wir führten erfolgreiche Ueberfälle westlich von Grand Pre und auf dem Ostufer der Maas aus."

Freitag abend — „Zwischen Le Cateau und der Oise schlugen erneute feindliche Durchbruchsversuche fehl. In Flandern, nördlich von der Lys, an der Aisne auf beiden Seiten von Vouziers und westlich von Grand Pre, wurden heftige Angriffe zurückgeschlagen. Der Tag war ruhiger an der Maas, wo die Amerikaner kämpfen."

Washington, 19. Oktober. General Pershing berichtete gestern die Gefangenennahme von weiteren tausend Deutschen in den Kämpfen westlich von der Maas, sowie schwere Kämpfe an der ganzen Front von General Liggetts erstem Heer. Ueber sechzig amerikanische Flieger warfen gestern Bomben auf Bayonville, Buzanoy und andere Orte nördlich von der amerikanischen Linie in Grand Pre ab; Geleitflieger zwangen acht deutsche Flugmaschinen zur Flucht und vernichteten zwei. Ueber vier Tonnen Bomben wurden abgeworfen, hauptsächlich auf Bayonville, wo deutsche Truppenansammlungen berichtet worden waren. In Busancy, einem Knotenpunkt, wurden die Bahnanlagen und die Magazine angegriffen. Bei Bayonville versuchten zwanzig Fokker, die Amerikaner zu vertreiben, doch blieben diese überall obenauf.

Beim amerikanischen Heere, nordwestlich von Verdun, 19. Oktober. Alle Flieger, die an der ganzamerikanischen Bombenexpedition hinter die deutschen Linien nordwestlich von Verdun am Freitag teilnahmen, sind zurückgekehrt; es waren 140 Flugzeuge. Gleichzeitig mit den Bombenangriffen, fanden in niederer Höhe Flugzeugangriffe auf feindliche Truppenabteilungen statt.

Von den Deutschen wurden heute Morgen östlich von der Maas schwache Gegenangriffe gemacht, sie wurden aber leicht abgeschlagen. Während des Vormittags fanden lebhafte Geschützkämpfe, aber nur wenig Infanteriekämpfe statt. Die Deutschen verlassen sich anhaltend hauptsächlich auf Maschinengewehrfeuer bei der Abwehr der Amerikaner, aber selbst diese Waffen sind fast verstummt. Amerikanische Vorposten haben im Zentrum und auf dem linken Flügel nördlich von Cote de Chatillon Postenlinien errichtet und sind weiter in den Wald von Bantheville vorgedrungen. Wegen des nassen Wetters hat der Feind viele Gasbomben unlängst verwendet. Die amerikanischen Geschütze eröffneten um sieben Uhr heute morgen ziemlich schweres Feuer. In unlängst eroberten Erdhöhlen wurden Höllenmaschinen entdeckt, die unter gewisser Temperatur explodiert wären. Zwanzigtausend Gallonen deutsches Gasolin wurde gestern von den amerikanischen Truppen erbeutet.

Die Deutschen unternahmen heute früh einen Gegenangriff auf die amerikanischen Stellungen in La Grande Montagne, wurden aber zurückgeschlagen. In der Gegend von Bantheville sind die amerikanischen Stellungen verbessert worden. Einige Anzeichen deuten draufhin, daß die Deutschen sich auf neue Verteidigungslinien, einige Meilen weiter rückwärts, zurückziehen wollen, infolge Gefährdung der Kriemhildelinie unterhalb Landres-et-St. Georges, wo General Pershings Truppen beständig vorrücken.

Amsterdam, 19. Okt. Britische Truppen nähern sich Sluis, an der holländischen Grenze, zehn Meilen nordöstlich von Brügge. Die Deutschen setzen ihren Rückgang auf Ghent zu fort.

Havre, 19. Okt. In Oostroosebeke haben belgische Truppen 200 Gefangene gemacht, im Vordringen auf Brügge zu belgische Kavallerie 300. Im Norden haben die Belgier die Linie Ostende, Oudenburg, Ettelghem-Varssenaere, St. Andre und St. Michel erreicht.

„Lucia" versenkt.

New York, 19. Oktober. Der amerikanische Dampfer „Lucia", mit Schwimmkästen ausgerüstet und für unversenkbar gehalten, ist von einem deutschen Tauchboot auf dem Atlantischen Ozean versenkt worden, laut in hiesigen Schiffahrtskreisen eingetroffenen Nachrichten. **Einzelheiten, auch über das Schicksal der Mannschaft, sind nicht bekannt.**

Die „Lucia" war früher der österreichische Frachtdampfer „Lucia", hatte 6744 Tonnengehalt und war 1912 gebaut worden. Er wurde in Mobile, Ala., beschlagnahmt und mit $200,000 Kosten mit „unversenkbarer" Einrichtung versehen, versuchsweise.

Die Anleihe beinahe zusammen.

Washington, 19. Oktober. Ueber eine Milliarde Dollars fehlte heute früh noch, um die Anleihe vollständig zu machen. Nur einer der zwölf Bundesreservebezirke, der St. Louiser, hat seine Quote erreicht, und nur drei haben drei Viertel ihrer Quote soweit aufgebracht, Atlanta am wenigsten, etwas über die Hälfte. Amtliche Zahlen des Schatzamts schließen aber nicht alle gestern gemachten Verkäufe ein, und daher sind die meisten Bezirke ihrem Ziel näher, als die Berichte anzudeuten scheinen. Aber noch eine Riesenaufgabe harrte heute des Heeres von zwei Millionen Arbeitern in dem Feldzug, und dieser wird bis 12 Uhr abends fortgesetzt werden. Die meisten Banken im Lande werden bis spät abends offen sein, um noch in der allerletzten Minute Zeichnungen entgegenzunehmen, aber erst in der nächsten Woche dürfte das genaue Ergebnis der Anleihe sich feststellen lassen. Das Schatzamt mahnt daher das Volk, mit den Zeichnungen nicht in der Erwartung, die Anleihe werde überzeichnet werden, zurückzuhalten. Jeder Dollar ist notwendig, um die Anleihe zum Erfolg zu machen.

Heute Mittag wurde von den Leitern der Sammlung mitgeteilt, daß sie glaubten, die Zeichnungen seien auf über fünf Milliarden gestiegen und daß wahrscheinlich in den Nachmittags- und Abendstunden nahezu eine Milliarde Dollars gezeichnet werden würde.

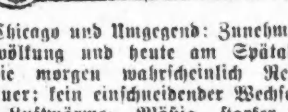
New York, 19. Oktober. Die Guaranty Trust Co. hat noch $50,000,000 gezeichnet, somit $122,717,700, die größte Einzelzeichnung, die New York Trust Co. hat weitere $5,000,000 und viele andere haben $10,000 bis $1,000,000 nachgezeichnet. Mehrere der 43 Bahnen im Osten berichten, daß ihre Angestellten 150 Prozent der für die dritte Anleihe gezeichneten Beträge genommen haben. Die Central Union Trust Co. hat weitere $16,000,000 gezeichnet, somit insgesamt $51,000,000. Es fehlen noch mehrere hundert Millionen Dollars an der New Yorker Quote von $1,800,000,000.

Cleveland, O., 19. Oktober. Cleveland hat seine Quote von $113,000,000 heute mittag überzeichnet, der vierte Reservebezirk bis dahin $581,500,000 von der Quote von $600,000,000.

Wilmington, Del., 19. Oktober. Delaware hat seine Quote von sechzehn um drei Millionen überzeichnet.

Indianapolis, 19. Oktober. Jedes County im Staat hat seine Quote gezeichnet, die Quote von Indiana war mittags um fünf Millionen Dollars überzeichnet.

(Weitere telegraphische Nachrichten auf der 7. Seite.)



Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölkung und heute am Spätabend sowie morgen wahrscheinlich Regenschauer; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker Ostwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im nordwestlichen Teil heute abend etwas wärmer.

Wisconsin: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im nördlichen und mittleren Teil heute abend etwas wärmer.

Indiana: Klar und anhaltend kühl heute abend, morgen klar und wärmer.

Nieder Michigan: Klar und wärmer heute abend, morgen Regenschauer und steigende Luftwärme bis auf den südwestlichen Teil, wo klares Wetter herrschen wird.

Sonnenuntergang, heute: 6:03.
Sonnenaufgang, morgen: 7:07.
Mondaufgang: Heute abend 5:42.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	59	3 Uhr morgens	49
4 Uhr nachm.	58	4 Uhr morgens	49
5 Uhr nachm.	58	5 Uhr morgens	49
6 Uhr abends	59	6 Uhr morgens	49
7 Uhr abends	58	7 Uhr morgens	49
8 Uhr abends	58	8 Uhr morgens	50
9 Uhr abends	55	9 Uhr morgens	50
10 Uhr abends	55	10 Uhr vorm.	51
11 Uhr abends	53	11 Uhr vorm.	52
12 Uhr mitternacht	52	12 Uhr mittags	54
1 Uhr morgens	50	1 Uhr nachm.	54
2 Uhr morgens	49	2 Uhr nachm.	55

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

UMI

John Krumm
DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 21. Oktob.

1 Kiste Garn, nur khakifarbig (drei Strangs an jeden Kunden); per Strang zu — 59c
36zöll. ungebleichtes Sheeting, Fabrik-Enden, extra schwer — 25c wert, Yard zu — 19c
Swiß Tatting Cotton, reg. 25c Strang für nur — 17c
Echt schwarze Kinderstrümpfe, stark gerippt, 29c wert, spez. — 25c
Kimono und Sacques Flannelette — grau und blau mit Blumen, 30c wert, die Yard zu — 24c
Flanell Nachtkleider für Damen, mit Bandbesatz, $2.00 wert, spezielle — $1.48
Flanell Unterröcke für Damen, extra schwer, $1 wert, spez. — 89c
Sweaters für Kinder, grau und grün — solide Farben — 50c wert, zu — 39c
Union Suits für Knaben, nur in grau, Größe 24 bis 34 — (2 Suits an Jeden.) — 89c
Little Gents Satin Knöpfschuhe — Größen 11 bis 13½ — $2.00 Werte, spez. zu — $1.59

Hausausstattungs-Spezialitäten.
„Soot Destroyer", reinigt Eure Ofenröhre, ohne sie herabzunehmen, Paket zu — 25c
Feine Stubbesen, braun oder schwarz, in allen Größen vorhanden — spezial das Stück zu — 6c
Küchen Bracket Lampen, Nr. 2 Brenner, vollständig zu — 45c
Große imitierte geschliffene Glas-Frucht-Bowlen — 65c wert, spezial zu nur — 39c

Spezialitäten auf dem 2. Floor.
Schwere Smyrna Rugs, Größe 26 bei 52, reg. $2.95 wert, spez. — $2.25

Grocery-Spezialitäten.
Van Camps Chili Con Carne, 2 Büchsen für — 19c
Sweet Williams frühe Juni Erbsen, 3 Büchsen für — 29c
Van Camp's Tomatensuppe, 3 Büchsen für — 29c
Helmet Tomaten, 2 Büchsen für — 29c
White Silver Waschseife — 10 Stück für — 52c
Sunbrite Kitchen Cleanser, das Paket — 13c
Ritter's Tomaten Catsup — 2 Flaschen für — 29c
Alter Baked Beans und Pork in Tomatensauce, 3 Büchsen — 29c
National Rolled Oats — das Paket — 10c
Good Luck evaporated Milch — (6 Büchsen an jeden Kunden) — die Büchse für — 12c
Holland Brand Apfelbutter, Jar, rosa Lachs, hohe Büchse — 25c
R. C. Backpulver, Büchse — 8c

Fleisch-Spezialitäten.
Frisch geschnittene Pork Chops, 2 Pfund für — 59c
Frisch geschn. Pot Roast, Pfd., 19c
Beef Stew, das Pfund — 18c
Frisch gemachtes Hamburger, 2 Pfund für — 35c
Nächsten Dienstag — Leaf Lard, das Pfund — 27½c
(10 Pfund an Jeden.)

Das Geheimnis.

Kriminalroman von E. Müller.

(38. Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Die Forschungen nach dem Mörder des Oberförsters waren ohne Erfolg geblieben; man hatte den Wilddieb Blume verhört, ihn über den Erwerb des Geldes befragt, das er dem Exekutor gezahlt, und alle üblichen Prozeduren mit ihm vorgenommen; aber dem Alten, der nicht einmal ein Gewehr mehr besaß, war nicht beizukommen. Er behauptete, das Geld von einem Fremden erhalten zu haben, der seinen Kopf gezeichnet hätte. Der Aktuar Otto Schwarz betrieb die Untersuchung eifrig; er forderte ein Gutachten des Arztes ein, das er den Akten beifügte, und seit dieser Zeit hörte man nichts weiter von der traurigen Angelegenheit.

Der neue Oberförster war in das Forsthaus eingezogen; er hatte der Witwe seines Vorgängers einige Zimmer des ersten Stockes eingeräumt und zeigte sich der betrübten Frau gegenüber nach Kräften gefällig. Mathias, der alte Forstgehilfe, der sich in der langen Dienstzeit ein kleines Vermögen erspart hatte, zog zu seiner Schwester, der Frau eines gering besoldeten Dorfschullehrers in der Nähe von Rodenfeld. Die Trennung von der Familie seines unglücklichen Herrn war dem Greise sehr schwer gefallen; weinend hatte er das Forsthaus verlassen, in dem er den größten Teil seines Lebens verbrachte.

Bernhard Hagen betrieb in aller Stille seine Uebersiedelung nach der Residenz; er wußte, daß Sailer verreist war, aber davon, daß der reiche Rentier nie zurückkehren würde, hatte er keine Ahnung. Die Nähe des Aktuars machte ihm das Dorf und die Gegend förmlich verhaßt. Auch Albertine sehnte sich darnach, in eine andere Umgebung zu kommen, denn ihr bangte stets um die Sicherheit ihres Verlobten, der bei Tag und Nacht durch den verrufenen Forst reiten mußte.

Der Pfarrer Günther billigte den Wechsel des Orts; er war der Meinung, daß Bernhard in der Stadt Carrière machen würde, während die Landpraxis anstrengend und wenig lohnend sei. Im Grunde des Herzens aber wünschte er die Uebersiedelung Albertinens wegen, damit diese nicht mit Otto Schwarz an einem Orte lebe.

Bernhard Hagen hatte eine Reise nach der Residenz gemacht; als er zurückkam, schilderte er dem Pfarrer die Verhältnisse seinem Vorhaben sehr günstig und rühmte die Gefälligkeit eines Universitätsfreundes, der sich dort als Advokat niedergelassen habe; im Oktober wolle er übersiedeln.

„Wir sind im August," sprach der Geistliche, „Albertine dürfen Sie nicht zurücklassen, mein junger Freund, darum rate ich Ihnen, lassen Sie sich in aller Stille trauen und nehmen die junge Frau mit sich."

„O, mein würdiger Freund!" rief der Arzt, „das wäre ein Glück für mich, aber bedenken Sie, daß der Vater meiner Braut erst vor Kurzem beerdigt ist, daß die Trauer . . ."

„Die Trauer schließt lärmende Freudenfeste, schließt Hochzeiten aus; aber ich möchte als letzte Amtsverrichtung Ihren Bund segnen, den Bund, den die Kinder meiner seligen Freunde geschlossen haben. Mit dem 1. Oktober bin ich auf meinen Antrag in den Ruhestand versetzt: ich verantworte vor meinem Gewissen den Vollzug einer heiligen Handlung, die Gott und den Menschen wohlgefällig ist; Ihr werdet auch, wenn durch den Segen der Kirche vereint, um die lieben Toten trauern."

„Sprechen Sie mit Albertine!" bat Bernhard, indem er den Greis gerührt umarmte. Dies geschah, Albertine sowohl als die Mutter ließen die Gründe des Pfarrers gelten und Frau Hagen gab gern ihre Einwilligung. Die Förmlichkeiten, die dem Akte der Trauung vorangehen mußten, wurden erfüllt; an einem Wochentage fand sich das Brautpaar, gefolgt von den Müttern, in der Wohnung des Pfarrers ein und von hier aus ging man zur Kirche. Es ereignete sich der seltene Fall, daß eine Braut in Trauertoilette vor dem Altar kniete, um dem geliebten Manne die Hand für das Leben zu reichen, keine Glocke, keine Orgel, kein Gesang ertönte; es war eine einfache, rührende Feier, die die wenigen Landleute, die sich in der Kirche von Eilsdorf eingefunden, bis zu Tränen rührte.

Die heilige Handlung war vollzogen; der Arzt führte seine junge Gattin in das Pfarrhaus zurück, wo Beide die Glückwünsche der Mütter und der befreundeten Landleute empfingen. Der Pastor Günther beschloß seine Amtstätigkeit mit dieser Trauung; er nahm seinen Wohnsitz in einem benachbarten Städtchen, wo er still und zurückgezogen von seiner Pension lebte. Als der Arzt von ihm schied, übergab der Greis ihm die Aufzeichnungen, die der Leser bereits kennt, mit den Worten:

„Das Dunkel, in das diese traurige Angelegenheit gehüllt, ist immer noch nicht aufgeklärt; wer weiß, ob je ein Lichtstrahl es zerreißt. Ich fühle mich nicht berufen, irgend einen Schritt in der Sache zu tun, zumal da das, was geschehen, nicht mehr zu ändern ist. Es war vor einiger Zeit ein Mann bei mir, der sich für den Sohn Alexanders ausgab und Aufschlüsse von mir forderte; ich habe ihm nur so viel gesagt, als ich bezüglich Ihres verstorbenen Schwiegervaters für gut hielt. Der Oberförster hat von einem Sohne gesprochen, dem er das Erbe einhändigt; die Summe, die ihm der Sterbende im Erlenkruge übergeben, war nach dem Tode meines Freundes nicht mehr vorhanden; Sie, mein lieber Freund, haben die Forstkasse vollständig gemacht; wenn ich Alles zusammenstelle, gelange ich zu dem Schluß: es ist gut, wenn ich über alles Geschehene schweige. Und ich werde schweigen, die Aufklärung dem ewigen Richter überlassend, der mit seinem unerforschlichen Willen alles so gefügt hat. Sollten Sie je meiner Aussage bedürfen, so finden Sie dieselbe in dieser Schrift mit meinem Namen und meinem Siegel beglaubigt. Ich bin alt, kann über Nacht sterben; vertreten Sie mich und retten Sie, wenn es sein muß, meinen guten Namen!"

„Das schwöre ich Ihnen, würdiger Herr! Sie sind ja meiner Gattin und mir ein zweiter Vater."

„Reisen Sie nun nach dem Orte Ihrer neuen Tätigkeit; Gottes Schutz und mein Segen mögen Sie begleiten."

Das war der Abschied der beiden Männer . . . sie haben sich in diesem Leben nicht wiedergesehen.

Frau Dorothea Winter, die Witwe des Oberförsters, zog zu der Witwe des Arztes; beide Frauen, längst Freundinnen, wollten zusammenleben, das Haus des Arztes war zu einem doppelten Witwensitz geworden.

* * *

Zwei Jahre sind verflossen. Wir führen den Leser in die Wohnung des Dr. Bernhard Hagen, die sich in einem eleganten Hause an der belebten Promenade der Residenz befindet; ein kleines Schild an der Tür, mit dem Namen des Arztes, zeigt sie den Suchenden.

Es ist ein trüber Novembermorgen. Der Arzt befindet sich in seinem Kabinet, das mit allem Komfort ausgestattet ist; er trägt einen Hausrock, schlürft seinen Kaffee und geht rauchend über den Teppich, der den Boden bedeckt. Das murmelnde Feuer in dem Bronzeofen schafft Behaglichkeit und Wärme, eine ausgewählte Bibliothek prangt in einem großen Bücherschranke, wertvolle Kupferstiche schmücken die tapezierten Wände, seidene Gardinen verhüllen zur Hälfte die Fenster, die nach der Promenade hinausgehen. Alles deutet auf glänzende Verhältnisse und dennoch ist der Arzt sorgenvoll; sein feines weißes Gesicht mit dem dunklen Barte verrät es. Draußen ward die Glocke gezogen, der Arzt hörte den leisen Ton; die Zigarre in der Hand haltend, blieb er stehen und lauschte.

Eine schmucke Magd trat ein und meldete: „Der Herr Advokat Richter wünscht den Herrn Doktor zu sprechen."

„Er mag kommen!"

Die Magd entfernte sich, der Arzt rieb sich die Stirn, als ob er dachte: dieser Besuch bringt schlimme Nachrichten. Ein Mann in dem Alter des Doktors trat ein, eine hohe, stattliche Gestalt.

„Franz, Du kommst so früh . . . brauchst Du ärztliche Hilfe?" sprach Dr. Hagen.

„Nein, Bernhard, wir müssen beraten; der bewußte Wechsel ist morgen fällig und ich kann kein Geld auftreiben, alle meine Quellen sind erschöpft; ich kann eine neue nicht öffnen, ohne meinem Kredit zu schaden; es wäre schrecklich, wenn der Wechsel an den Aussteller zurückginge."

„Er wird, er darf nicht zurückgehen!" stammelte bestürzt der Arzt.

„Es handelt sich um dreitausend Taler!"

„Wer hat den Wechsel jetzt?" fragte Bernhard.

„Ein Wechselagent . . . ein Spekulant."

„Franz, auch ich bin ohne Mittel; mir fehlt heute sogar die kleine Summe, die ich meiner Frau zur Bestreitung des Haushalts zu übergeben gewohnt bin."

Franz hatte sich auf einen Stuhl geworfen und stützte den Kopf mit der Hand. Eine lange, peinliche Pause war eingetreten.

„Franz," begann der Arzt, „ich habe zu großartig angefangen; Dein Rat war nicht gut, wenn auch gut gemeint. Man sucht den geschickten Arzt, auch wenn er nicht glänzend wohnt, auch wenn er nicht große Gesellschaften gibt und sich in Theatern und Konzerten zeigt. Um in der Weise, wie ich angefangen, es fortzutreiben, bedurfte ich eines großen Kapitals; jetzt muß ich meine Verwegenheit büßen."

„Du hast kein Glück gehabt. Die ersten Kuren, die Dir große Familien übertrugen, sind mißlungen; dazu kommt die fast unerhörte Konkurrenz und dann, mein Freund, nimm mir die Bemerkung nicht übel — Du hättest Dich mehr bemühen müssen."

„Ich kann nicht betteln, kann nicht katzenbuckeln und schmeicheln, kann mich, mit einem Worte, nicht aufdrängen. Nur Charlatane suchen sich Praxis auf Bällen und in Weinhäusern."

„Diese Unterhaltung führt zu keinem Ziele," unterbrach ihn Franz. „Ich habe Dir nach bestem Wissen geraten und bin Dir als Freund nach besten Kräften hilfreich gewesen; die sogenannte Wechselreiterei ist ein gewöhnliches Mittel, rasch Geld zu beschaffen."

„Aber Du hast zu einem falschen Wechsel geraten!" flüsterte bebend der Arzt.

„Weil Du Dich in großer Not befandest; mache mir keine Vorwürfe, ich habe meine Freundschaft betätigt. Die kleine Summe, die mir meine Frau als Mitgift zugebracht, habe ich Dir geliehen; besäße ich noch Geld, ich würde es Dir geben. Der Gewinn, den mir die Praxis abwirft, genügt kaum, um die dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten; kommt die Wechselgeschichte zum Eklat, so sind wir Beide verloren. Schaffe Geld! Der Wechselagent stellt sich pünktlich ein, ich darf es nicht einmal wagen, ihn um Prolongation anzugehen, da er für ein auswärtiges Haus das Inkassogeschäft besorgt."

„Weißt Du, was aus Sailer geworden ist?" fragte der Doktor.

„Nein; ich glaube gehört zu haben, daß er in England lebe. Der Mann gehört zu den Erscheinungen in der Finanzwelt, die selbst dem Börsenkundigen unerklärlich sind. Bernhard, woher nehmen wir Geld? — strenge Dein Hirn an; — ich bin mit meiner Weisheit am Ende."

Hagen ging mit großen Schritten durch das Zimmer, eine gewaltige Erregung prägte sich in seinen Zügen aus; plötzlich blieb er stehen.

„Franz, gegen ein Uhr triffst Du mich in dem Kaffeehaus; ich werde sinnen, was zu tun sei; gehe ruhig Deinen Geschäften nach, Du hast Dich für mich geopfert, jetzt werde ich das Meinige tun."

Der Advokat hatte sich erhoben. „Mensch!" rief er, „wie siehst Du aus! Verliere den Kopf nicht; Denke an Deine Frau . . .!"

„Ich denke an sie! Ich denke an sie!" murmelte Bernhard; „hätte ich Albertine nicht, ich wüßte wohl, was mir zu tun bliebe; gegen 1 Uhr siehst Du mich!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Tragödie des Weibes.

Novelle von El-Correi.

„Gäbe es keine Sünde, so fehlte es auf Erden an Tragödien. Hätten wir alle die Standhaftigkeit und Weisheit des Guten in uns, so blieben die großen Erschütterungen des einzelnen, sowie des gesammten Seelenlebens aus, und das Leid der Erde erwüchse nur aus betrübenden Konsequenzen des Unabänderlichen, für das der Laie das Wort „Schicksal" oder „Fatum", der denkende Indier — der Buddhist den Begriff „Karma" hat, während der Gläubige den Willen eines lebendigen Gottes herrschen läßt!"

An diese Worte ihres früheren Literaturlehrers Kleinbier mußte Madame in letzter Zeit viel denken. Sie sah dabei im Geiste das furchige Gelehrtengesicht des alten Aesthetikers, mit dem grauen Moosbart, der großen Nase und den braunen Schnupftabaktropfen. Sie hörte seine brüchige Stimme, aus der eine Welt des Verzichtes sprach, und sah die zerrissenen Kanten seiner rotwollenen Pulswärmer, die seine bedrängten wirtschaftlichen Verhältnisse verrieten.

Und wenn in ihren Gedanken das Bild des Mannes so klar heraufgekommen war aus ihrer Erinnerung, dann sah sie auch sich im Geiste wie in einem Spiegel. Sie sah sich wie damals in der Literaturstunde hinter dem abgeschabten Schultische sitzen, ernst, der Aesthetik zugewandt, Verachtung für die niedere Sphäre des materialistischen Alltagslebens im Herzen.

Man hielt sie für ein gescheites, charaktervolles Mädchen, und ihr Vater sagte oft: „Du hast meine geistige und seelische Natur geerbt, meine Tochter!"

Der Vater war ein gelehrter Mann gewesen, hatte sich der Astronomie gewidmet und eine wissenschaftliche Entdeckung gemacht. Die Welt war zu klein für seine Ideen, und seine Bücher verstand niemand. — Die Fachkritik schwieg, um sich offenbar keine Blöße zu geben; der Autor zuckte die Achseln und schrieb ein noch unverständlicheres Werk.

„Nach meinem Tode werden sie mich würdigen!" sagte er zu seiner Tochter und trank zufrieden seinen guten Portwein.

Editha glaubte an die große Bedeutung ihres Vaters; nur die böse Welt nannte ihn einen Einfaltspinsel und Narren.

Als der verkannte Mann jäh an einem Herzschlag starb, stand seine Tochter allein und weltfremd im Leben. Sie war noch jung und ein schönes, ernstes Weib. Ihr Vater hatte ihr auch ein beträchtliches Vermögen hinterlassen, das schon lange in der Familie war und für das sich noch nicht der Verschwender gefunden hatte.

Ein ganzes rundes Jahr trauerte Editha in ihrem einsamen Heim, umgeben von den Büchern, Globen, Karten, astronomischen Instrumenten und Tabakspfeifen des Vaters. Sie trennte sich von keinem Stücke seines ehemaligen Besitzes, sogar die leeren Portweinflaschen ließ sie nicht hinter dem Ofen seines Arbeitszimmers wegräumen. — Dann aber machte sich bei ihr eine Erholungsreise nötig, und sie fuhr mit ihrem Trauerkleide in die schöne, weite Welt hinaus, ohne Gardedame und ohne Jungfer, allein mit der vom Vater geerbten geistigen und seelischen Natur und seinem Scheckbuch.

Sie bereiste Tirol und die grüne Steiermark, Oesterreich und Oberitalien. Sie stieg gern Berge und strebte zur Höhe; auch das hatte sie vom Vater geerbt. Sie schrieb ein Tagebuch über ihre Reise, obgleich sie die Schilderungen, die sie sich selbst lieferte, viel besser in bereits gedruckten Büchern gefunden hätte. Aber sie liebte, ihren eigenen Gedanken und Erwägungen Ausdruck zu verleihen — sie hatte ja die geistige Natur ihres Vaters.

Wo sie erschien, hatte sie Beachtung, ja Aufsehen erregt. Schöne junge Weiber können sich nicht auffallender machen, als mit Trauerkleidern und einer tiefernsten, verschlossenen Miene.

Editha wollte jedoch durchaus nicht auffallen. Sie forderte nur von ihrer Umgebung Respekt und die feinere Rücksichtnahme auf sie als Frau.

Allein — man nahm sie als „interessante" Frau. — Die Damen, mit denen sie in der Eisenbahn, in Logishäusern, an der Table d'hote, im Gebirge oder im Tale zusammenstieß, schlugen stets einen mitleidigen, achtungsvoll neugierigen Ton gegen sie an. Die Männer bewunderten ihre körperliche Ausdauer, ihre Schweigsamkeit, ihren Teint, ihre Gestalt und ihren sicheren, stolzen Gang. Die Künstler indessen verfolgten sie als Studienobjekt. Der bat um die Erlaubnis, ihr „gedankenvolles" Profil zeichnen zu dürfen, jener versuchte ihre „romantische" Lebensgeschichte zu erfahren, da er die Notwendigkeit empfand, seinen vielen schlechten Romanen einen neuen hinzuzufügen, zu dem ihm aber noch Thema, Hauptfigur und Milieu fehlte.

Der jetzt notleidende Romanfabrikant war ein eleganter, sehr redefertiger Herr, und mit ihm trat zum erstenmal die Versuchung an Edithas stilles Herz heran.

Er hatte feuchte, begehrliche Augen, eine einschmeichelnde Stimme, bewegliche, beringte Hände und ein vielsagendes, unreines Lächeln, das seine Unmoralität und die Niedrigkeit seiner Gesinnung verriet.

Sobald sich Editha über die Bedeutung dieses Lächelns, das sie beunruhigt hatte und fast verblendet hätte, klar geworden war, wendete sie sich empört von dem Manne. Sie packte ihre Sachen und brach auf, ihn beim Abschied verächtlich schneidend.

Zum erstenmal hatte sie das Prinzip des Gemeinen auf ihrem Wege gefunden, dicht vor sich, und ihre eigene Reinheit schauderte davor zurück. Sie stand noch fest in ihrer Moral und warf den Feind derselben mit der Kraft einer selbstverständlichen Treue gegen sich selbst zurück.

Das Erlebnis — es geschah in Mailand — nahm ihr die Luft, noch mehr von der Welt zu sehen. Sie endete ihre Reisebeschreibung mit einem pessimistischen Aphorismus (einem moralischen Alt-Jungfern-Seufzer) und kehrte in ihr einsames Heim zurück, zu der Hinterlassenschaft des Vaters, zu seiner Bibliothek, zu den Globen, zu den Atlanten und leeren Portweinflaschen.

Eines Tages bekam sie Besuch.

Das Mädchen brachte ihr eine Karte, auf der mit einem geschlungenen Schnörkel lithographiert war: „Professor Wilhelm Schubert".

Es wird ein Bekannter des Vaters sein! dachte Editha und ließ den Professor bitten.

Als er aber vor ihr stand, wußte sie sofort, daß sie diesem Manne vor nicht langer Zeit irgendwo begegnet war. Seine stolze, hohe Gestalt, sein ernstes und doch mildes Gesicht mit dem ergrauenden Barte und dem roten, tafelfreudigen Munde war ihr nicht unbekannt.

Er reichte ihr auch vertraulich die Hand und sagte mit tönender, zufrieden klingender Stimme: „Ich hatte das Vergnügen, Ihnen auf meiner letzten Reise zu begegnen — in Mailand! Heute nahm ich mir die Freiheit, Sie aufzusuchen und nach Ihrem Ergehen zu fragen!"

Jetzt wußte sie, wer er war und dankte erfreut für seinen Besuch. Sie nahm — vor ihm sitzend — seine Karte und sagte: „Ihr Name war mir ganz fremd! Die stets flüchtige Vorstellung in der Reisewelt läßt uns meist die Namen überhören! Sie wurden dann nur „Professor" tituliert, und ich ließ mir auch daran genügen! Wie geht es Ihrer Frau?"

„Ich bin verwitwet! Schon recht lange!" antwortete er ruhig, ohne die Tatsache mit einem affektierten Seufzer zu entheiligen.

„Verzeihung!" Sie war erschrocken errötet. „Ich glaubte eine Dame an Ihrer Seite gesehen zu haben!"

„Ich reiste mit meiner Schwester!" antwortete er wieder so ruhig und ließ seinen milden, freundlichen Blick auf Editha ruhen.

Der Blick tat ihr wohl und seine Nähe beglückte sie. Sie fühlte, daß er ein persönliches, freundschaftliches Interesse an ihr nahm, und das tat ihr — der so Einsamen — gut.

Als sie mit ihm vor des Vaters großer Bibliothek stand, erzählte sie mitteilsam von dem Wirken und Schaffen ihres Vaters und schenkte dem neuen Freunde eines der unverständlichen Bücher.

„Ich nehme es, weil's aus Ihrer Hand kommt!" sagte er. „Ob ich je den Inhalt würdigen kann, weiß ich nicht; ich verstehe nicht alles, was geniale Köpfe denken und aussinnen!"

Sie sah ihn erstaunt an. War er nicht Professor wie ihr Vater? Und ihr Vater hatte nie zugegeben, etwas nicht zu verstehen.

„Sie sind nicht Professor der Naturwissenschaft?" fragte sie erregt.

„Man nennt mich so!" erwiderte er und strich lächelnd den Bart von den roten Feinschmeckerlippen. „Man nennt mich so, aber in Wahrheit bin ich mehr ein Bewunderer und anbetender Freund der Natur, als ihr — verbohrter Verleumder! Denn wir verleumden ihre Größe und Erhabenheit, sobald wir uns unterfangen, sie mittels vager Logik und beschränkter Geistesgaben in Systeme zu zwingen, indem wir sie in Fetzen reißen und verkleinern wollen! — Apropos, mein Fräulein," lenkte er in anderem, aber nicht minder heiterem Tone ab, „Sie hören nichts mehr von Ihrem Ritter, dem — wie hieß er doch?" Er schnippte mit den Fingern.

Editha erriet, daß der Romanfabrikant gemeint war. Ihr stieg das Blut ins Gesicht, und ohne den Namen zu nennen, antwortete sie: „Ich höre nichts mehr von ihm."

Er blätterte in dem unverständlichen Buche und erwiderte in seiner ruhigen, offenen Art und mit der steten Beimischung von Freudigkeit, die jede seiner Aeußerungen begleitete und die auf die Vermutung brachte, daß diesem Manne alle Dinge zum Besten dienten und er niemals eine Enttäuschung zu beklagen hatte —: „Das ließ sich erwarten — ja, das ließ sich erwarten, mein Fräulein! Wir fürchteten damals alle, Sie würden dem windigen Skribifax mehr Vertrauen schenken, und bedauerten, nicht das Recht zu besitzen, Ihnen die Augen über seine Windigkeit zu öffnen. — Aber endlich waren Sie doch selbst feinfühlig und verständig genug, sich zurückzuziehen . . . Ja, das war eben so feinfühlend wie verständig!"

Seine blauen, weltfrohen Augen sahen fast liebevoll auf sie nieder. Sie aber bemerkte diesen Ausdruck seiner Augen nicht. Sie schämte sich vor dem Manne, vor der Bibliothek des Vaters und vor den Globen an ihrer Seite.

Die Reisegesellschaft hatte sie beobachtet und ihr Verhalten kritisiert. Sie hatte das nicht geahnt. Sie schämte sich ihres Feingefühls und ihres Verstandes, den man an ihr gerühmt. Sie schämte sich, ein — begehrtes Weib zu sein . . . So rein war sie noch.

Schon nach vier Wochen, nachdem sie dem Professor einmal bei einem Oratorium, einmal bei einer Vorlesung über das Thema „Der Tod und was dann?" und einmal in einem Regenguß ohne Schirm begegnet war, schon nach diesen wenigen Begegnungen machte ihr Professor Schubert den Heiratsantrag, und zwar schriftlich.

Er hatte eine kleine, sehr zierliche und saubere Schrift und beobachtete eine maßvolle Ausdrucksweise. Er schrieb nichts von Liebe, aber sein ganzer Brief atmete die Wärme innigster Freundschaft. Und unter dem Eindrucke dieser innigen Freundschaft gab sie ihm nach kurzer Ueberlegung das Jawort.

Bald darauf heirateten sie.

Sie lebten sich aber nicht so schnell miteinander ein, da sie sich zu wenig kannten und nur gemeinsame Interessen auf dem Gebiete des Geistigen hatten, die wohl ihre Gedanken verbanden, aber ihre innersten Naturen nicht einander näherbrachten. Sie standen in einem schier behutsamen Verhältnis zueinander, und ihre intimeren Empfindungen verbargen sie hinter Respekt und Ergebenheit. Sie harmonierten, aber sie waren nicht eins. Der erfahrene Mann, der sich auch bereits ausgelebt hatte, fand diesen Zustand mit philosophischer Heiterkeit „ideal"; Editha hingegen dachte noch nicht daran, daß es anders sein konnte, obgleich sie manchmal eine Leere in ihrem Leben spürte. Sie glaubte dann, ihr fehle ein Kind, aber dieser Gedanke zog sie nicht zu ihrem Gatten hin — im Gegenteil.

Editha kleidete sich jetzt sehr elegant — der Gatte, der das Wohlleben in jeder Form liebte, wünschte dies. Auch ließ sie mit einer losen Frisur den Reichtum ihres schönen Blondhaares sehen. Sie trug Locken an den Schläfen und Ohrringe.

Und sie sah ebenso majestätisch als weiblich schön aus, als sie sich geschmückt hatte, um den aus dem Auslande zu Besuch kommenden Sohn ihres Gatten zu empfangen. Sie trug ein kornblumenblaues, glänzendes Kleid, dessen Farbe und starker Glanz durch einen Ueberwurf von schwarzem besticktem Tüll gedämpft wurde.

Professor Wilhelm Schubert sah sein Weib zufrieden an und küßte ihre Hand. Er sagte ihr nicht, wie schön sie sei. Aber er bückte sich dienstwillig und nahm ein weißes Fädchen vom Saume des neuen Kleides. „Noch etwas von der Schneiderin!" sagte er, als mache er einen feinsinnigen Witz, und trug das Zwirnendchen sorgsam zu seinem Aschenbecher.

Der Sohn kam.

Er war ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren, dem Vater wenig ähnlich, aber dennoch ein bildhübscher, lustiger Bursche. Und seine Studentenmunterkeit brachte einen neuen Frühlingswind ins Haus.

— — — — — — — — — — —

Und die Zeit war gekommen, da Madame ihres alten Literaturlehrers Kleinbier gedenken mußte und seiner Bemerkung über die Ursache der Tragödien. „Hätten wir alle die Standhaftigkeit und Weisheit des Guten in uns, so blieben die großen Erschütterungen des Einzelnen wie des gesamten Seelenlebens aus!"

Das Seelenleben der Frau begann zu erschüttern . . . . Sie hatte nicht die Kraft und nicht den Willen, der Tragödie vorzubeugen, die sich eingeleitet hatte. Ja, mit einer gewissen, neugierigen Spannung erwartete sie die Entwicklung derselben und weinte — wenn sie weinte — weniger aus Angst oder Verzweiflung, sondern aus Sehnsucht.

Professor Wilhelm Schubert ahnte nichts. Er lachte fröhlich über die Courschneiderei seines Sohnes und schien sich über das richtige Verhalten seiner verständigen Frau keine Sorgen zu machen.

Und hierin lag der Fehler, den er als guter Psychologe — und er hielt sich selbst für einen solchen — nicht hätte machen dürfen.

„Bin ich zu alt, um noch von einem jungen Mann geliebt zu werden? Bin ich ihm gleichgiltig, daß er nicht eifersüchtig wird auf den Glanz der Jugend, der seine Person verdunkelt?

Unter den Wehen dieser bitteren und zugleich süßen Reflexionen ward in Editha das Weib geboren, das noch geschlafen hatte. Ihre große keusche Kühle und die ernste stille Klugheit ihres Wesens schmolzen unter dem heißen Athem der erwachten Lebensbegierde und bedeuteten nichts mehr.

Und der schwüle Tag der Klärung kam.

Editha saß am Fenster, und ihre weißen, großen und vollen Hände hielten die Handarbeit. Vor ihr stand der jüngere Wilhelm und plauderte. Seine tadellosen Zähne leuchteten weiß zwischen den roten, jugendfrischen Lippen unter dem koketten Schnurrbärtchen. Bewundernd ruhten seine glänzenden Augen auf der Frau, und sein ganzes Wesen atmete warme Erregung.

Durchs Fenster kam der warme, begehrliche Hauch des Frühlings; der Sonnenschein fiel in schrägen, gelben, blendenden Strahlen durch den Dunst eines versiegten, lauen Regens. Es roch in der Luft nach fruchtbarer Erde und nach Veilchen — das langgezogene „tzuiih" der Stare ließ sich hören.

„Die Sonne webt Ihnen eine GlorIole!" sagte jetzt der junge Mann und neigte sich mehr dem schimmernden Frauenhaupte zu. „Sie sind eine Heilige und ich — —" Er seufzte, aber seine Augen blieben hell.

„Hoffentlich mein — Prophet!" sagte sie ohne ihn anzusehen.

„Ihr Prophet? Natürlich . . . Prophet und mehr! Ich bete sie an und küsse den Saum Ihrer Kleider!" und er bückte sich schnell und berührte tatsächlich mit seinen Lippen ihren Rocksaum. Indem er sich wieder aufrichtete, küßte er auch ihre Hände und Arme, aber alles geschah mehr theatralisch als feierlich und paßte zu dem fast mutwilligen Tone, mit dem er vorhin seine Anbetung versichert hatte.

Editha aber war selbst zu erregt, um das wahrzunehmen. Sie hatte erschreckt aufgeschrien, als er ihr Kleid geküßt, wie wenn ihr ein Leid geschehen sei. Jetzt wehrte sie seinen Küssen und schob mit beiden Händen seinen Kopf fort. Dabei fühlte sie die Weichheit seiner Haare und die Wärme seiner Wangen. Sie sah seinen frischen, feuchten, halb geöffneten Mund mit dem weißen Gebiß vor sich — und ein fremder Durst brannte auf ihren Lippen, in ihrer Kehle.

Und dennoch schob sie ihn fort und sagte stammelnd: „Willy, was tust du?"

Er stand jetzt wieder aufrecht und lachte glücklich, als sei ihm ein Kunststück gelungen. „Ich tat nur, was ich nicht lassen konnte!" sagte er. Und noch einmal ihre Hand küssend, setzte er leise hinzu: „Wie soll ich Ihnen auch anders meinen Dank ausdrücken?"

Sie sah ihn fragend an, da sie nicht wußte, wofür er ihr dankbar war. Da ging aber die Tür auf und der Professor trat ein. — Edithas Herzschlag stockte. Sie fühlte: die Tragödie erfüllte sich . . . . Der Gatte trat so schweigend ein, als wisse er, welcher Szene er den peinvollen Konflikt bereitete.

Der jüngere Wilhelm aber trat zur Seite und zündete sich eine Zigarette an.

„Du bist also hier, Willy?" fragte endlich der Professor, nachdem er eine Weile stumm und mit aufgeregtem Blick den Sohn angesehen hatte, und zwar, ohne sich von der Tür fortzubewegen. „Komme einen Moment mit mir! Auch ich möchte mit dir sprechen!" Seine Stimme klang zornig. Keinen Blick richtete er auf seine Frau.

Editha wollte aufspringen und sich zwischen die Männer werfen. Sie wollte ihre Mitschuld eingestehen — aber wie Blei lag ihr's in den Gliedern. Sie sah das blasse Gesicht ihres Mannes und erstarrte innerlich in Furcht vor seinem gerechten Zorn. Und daneben erhob sich in ihr ein zuckendes Mitleid mit dem Manne, der sein Weib verloren hatte . . . .

Der Sohn warf jetzt in widerwilligem Gehorsam die Zigarette durchs Fenster. Er war dunkelrot im Gesicht geworden bei der Aufforderung des Vaters, und seine muntere, zuweilen dreiste Miene wich dem Ausdruck unangenehmer Verlegenheit. Zu Editha aber sagte er noch leise, bevor er ging: „Jetzt muß ich ins Feuer . . . . Ich — ich darf doch auf meine — Heilige und deren Beistand rechnen?"

Sie starrte ihn verständnislos an. Er aber drehte sich schon entschlossen um und war in der nächsten Minute hinter der Tür verschwunden. —

Der Professor sprach laut, erregt und anhaltend; die Stimme des Sohnes war nicht zu vernehmen.

Lauschend saß Editha noch am Fenster und hielt die Hände krampfhaft im Schoße zusammengepreßt. Sie wollte nicht von ihrem Platze weichen. Sie wollte sich hier finden lassen von ihrem Richter, denn als solcher würde Schubert vor sie hintreten.

Sie nannte ihn in ihren Gedanken bereits nur Schubert. Er war ihr plötzlich fremd geworden und stand ihr fern — so fern!

Sie war vor ihm im Unrecht — ja! Sie hatte ihm einst Treue gelobt. Aber sie war inzwischen eine andere geworden, und diese andere litt unter dem knechtischen Schwure . . . .

Sie war stark und würde ihn brechen.

Jetzt war des Professors Stimme ganz nahe der Tür. Diese bewegte sich jetzt — der Professor kehrte allein zurück.

Er kam direkt auf seine Frau zu und streckte ihr die Hand hin. Sein Gesicht war jetzt rot, sein Blick scheu und verfinstert.

„Ich danke dir, Editha!" sagte er mit kurzem Atem. „Nun? Warum nimmst du meine Hand nicht?"

Sie knüllte ihre Handarbeit zusammen und neigte tief das Gesicht. Sie zweifelte im geheimen am Verstande des Gatten und an ihrem eigenen. In ihrem Kopfe war ein Surren und Hämmern und Schreien, als höre sie eine ganze Volksmenge johlen.

Der Professor aber setzte sich in den Stuhl, den sich vorhin der Sohn herbeigezogen hatte, und sprach, während er in den blauen, aufgeklärten Himmel starrte: „Wohl empört mich der grenzenlose Leichtsinn des Jungen, und ich begreife, daß auch du nicht entzückt bist von dem Ansinnen, das er an dich gestellt hat . . . . Aber, Kind, was ist zu tun? So fatal es mir ist, so muß ich bekennen, daß ich aus eigener Kraft die Sache nicht aus der Welt schaffen kann . . . . Und wenn du gesonnen bist — und Willy gab mir das ja zu verstehen — so darf mein Stolz nicht ablehnen! . . . . 's ist ja ein Heidengeld . . . . ich stehe wirklich für meinen Sohn verlegen vor dir! So ein Schlingel! — Hier ist die Zusammenstellung der ganzen Pastete! Sieh dir's in Ruhe an, mein Kind!"

Editha nahm schweigend und wie im Traume die Papiere, die er ihr reichte. Sie sah wie mit offenen Augen schlafend auf sie nieder, und die Buchstaben und Zahlen schienen ihr auf dem Papier wild hin und her zu tanzen. Sie dachte nichts. Aber in ihrem Kopfe legte sich das wirre Getöse — und aus der nebligen Stille ihres Denkens stieg allmählich ein kaltes, häßliches Begreifen empor . . .

— — — — — — — — — — —

Sie bezahlte die Pastete: Rechnungen über 5000 und Spielschulden über 12,000 Mark.

Der Professor bekam wieder sein zufriedenes, tafelfrohes Gesicht, und Willy küßte ihr die Hände. Singend und pfeifend packte er dann seinen Koffer, denn sein Urlaub war zu Ende. — Als Editha kurz vor seiner Abreise unerwartet in die Küche kam, fand sie Willy bei der Köchin, von der er zärtlich Abschied nahm.

Editha errötete und ging stumm hinaus.

Er küßte die Köchin mit demselben Munde, den er auf ihre Hände gepreßt hatte, weil diese Hände nicht leer waren.

* * *

Ihrem Gatten gestand sie nichts. Sie lebte still und in stolzer Ergebung an seiner Seite und litt nur im geheimen an der Tragödie ihrer Schwachheit, Eitelkeit und Verirrung.

Sie litt darunter, weil sie nicht vergessen konnte, noch wollte. Sie holte die Erinnerung hervor, wenn sie einsam mit ihrer Stickerei saß, und atmete den Duft welker Blumen, die sie an Jugend, an Glück und Liebe erinnerten.

Sie hatte geliebt — und das war ihr die Jugend.

Und sie hegte diese zu spät erwachte Jugend in der Erinnerung und — bereute nichts.

Das Gefühl des Schuldbewußtseins vor ihrem ahnungslos zufriedenen, respektvoll selbstsüchtigen Gatten hatte sie schnell verloren. Was ging ihn ihre Jugend an, nach der er nie gefragt, um die er sich nie gebangt, die ihm gleichgiltig — gleichgiltiger war als eine gute Trüffelsauce oder Lachs mit Champignons.

Sie bereute nichts. Und wenn der Professor bei Tisch von seinem Sohne — dem Schlingel — sprach, lächelte sie nachsichtig.

Bruch- und Stützbänder jeder Art Gummistrümpfe und Verbände
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.
Fabrikpreise
HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Mädchenkleid.

Gewürfeltes schottisches Plaid-Material ist für dieses Schulkleid am empfehlenswertesten, mit einer Bluse aus einfarbigem Stoff. Der Kragen ist nicht durchaus notwendig.

9026

Für 8jährige gebraucht man 2⅝ Yards 27 Zoll breites Plaid- und 1⅛ Yard 36 Zoll breites einfarbiges Material.

Schnittmuster Nr. 9026. 4 Größen: Für Mädchen im Alter von 4 bis 10 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Seufzer. — Ehemann: „Wenn man so eine Philosophin zur Frau erwischt, wie ich, da ist's ein Kreuz! . . . Neulich zeige ich ihr in meinem Rockfutter ein Loch — da meinte sie: ‚Ich erkenne diese Tatsache an!' . . . Und dabei blieb's!"

Bell System

Ein Appell an die Telephon-Subskribenten

Unsere bereits durch die Kriegszustände verminderte Schaar von Telephonistinnen ist in Folge der herrschenden Influenza noch mehr zusammengeschmolzen. Deshalb

Seid, bitte, so zurückhaltend, wie möglich, in Benutzung Des Telephons

Indem Ihr alle unnötigen Aufrufe unterlaßt.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Stadt borgt $8,000,000.

Wird teils für Gehaltszahlungen, teils für Freiheitsbonds verwandt.

Neues Influenzaheilmittel.

Dr. Bundesen vom Gesundheitsamt bringt es aus Boston mit. — Wird aus dem Blut von Kranken hergestellt, die geheilt sind.

Der Bankverein verstand sich gestern dazu, der Stadt $8,000,000 vorzustrecken, wovon die Hälfte für die Zahlung der Gehälter der städtischen Angestellten, die andere Hälfte zum Ankauf von Bonds der vierten Freiheitsanleihe verwandt werden soll. Es wurde vereinbart, daß, falls die Legislatur der Stadt nicht die Machtbefugnis erteilt, ihre Einkünfte zu vermehren und auf diese Weise die Schuld abzutragen, die Stadt eine Klage auf Bezahlung der Schuld nicht anfechten, sondern sich als zahlungspflichtig bekennen solle. Von dem Augenblick an, in dem die Stadt zur Zahlung der Summe verurteilt wird, muß sie die vorgestreckte Summe mit 5 Prozent verzinsen. Sobald die Legislatur zusammentritt, werden die städtischen Behörden ihr einen Plan unterbreiten, wie weitere Einkünfte beschafft und neue Einnahmequellen eröffnet werden können.

Heilmittel für Influenza.

Mit großer Befriedigung nahm die Influenzakommission gestern abend den Bericht auf, den Dr. Herman N. Bundesen vom städtischen Gesundheitsamt über das Heilmittel abstattete, das die Aerzte im Seemannshospital in Chelsea bei Boston entdeckt und mit Erfolg angewandt haben. Dr. Bundesen war von Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson nach dem Osten entsandt worden, um das Heilmittel zu prüfen. Es besteht aus einem Serum, das aus dem Blut von Personen, die Influenza oder Lungenentzündung erfolgreich überstanden haben, gewonnen worden ist. Es wird eingespritzt. Die Influenzakommission erörterte, ob es möglich sei, eine genügende Menge des Heilmittels für schwere Fälle herzustellen und das Blut von Soldaten im Camp Grant und Seeleuten der Seemansschule in Great Lakes, von denen ungefähr 20,000 die Krankheit erfolgreich überstanden haben, zu erhalten.

Die Kommission macht darauf aufmerksam, daß das Serum völlig verschieden ist von der Lymphe, die von Dr. E. C. Rosenau vom Hospital der Gebrüder Mayo in Rochester, Minn., hergestellt werden wird. Diese Lymphe wird Personen welche nicht an der Krankheit leiden, eingeimpft und dient als Vorbeugungsmittel, während das Serum ein Heilmittel ist. Dr. A. A. O'Neill, das Haupt der Influenzakommission, erklärte, die Vorräte des Serums würden voraussichtlich nur sehr gering sein und nur für die schwersten Fälle hinreichen.

Notküchen für kranke Familien.

Für Familien, die an der Influenza leiden und sich nicht die nötigen Mahlzeiten beschaffen können, wurden heute vom Roten Kreuz elf Notküchen eröffnet, von denen aus derartige Familien versorgt werden können. Sie befinden sich in den folgenden Gebäuden:

Tower Gebäude, 6 N. Michigan Ave., Zimmer 601.
Elias Bates House, 621 W. Elm Str.
Northwestern University Settlement, Augusta und Noble Str.
Chicago Commons, Grand Ave. und Morgan Str.
Frederick Douglaß Center, 3032 S. Wabash Ave.
Gads Hill Center, 1919 W. 20. Str.
Hull House, 800 S. Halsted Str.
Maxwell Settlement, 1214 Süd Clinton Str.
University of Chicago Settlement, 4630 Groß Ave.
Stock Yards Zweig, United Charities, 736 W. 47. Str.
Calumet Zweig, United Charities, 7101 Stony Island Ave.

Die zwei Freunde.

Sie wurden von der Hauswirtin an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

In der Wohnung der Frau M. Reilly, Nr. 1231 Süd Union Ave., erstickten der daselbst als Kostgänger wohnhafte William Fitzgerald und dessen Freund G. G. Malone, Nr. 4831 Nord Christiania Avenue, an Leuchtgas. Malone kam gestern nach dem Hause an Union Avenue, um seinem Freunde einen Besuch abzustatten. Frau Reilly, die eine Einladung einer befreundeten Familie angenommen hatte, verließ das Haus gegen neun Uhr. Als sie kurz nach Mitternacht heimkehrte, fand sie die beiden Freunde tot vor. Sie waren offensichtlich an Gas erstickt, das dem Kochofen in der Küche entströmte.

Der 62jährige Edward Boyle, ein in der Wirtschaft von Pat McHugh, Nr. 1549 Indiana Avenue, bediensteter Hausdiener, wurde von dem Schankwärter in den Keller geschickt, glitt auf der Treppe aus und stürzte aus einer Höhe von ungefähr 10 Fuß in den Keller hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Der fünfjährige Albert Bridges, Nr. 7028 Merrill Avenue, erlitt gestern lebensgefährliche Brandwunden, als seine Kleider, während er mit anderen Knaben neben einem Feuer spielte, in Brand gerieten.

Kollekte für den Papst.

Der „Peterspfennig" wird morgen in allen katholischen Kirchen eingesammelt.

In allen katholischen Kirchen Chicagos wird morgen ein Hirtenbrief des Erzbischofs Mundelein verlesen, in dem der Erzbischof seine Diözesanen auffordert, in diesem Jahre recht freigebig zum Peterspfennig beizusteuern. Der Papst bedürfe jetzt besonders der Unterstützung der katholischen Christenheit, da die Armen aller kriegführenden Länder sich hilfeheischend an ihn wenden. Der morgige Sonntag ist gleichzeitig zur Aufnahme der Kollekte bestimmt. Chicago brachte voriges Jahr den bedeutendsten Betrag für die Bedürfnisse des Papstes auf, Benedict XV. erkannte dies auch in einem persönlichen Handschreiben an Erzbischof Mundelein an.

J. P. Hopkins' Nachlaß.

Sechs Schwestern und eine Nichte erben ein Vermögen von $2,000,000.

Der frühere Bürgermeister John P. Hopkins hat, wie der Anwalt für den Nachlaß, Boetius H. Sullivan, mitteilt, ein Vermögen von ungefähr $2,000,000 hinterlassen. Die Erben sind die sechs Schwestern des Verstorbenen, Adelia A., Catherine und Julia A. Hopkins, die mit ihrem Bruder im Familienheim 3236 S. Michigan Ave. wohnten, Frau Josephine H. McCormick, 4750 Drexel Boul., Frau Annie B. Lydon, 4758 Grand Boul., und Frau Mary Ann Bonfield, 6333 Evans Ave., sowie eine Nichte, Agnes M. Fay. Unter sie wird der Nachlaß so ziemlich zu gleichen Teilen verteilt, das einzige Legat sind $5000, welche Herr Hopkins für die Pflege des Familienbegräbnisses auf dem Kalvarienfriedhofe ausgesetzt hat. Roger C. Sullivan ist Testamentsvollstrecker. Der Umstand, daß Hopkins zu wohltätigen Zwecken nichts hinterlassen hat, wird dadurch erklärt, daß er zu Lebzeiten reichlich gegebn hat und daß seine Schwestern die von ihm unterstützten Anstalten auch fernerhin bedenken werden. Das Testament soll in nächster Woche im Nachlaßgericht eingereicht werden.

Beim Wurz'nsepp.

Nun schweigen alle Flöten — auch beim Wurz'nsepp! Im Einklang mit der behördlichen Verfügung, daß bis auf Weiteres der Influenzaepidemie wegen in öffentlichen Lokalen kein Konzert gegeben werden darf, wird auch das Wolfgangsche Orchester, das in der letzten Zeit mit so großem Erfolg beim Wurz'nsepp in dessen Münchner Lokal 715 W. N. Ave. konzertiert hat, unfreiwillige Ferien machen, aber da des Wurz'nsepps Stammpublikum ja nicht allein der guten Musik wegen sich einstellt, so wird es ihm auch während des Interregnums treu bleiben und sich seine gemütliche Unterhaltung selber schaffen, und darin wird ihm der Herbergsvater mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Seite stehen. So wird er namentlich durch einen besonders gewählten und reichhaltigen Speisezettel etwa bedrückten Gemütern nahrhafte Tröstung bieten.

Faules Geschäft.

In den Schmuckwarenladen von Loftis Bros. & Co., Nr. 108 Nord State Straße, kam gestern ein junger Mann Namens Charles Bowman, Nr. 1423 Nord Hastings Straße und versuchte dort ein mit Diamanten besetztes Platinumarmband im Werte von $3000 zu verkaufen. Dem Geschäftsleiter kam die Sache verdächtig vor, und er ließ die Polizei benachrichtigen. Dieser erklärte Bowman, daß er das Armband gefunden habe. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

Schlechte Aufsicht.

Aus der Irrenanstalt Dunning sind gestern abend schon wieder sechs Geisteskranke entwichen. So häufig sind in letzter Zeit gemeingefährliche Insassen der Anstalt entkommen, daß die Bewohner von Irving Park sich veranlaßt gesehen haben, sich im Beschwerdewege an die Polizei zu wenden und um Abhilfe des Uebelstandes zu bitten.

Aus Vereinskreisen.

Die Versammlungen des Banner Wohltätigkeitsvereins werden so lange ausfallen, bis das Versammlungsverbot aufgehoben wird. Mitglieder, welche ihre Beiträge bezahlen wollen, können sich an die Finanzsekretärin B. Borchhard, 2000 West Madison Str., wenden.

Leset die „Sonntagpost".

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 58 Jahren ist in seiner Wohnung, 1638 N. Halsted Str., an der Brightschen Krankheit Fritz Fleiner gestorben. Er war der Besitzer von Fleiners Halle und in deutschen Vereinskreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit, auch in der deutschen Gewerkschaftsbewegung hat er seit vielen Jahren eine Rolle gespielt. Sein Hinscheiden betrauern außer seinen vielen Freunden die Witwe, Hedwig, Fleiner, sowie zwei Kinder, Fred C. und Louise Fleiner. Das Begräbnis findet am Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Montrose Krematorium statt. Der Sozialistische Sängerbund wird ihm dort das Abschiedslied singen.

Einziehung aufgeschoben.

Militärpflichtige werden in nächster Woche nicht einberufen.

Die Einberufung Militärpflichtiger, welche in nächster Woche bevorstand, ist wegen der Influenzaseuche aufgehoben worden. Die Verfügung ist aus Washington von Generalprofoß Crowder auf dem Wege über Springfield, wo Generaladjutant Dickinson sie an Major Edgar B. Tolman in Chicago übermittelte, hier eingetroffen. Auf wie lange die Einberufung sich verzögert, ist noch nicht bekannt.

Vom kommenden Montag an werden den hiesigen jungen Leuten von 18 und den Männern von 37 bis 46 Jahren die Fragebogen zugeschickt werden.

In den Keller gesperrt.

In seiner Schankwirtschaft Nr. 1858 West Huron Straße wurde John Setis von drei bewaffneten Banditen überfallen und in den Keller gesperrt. Die Raubgesellen plünderten dann den Kassenapparat um den aus $70 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Sie entkamen unbehelligt. Setis wurde erst nach Verlauf einer Stunde von einem Stammgast aus seinem Gefängnis befreit.

Schauschwimmen verschoben.

In Anbetracht der neuen behördlichen Verordnungen, darf das für morgen geplante Schwimmfest im Nordseite Natatorium nicht abgehalten werden und ist bis auf weiteres verschoben worden. Alle gekauften Tickets sind gut für den noch zu bestimmenden Tag des kommenden Schauschwimmens.

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Oldenburger Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 27. Oktober, im großen Saale der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., eine Bunco Party nebst Tanz. Angefangen wird um 2 Uhr nachmittags, der Eintritt kostet 30 Cents. Wertvolle Preise für Damen und Herren sind gestiftet und das Komite verspricht allen Besuchern einige vergnügte Stunden. Es bittet um zahlreichen Besuch.

Einen Empfang und Bauernball veranstaltet der Chicago Unterstützungsverein Eintracht am Samstagabend, 2. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein aus den Mitgliedern Josefine Botschauer, Präsidentin; Johanna Winkler, Bertha Krimmer, Louise Libs, Elsa Lachmann, Katarina Schulz und Wilhelmine Dettemer bestehender Ausschuß ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und stellt allen Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 7 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Am Sonntag, dem 3. November, 3 Uhr nachmittags, feiert die George Washington Benevolent & Aid Society (früher Kaiser Friedrich Gegenseitiger Unterstützungsverein) in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., einen Herbstball mit großer Fahnenweihe. Viele befreundete Vereine haben versprochen, mit ihren Vereinsfahnen zur Stelle zu sein und dem Feste die rechte Weihe zu geben. Geschulte Sänger von den größeren Vereinen werden erhebende und patriotische Lieder zum Vortrag bringen, begabte Sprecher werden kurze, patriotische Ansprachen halten. Für der inneren Menschen ist auch aufs beste gesorgt, und daran, daß den Jungen und Alten Gelegenheit geboten wird, der Göttin des Tanzes zu huldigen, wird die Musik das Nötige nicht fehlen lassen. Anfang 3 Uhr nachmittags, Fahnenweihe punkt 8 Uhr. Der Eintrittspreis ist 30 Cents im Voraus, an der Kasse 50 Cents, einschl. Kriegssteuer. Besuchende Vereine werden gebeten, bis spätestens 5 Uhr nachmittags mit ihren Fahnen in der Halle zu sein, damit diese auf der Bühne gruppiert werden können.

Am Samstagabend, dem 16. November, hält der Gegenseitige Unterstützungsverein Douglas sein 15., mit Bunco Party und Unterhaltung verbundenes Stiftungsfest in der Altheidelberg (früher Counts) Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. ab. Ein reges Komite ist an der Arbeit, um allen Anwesenden ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. An dem Abend werden Damen und Herren im Alter von 18 bis 58 Jahren unentgeltlich in den Verein aufgenommen. Der Verein hat während seines Bestehens an Sterbegeld $36,150 und an Krankengeld $2677 ausbezahlt und auch Mitglieder, die unverschuldet in Not geraten waren, unterstützt.

Edelweiß-Kafe.

Wenn auch der behördlichen Verfügung wegen vorläufig das beliebte Zigeunerorchester im Edelweiß Kafe, 635 W. North Ave., Ecke Dayton Straße, ebenfalls Pause machen muß, so wird es doch deswegen dort recht lebhaft zugehen, denn es gibt kein besseres Vorbeugungsmittel gegen die böse Influenza, als ein Paprikahendl oder ein echt ungarisches Gulasch, auf das man einen Apfelstrudel setzt und das man mit einem Tropfen vorzüglichen Tokayers hinunterspült. All' dieses ist im Edelweiß Kafe aber bekanntlich in unerreichter Güte zu haben. Wer dort heute einen „Liberty Bond" kauft, wird von dem Besitzer D. L. Frank durch eine kostenfreie Extraportion Gulasch für seinen Patriotismus belohnt werden.

Das Ziel in Sicht!

Chicago muß noch $21,300,000 für Freiheitsanleihe aufbringen.

Gestern $34,000,000 gezeichnet.

Der letzte Tag der Kampagne. — Es werden alle Kräfte angestrengt, um das gesteckte Ziel zu erreichen.—Lebhaftes Treiben im Schleifenviertel.

Wenn Chicago heute dieselbe Summe für die Freiheitsanleihe aufbringt wie gestern, so wird es nicht nur die ihm zugewiesene schwere Aufgabe lösen, sondern sogar noch einen Ueberschuß von etwa drei Millionen aufzuweisen haben. Es sind gestern nämlich $34,000,000 gezeichnet worden, womit die Gesamtsumme auf $221,000,000 anwuchs, sodaß an den verlangten $252,300,000 heute morgen also nur noch $31,300,000 fehlten. Um diese zusammen zu bringen hat man bis Mitternacht Zeit, dann erst werden die Listen geschlossen werden. Bis 10:30 waren bereits $5,000,000 beisammen, sodaß der Fehlbetrag sich also nur noch auf $26,300,000 stellte.

Das Ziel ist also jetzt in Sicht, und wer Chicagos Willenskraft kennt, bezweifelt nicht mehr, daß es erreicht werden wird. Die Niedergeschlagenheit, welche seit einigen Tagen im Hauptquartier herrschte, ist gewichen, sie hat einem gesunden Optimismus Platz gemacht, welcher mit Bestimmtheit auf eine erfolgreiche Durchführung des großen Werkes schließen läßt. So ging man denn heute morgen mit frohem Mute an die Arbeit. Es wurde eine Tätigkeit entfaltet, wie man sie hier in dieser Kampagne bisher noch nicht gesehen hat, jeder Nerv wurde angestrengt, jede Kraft entfaltet, um das Publikum noch einmal auf seine Ehrenpflicht dem Lande gegenüber hinzuweisen und es zu veranlassen, Uncle Sam alles von ihm verlangte Geld zur Verfügung zu stellen. Es war eine ganze Reihe von besonderen Veranstaltungen vorbereitet worden, um das Interesse der großen Massen wachzurufen und den Patriotismus immer mehr anzufachen. Hoch oben am Himmel sah man Flugmaschinen, von denen aus Chicago mit auf die Anleihe bezüglichen Pamphleten bombardiert wurde, eine Abteilung von Matrosen und Seesoldaten durchzog, patriotische Lieder singend, die Straßen des Hauptgeschäftsteils, ja, an Monroe und Clark Str. wurde sogar eine reguläre Zirkusvorstellung abgehalten.

Stadt zeichnet $4,000,000.

Unter den gestrigen Zeichnungen steht diejenige der Stadt Chicago an erster Stelle; sie beläuft sich auf $1,000,000. Ferner sind E. I. Du Pont De Nemour mit $400,000, die Crerar Clinch Co. mit $245,000, die Illinois Malleable Iron Co. und ihre Angestellten mit $165,000, die Stuart Manufacturing Co. und ihre Angestellten mit $154,000, die Peabody Co. mit $125,000 und D. Smith, sowie George T. French & Son mit $100,000 zu erwähnen. Sehr viele größere Beträge stammten aus Quellen, aus denen der Kasse schon früher ansehnliche Summen zugeflossen waren. So zeichnete die Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahngesellschaft weitere $1,500,000, Swift & Co. weitere $250,000, Wilson & Co. sowie der Boston Store je $100,000, Armour & Co. $60,000 u.s.w.

Der Betrag zusammen.

Von den Ausschüssen, welche in den verschiedenen Berufsklassen und Industriezweigen tätig waren, berichteten 15 heute, daß sie den verlangten Betrag beisammen haben. Es sind dies die folgenden: 1. Advokaten 2. Kraftwagenhändler; 3. Mitglieder der Getreidebörse; 4. Kühlhausbesitzer; 5. Chemikalienhändler und Apotheker; 6. Kleiderhändler u. s. w.; 7. Bauunternehmer, Ingenieure, Architekten, Händler in Baumaterialien; 8. Schnittwaarenhändler und Inhaber von Postversandtgeschäften; 9. Möbelhändler; 10. Materialwaaren- und Zuckerwaarenhändler; 11. Lebensversicherungsagenten; 12. Unfallsversicherungsagenten; 13. Schmuckwaarenhändler, Goldschmiede, Optiker u. s. w.; 14. Farbenhändler und Tapetenfabrikanten; 15. Grundeigentumshändler.

Am Besten schnitten die Kraftwagenhändler ab, die 195, 7 Prozent ihrer Quote aufbrachten. An zweiter Stelle stehen die Chemikalienhändler mit 177.9 und an dritter die Mitglieder der Getreidebörse mit 126 Prozent.

Die fremdsprachige Abteilung berichtet, daß sie allein durch die Wardorganisationen, welche in den verschiedenen Berufsklassen und Industriezweigen bekanntlich nicht tätig sind, nicht weniger als 59,880 Bonds im Gesammtbetrage von $5,054,650 verkaufte. Von der fremdsprachigen Bevölkerung ist also jedenfalls noch eine viel größere Summe aufgebracht worden. An der Spitze der jetzt vorliegenden Liste stehen die Czecho-Slovaken und die Polen; dann kommen die Deutschen.

Die Liste lautet wie folgt:

	Zahl der Bonds.	Gesamtbetrag.
Deutsche	5863	$ 478,900
Elsaß-Lothringer ..	436	56,950
Oesterreicher	227	9,400
Dänen	2786	160,150
Franzosen	321	32,650
Holländer	940	77,200
Ungarn	542	53,450
Italiener	2375	199,400
Juden	4990	477,200
Jugo-Slaven	915	77,000
Luxemburger	44	2,330
Norweger	977	77,100
Polen	11,136	959,850
Czecho-Slovaken ..	18,403	1,465,550
Schweden	1639	129,350
Schweizer	130	66,900

Der siebente Bezirk.

Der siebente Bundesreserverbankbezirk hat, wie es scheint, seine Quote aufgebracht; der Betrag, der in Illinois und Wisconsin noch fehlt, ist in Indiana, Iowa und Michigan überzeichnet worden. In Illinois, außerhalb Chicagos, war man gestern Abend nur noch um $1,600,000 vom Ziele ab, in Wisconsin zwar, den offiziellen Zahlen nach, um acht Millionen, den unoffiziellen Zahlen nach ist der Fehlbetrag aber viel kleiner. Jedenfalls wird auch der Bezirk den auf ihn gestellten Erwartungen in jeder Weise gerecht werden.

Wozu der Lärm?

Um 11 Uhr heute vormittag erhob sich plötzlich ein Getute aus sämtlichen Dampfpfeifen der Stadt, und Niemand konnte mit Sicherheit sagen, aus welcher Veranlassung. Die nächstliegende Erklärung war, daß Chicago seine Anleihequote gezeichnet habe, aber es fehlten um jene Zeit noch Millionen. „Der Kaiser hat abgedankt!" „Der Kaiser ist ermordet worden!" „Deutschland hat sich bedingungslos ergeben!" — das waren einige der Lösungen des Rätsels, aber keine stimmte. Was ist die richtige? South Chicago, Chicagos 8. Ward, hatte um 11 Uhr seine Quote von $700,000 erreicht, und die Dampfpfeifen verkündeten die Freudenbotschaft der Bevölkerung der Ward. Aber auch nördlich von ihren Grenzen hatte man das Getute vernommen, und nun griff es Dampfpfeife nach Dampfpfeife auf, bis sich der Lärm bis zur „Loop" fortgesetzt hatte.

Gottesdienst wird eingeschränkt.

Kirchengemeinschaften versprechen, Vorsichtsmaßregeln treffen

Fenster werden geöffnet.

Lage im Staat ist nicht besonders günstig. — Dr. Drake rechnet auf weiteres Anwachsen der Epidemie in den nächsten zehn bis vierzehn Tagen.

Die verschiedenen Kirchengemeinschaften der Stadt haben sich dem städtischen Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson gegenüber bereit erklärt, ihren Gottesdienst morgen so viel als möglich einzuschränken und alle Vorkehrungen zu treffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Influenzaepidemie nach Kräften zu verhindern. Infolge dessen werden die Fenster der Kirchen offen bleiben und die Gemeindemitglieder werden ihre Ueberzieher anbehalten. Alle Personen, die husten, spucken oder niesen, werden ersucht werden, die Kirchen zu verlassen. Der Gemeindegesang wird auf ein Mindestmaß beschränkt werden, und der Gottesdienst wird nicht länger als 45 Minuten dauern. Die Geistlichen haben sich bereit erklärt, in ihren Predigten darauf hinzuweisen, daß frische Luft nicht nur ein gutes Vorbeugemittel für Gesunde, sondern auch ein Heilmittel für Kranke ist, und werden als Beispiel anführen, daß von den 700 Zöglingen, die in den Freiluftschulen unterrichtet werden, nicht ein einziger krank geworden ist.

Zahl der Fälle zurückgegangen.

Die Zahl der neuen Fälle, die heute gemeldet worden ist, zeigt gegenüber den gestrigen Zahlen einen Rückgang. Gemeldet wurden 1613 neue Influenza- und 523 neue Lungenentzündungsfälle. Außerdem wurden 140 Todesfälle infolge Lungenentzündung und 205 Todesfälle infolge Influenza gemeldet. Die Gesamtzahl aller Todesfälle am gestrigen Tag betrug 468.

Lage im Staat unbefriedigend.

Dr. Charles St. Clair Drake, der Direktor der staatlichen Gesundheitsbehörde, der heute aus Springfield zurückgekehrt ist, wohin ihn die Erkrankung seiner Gattin an der Influenza gerufen hatte, sprach sich in einer längeren Erklärung über die Lage im Staat aus, die nicht besonders gut ist. Er erklärte, nur eine Gegend weise eine Besserung der Lage auf: die Ortschaften am Seeufer nördlich von Chicago mit Ausnahme von Zion City und North Chicago. „Ein flüchtiges Studium der Lage im Staat außerhalb Chicagos ergibt," erklärte Dr. Drake, „daß in wenigstens 75 Prozent aller Orte im Staat alle öffentlichen Versammlungslokale einschl. der Kirchen, Schulen, Vergnügungslokale, Geschäfte, in denen „Soft Drinks" verkauft werden, Wirtschaften, kurz alle Lokale, die nicht absolut unentbehrlich sind, geschlossen sind. Die meisten Gemeinden haben Notfallausschüsse für den Kampf gegen die Influenza organisiert, und viele haben wenigstens alle Vorkehrungen für die Einrichtung von Notfallshospitälern getroffen, falls solche nötig werden. Die einzigen Gegenden im Staat, die Schwierigkeiten verursachen, sind die, in denen die Seuche plötzlich aufgetreten ist, und bis zu 50 Prozent der Bevölkerung in zwei Wochen davon ergriffen worden sind, und in denen keine Vorkehrungen getroffen waren für einen derartigen Ausbruch. Die Seuche wird aller Voraussicht nach in den nächsten zehn bis vierzehn Tagen zunehmen. Ein Studium des Entwickelungsgangs der Seuche im Staat läßt erkennen, daß das Umsichgreifen der Seuche beträchtlich verzögert worden ist, wo das Schließen aller Versammlungslokale frühzeitig angeordnet wurde. Der große Vorteil, den dies Aufhalten der Seuche mit sich brachte, lag darin, daß die vorhandenen Kräfte an Aerzten und Krankenpflegerinnen sich hinreichend um die Erkrankten kümmern konnten. Besondere Beachtung wird den Grubenzentren im Staat geschenkt, damit die Kohlenförderung nicht unterbrochen wird."

Schlimmste Herde im Staat.

Die schlimmsten Stellen im Staat, an denen die Seuche besonders stark auftritt, sind, wie der Direktor der staatlichen Gesundheitsbehörde erklärte, wie folgt: Quincy, 146 neue Fälle gestern; Galesburg mit 556 Fällen; La Salle und Peru mit 247 Fällen in einem Tag; Peoria, in dessen Umgebung die Seuche epidemisch auftritt, mit 245 neuen Fällen; Bement mit 254 Fällen und Springfield mit 99 neuen Fällen gestern.

Daß das Schließen von Lokalen, in denen größere Menschenmengen zusammenkommen, einen guten Einfluß auf die Lage hat, läßt ein Telegramm erkennen, das Dr. Drake heute von Dr. Rupert Blue, dem Generalarzt des Bundesgesundheitsdienstes, erhalten hat. In dem Telegramm erklärt der Generalarzt, daß es seiner Ansicht nach klug sei, alle öffentlichen Versammlungen zu verhindern, daß der Bundesgesundheitsdienst dies Verbot empfohlen habe, und daß Meldungen aus verschiedenen Staaten, in denen das Verbot durchgeführt sei, erkennen ließen, daß

Wird Serum untersuchen.

Auf der Durchreise nach Rochester, Minn., wo er das Serum untersuchen will, das die Gebrüder Mayo in ihrem Hospital hergestellt haben, traf heute hier von Washington kommend Dr. G. C. Lake vom Laboratorium des Bundesgesundheitsdienstes ein. Er wird sich in Rochester mit den Herstellungsmethoden, die bei der Gewinnung des Serums angewandt werden, vertraut machen. Dr. Lake erklärte, daß in Washington die Angestellten aller Bundesabteilungen, des Postamts, der Banken, vieler Geschäftshäuser und die Barbiere Gesichtsmasken tragen.

Ebenfalls von Washington kommend traf Dr. Joseph Goldberger hier ein, der Forschungen bezüglich der Influenza im Staat machen wird. Er gehört ebenfalls zum Bundesgesundheitsdienst.

— Die Erfahrung, die uns reden macht, ist nie so tief wie die, die uns schweigen macht.

Warnung!

Kauft heute, denn die Steuer wird bald verdoppelt, aber wählt nur gute alte Ware, weil dieselbe Steuer auf gute wie geringe Ware bezahlt werden muß.

TOM MOORE

Old Style Whiskey

8 Sommer alt
90 Proof $7 per Gallone
12 Flaschen $21

In Bond abgefüllt, 100 Proof — 12 Flaschen $22.50

14 Sommer alter Special Reserve Bourbon
12 Flaschen für .... $25.50 per Gallone $8.50

In Bond abgefüllte Whiskies, 100 Proof
Tom Moore, Old Oscar Pepper oder Green River
12 volle Quarts für .... $26 per Flasche $2.25

Feinste Qualität Gins—
Karola Dry Gin, 90 Proof, 12 Flaschen .... $18.50 per Gallone $7
Major Dry Gin, 85 Proof, 12 Flaschen .... $16.50 per Gall. $6.50

Randolph Doppel-Kümmel, hochfeine Qualität,
12 volle Quarts für .... $24 per Flasche $2.10

Kauft solange die Ablieferung unter der jetzigen niederen Steuer noch möglich ist.

Eitel Bros. 171 W. Randolph Str. Chicago
Phone: Main 4614.
Preislisten unseres großen Lagers von Wein, Cognac etc. auf Verlangen.
Prompte Ablieferung

Zweidecker abgestürzt.

Die Fliegeroffiziere Ellery und Crowe glimpflich davongekommen.

Vor den Augen von Tausenden von Zuschauern stürzte gestern am Spätnachmittag ein Curtis-Zweidecker, der über dem Grant Park seine Kreise gezogen, im Zickzack und in waghalsigen Schleifenbogen geschwebt und sich, um der Schaulust der Menge etwas Ungewöhnliches zu bieten, mehrmals überschlagen hatte, aus etwa 300 Fuß ab und wurde zertrümmert.

Die Insassen, Leutnant Ellery aus Brooklyn und Leutnant Dorsey Crowe, der einst Stadtratskandidat der 1. Ward war, sind verhältnismäßig glimpflich davongekommen. Ellery erlitt einen Armbruch, Crowe nur Quetschungen. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung. Crowes Mutter war Zeugin des Unfalls, erfuhr aber erst, daß ihr Sohn im Luftschiff war, nachdem dieser nach dem Wesleyhospital befördert worden war.

Leutnant Ellery, der Fuhrer des Luftschiffs, gab an, daß der Unfall durch Seitwärtsgleiten verursacht worden sei.

Kam in Schwulitäten.

Fred T. Berg, 5161 N. Ashland Ave., ein Reichsdeutscher, sagte Bondverkäufern, er gebe kein Geld zu dem Zweck her, Leute nach Frankreich zu schicken, welche andere töten sollen. Er wurde verhaftet und gab sein Alter mit 46 Jahren an. Da er aber erst am 23. September dieses Alter erreicht hat, hätte er sich registrieren lassen müssen, was er nicht getan hat. Er wurde daher doppelt belastet heute dem Justizdepartement im Bundesgebäude ausgeliefert.

Entfremdungsklage.

Franklin Magill, der Sekretär der Magill-Weinheimer Co., 1322—24 Süd Wabash Avenue, ist von Edward Hasenwinkel, einem Getreidemakler in St. Louis, wegen angeblicher Entfremdung der Ehefrau auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

* Hollänger, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 790. mlfa*ans

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 249.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Wer den Frieden will...

Wie die „Korporation", so ist der Geldmarkt „seelenlos," und phantasielos dazu. „Gefühl" ist ihm fremd und durch Hoffnungen und Wünsche läßt er sich nicht bestimmen. Er rechnet und berechnet auf Grund von Tatsachen und gewissen Anzeichen. Einzelne Börsenmänner verrechnen sich oft, weil sie Menschen sind und sich in ihrem Handeln mehr oder weniger von ihren Wünschen beeinflussen und bestimmen lassen. Die Börse als Ganzes irrt selten oder nie, weil sie den Durchschnitt darstellt, die Wünschen und Hoffnungen zu dankenden Irrungen des Einen diskontiert, bezw. paralysiert werden durch die der Andern.

Die Börse war gestern außerordentlich tätig und zum Teil stark erregt. Der Umsatz war sehr groß. Mehr als 1,738,000 Aktien wurden gehandelt. Die Kauflust war sehr groß und die Preise stiegen; für mehrere „Werte" und Wertarten in ganz auffallender Weise. Und dies waren „Friedenswerte" — Aktien von Korporationen, deren Weizen im Frieden besser oder noch besser zu blühen verspricht als im Kriege. Die Schlußfolgerung ist, daß „die Börse" einen baldigen Frieden erwartet; der lebhafte Börsenhandel, das starke Kaufen führt zu dem Schlusse, daß auch breitere Massen desselben Glaubens sind; daß der Friedensglaube im Volke feste Wurzel faßte.

Dieser Friedensglaube ist gut begründet. Deutschland ist friedensbedürftig und zeigt sich friedenssehnsüchtig; bereit, auf die Friedensbedingungen Amerikas einzugehen. Der baldige Friede scheint gewiß, wenn streng an dem Friedensprogramm des Präsidenten festgehalten wird. Die Gefahr, die der Friedensaussicht droht, kommt nicht von deutscher Seite. Sie droht im eigenen Lande. Sie liegt in dem unablässigen Streben, die Friedensbedingungen zu verschärfen, in dem Maße wie Deutschland nachgibt, oder Schwächung erkennen läßt. Sie entspringt dem Siegesgefühl, das glaubt, auf jede Rücksichtnahme verzichten und den Vorteil der Lage bis zum Aeußersten ausnutzen zu dürfen und zu können. U n d der i n n e r n Politik und Lage.

Die Parteien hatten für die Dauer der Fourth Liberty Loan-Kampagne einen Burgfrieden vereinbart. Die Anleihe-Kampagne findet mit dem heutigen Tage ihren Abschluß. Jetzt darf man wohl reden. Jetzt darf, jetzt muß es gesagt werden, daß, wenn nicht Alles trügt, der baldige siegreiche Friede, den das Volk wünscht und an den die Börse glaubt, gefährdet erscheint durch republikanische Parteipolitik. Durch die Roosevelts, Lodges, McCumbers usw., denen Präsident Wilson Deutschland gegenüber nicht scharf und hart genug ist; denen seine Erklärung, der kommende Friede müsse abgeschlossen werden auf absoluter Gerechtigkeit gegen und für alle Völker, gleichviel wessen Interessen dadurch gekreuzt werden, nicht gefällt, und die der demokratischen Administration den Ruhm, einen siegreichen und gerechten Frieden herbeigeführt zu haben, nicht gönnen. Nicht gönnen, weil dadurch ihre Hoffnung auf Zurückgewinnung der Herrschaft im Kongreß und später im Weißen Hause zerstört werden würde, voraussichtlich auf viele Jahre hinaus. Weil durch der Wilson'schen Demokratie Verbleiben in der Macht, die Durchführung ihres, den großen Interessen so verhaßten demokratischen wirtschaftlichen Programmes in gewisse Aussicht gestellt werden würde. Verbunden mit den republikanischen Parteigängern, die ihrer Partei die nationale Herrschaft zurückgewinnen wollen, sind die politischen Prohibitionisten, die dem Präsidenten nicht nur nicht trauen, sondern in ihm — und mit g u t e m R e c h t ! — den starken Feind sehen, der der Durchführung ihrer Pläne entgegensteht.

Vom parteipolitischen Standpunkte aus ist den republikanischen Führern der Versuch, die Macht zurückzugewinnen, nicht zu verdenken. Nur über die zu dem Zwecke benutzten Mittel läßt sich streiten. Zwischen den Parteien herrscht — naturgemäß — Krieg, ununterbrochen Krieg. Und — „im Kriege ist A l l e s erlaubt", hieß es f r ü h e r. Heute sagt man das nicht mehr. Heute darf es nicht mehr gelten. Heute steht die deutsche Kriegführung unter dem schweren Vorwurf, daß sie über das Maß des Erlaubten weit hinausging. Heute gilt eine neue Kriegsmoral: Die Grundgesetze der Menschlichkeit müssen auch im Kriege geachtet und aufrecht erhalten werden. Im blutigen männermordendem Krieg. Und was für den gilt, das muß auch für den politischen gelten. Umso mehr, wenn, wie hier, der Kampf um die politische Macht auf eine Verlängerung des Krieges hinzielt, die Einkehr des Friedens zu verzögern sucht. Wenn der Schein nicht trügt und die republikanischen Parteiführer die Forderungen an Deutschland immer weiter verschärft sehen wollen, um die Sicherung des Friedens vor der nächsten Wahl zu verhindern und damit ihre Aussichten auf Erfolg in den Wahlen zu bessern, so gehen sie damit über das Statthafte hinaus. Denn das hieße den Interessen ihrer Partei Tausende Menschenleben opfern u n d die Ehre Amerikas dazu.

Dergleichen darf nicht sein. Es sollte gar nicht daran gedacht werden können. Darf, wenn's versucht wird, nicht erfolgreich sein. Und solchem Unglück vorzubeugen, das ist die Aufgabe der menschlich und ruhig denkenden Bürger und liegt in ihrer Macht. In schwerer Kriegszeit, als die Zukunft dunkel schien, wurde gemahnt, inmitten des Stromes die Pferde nicht zu wechseln. Mit Recht. Dasselbe gilt aber auch, wenn der Friede in Sicht ist. Auch dann soll man die Führung nicht wechseln, ja dann gerade nicht.

Der Präsident will den baldigen gerechten Frieden; wer von den Bürgern ihn will, der tue sein Teil, dem Präsidenten einen demokratischen Kongreß zur Seite zu stellen (der stimme demokratisch für Bundessenat und Repräsentantenhaus.) So — und nur so — mag der g e r e c h t e dauernde Friede gesichert und baldigst herbeigeführt werden. — — —

Unsere Handelsbeziehungen mit Mittel- und Südamerika.

Es ist an dieser Stelle schon wiederholt von den gewaltigen Veränderungen die Rede gewesen, die der Welthandel im Allgemeinen und der amerikanische Auslandshandel im Besonderen durch den Krieg erfahren haben. Es liegt klar auf der Hand, daß nach Ausschaltung eines großen Teils des europäischen Auslandshandels der übrige Teil der Welt sich anderswo mit solchen Waren versorgen mußte, die man früher aus Europa erhielt, und andererseits auch neue Absatzgebiete für die eigenen Waren zu suchen genötigt war, für die man sonst feste Abnehmer in den europäischen Handelshäusern hatte. Und es war ganz natürlich, daß die Ver. Staaten bei dieser Neueinstellung des Welthandels eine wichtige Rolle spielten. Denn sie waren schon ihrer geographischen Lage zufolge die natürlichen Handelsvermittler zwischen Europa und den übrigen Teilen der Welt. Daneben mußten sie selbstverständlich für die Deckung ihres eigenen Bedarfs sowie auch für die Erschließung von Märkten für ihre eigene große Industrie sorgen.

So konnte man die ungeheure Entwicklung des amerikanischen Auslandshandels schon von vornherein voraussehen. Daß sich unter dem Zwange der obwaltenden Umstände vor allen Dingen die Handelsbeziehungen zwischen Nord- und Mittel- und Südamerika inniger als früher gestalteten, ist ebenfalls erklärlich. Trotzdem muß die ungewöhnlich starke Zunahme des Handelsverkehrs zwischen den Ver. Staaten und den lateinisch-amerikanischen Republiken Erstaunen hervorrufen. Denn einen derartigen Aufschwung hatte man sich jedenfalls weder im nördlichen Kontinent, noch in Mittel- oder Südamerika träumen lassen. Nach einer Veröffentlichung des Generaldirektors der „Pan-American Union", der seine Angaben auf eine Statistik des Handelsdepartements gründet, hat der Wert des Handels zwischen den Ver. Staaten und den zwanzig lateinisch-amerikanischen Republiken seit dem Ausbruch des europäischen Krieges um eine volle Milliarde Dollars zugenommen. Im letzten Jahre vor dem Kriege machten die Ausfuhr nach jenen Ländern und die Einfuhr aus ihnen zusammen nur den Betrag von $750,000,000 aus. Im letzten Fiskaljahre war diese Ziffer auf $1,750,000,000 gestiegen. Davon kamen auf die Ausfuhr aus den Ver. Staaten nach jenen Ländern $720,000,000 (gegen $280,000,000 im Jahre 1914), auf die Einfuhr aus ihnen in die Ver. Staaten $1,030,000,000 (gegen $470,000,000). Der Handel mit Chile hat sich in dem angegebenen Zeitraume von $43,000,000 auf $205,000,000, d. h. also um etwa 235 Prozent, vermehrt, der mit Argentinien von $90,000,000 auf $305,000,000 oder um 240 Prozent, der mit Kuba von $200,000,000 auf $500,000,000 oder um 150 Prozent, der mit Mexiko von $132,000,000 auf $248,000,000 oder um 90 Prozent, der mit Brasilien von $130,000,000 auf $190,000,000 oder um 46 Prozent.

Das sind gewiß erstaunliche und bemerkenswerte Ziffern, die unsere Geschäftswelt und unsere Industrie zu weiteren Anstrengungen ermutigen sollten. Indessen hat der Direktor der „Pan-American Union" wohl recht, wenn er ausdrücklich davor warnt, übertriebene Hoffnungen für die Zukunft aus diesen Ziffern zu schöpfen. Ein beträchtlicher Teil dieser außergewöhnlichen Handelsausdehnung ist der Tatsache zuzuschreiben, daß die Ver. Staaten bis zu einem gewissen Grade den ausgefallenen Handel der europäischen Mittelstaaten ersetzt haben, und nicht nur dieser, sondern auch der Ententestaaten und europäischen neutralen Länder, von denen keines imstande gewesen ist, seinen Handel im früheren Umfange aufrecht zu erhalten. Dazu kommt der Umstand, daß der riesige Bedarf der kriegführenden Mächte, soweit sie auf Seiten der Ver. Staaten stehen, in bedeutendem Maße durch die Vermittlung der Ver. Staaten gedeckt wird. Der Krieg verschlingt große Massen an allerhand Rohmaterial, das von den amerikanischen Vermittlern in Mittel- und Südamerika aufgekauft und dann über die Ver. Staaten an seinen Bestimmungsort gebracht wird. Es erscheint gänzlich ausgeschlossen, daß diese Verhältnisse nach der Beendigung des Krieges dieselben bleiben sollten. Wenn schon der Welthandel auch voraussichtlich niemals wieder ganz in seine alten Bahnen gelenkt werden wird, so werden doch, sobald die Handelsstraßen wieder frei geworden sind und jede Nation wieder selbst für sich sorgt, die Ver. Staaten einen Teil des gewonnenen Vorsprunges wieder an andere Länder abgeben müssen. Immerhin sollten die jetzt eingegangenen näheren Beziehungen zwischen ihnen und den lateinisch-amerikanischen Ländern sich auch für die ferne Zukunft der Beteiligten als Segen erweisen.

Industrielle Verbesserungen.

„E r z e u g e n d e r A n t r i e b i n I n d u s t r i e" ist gegenwärtig das Schlagwort geworden bei Denkern auf industriellem Gebiete und der Weltkrieg ist, wie in so manchem, hier mehr als sonstwo, der treibende Faktor.

Man beabsichtigt überall im Lande Handwerker-Schulen in's Leben zu rufen, die sich von den bereits bestehenden dadurch unterscheiden werden, daß auch in den theoretischen Teilen aller Industriezweige Unterricht erteilt und namentlich zum Denken und Berechnen aller Phasen eines jeden Zweiges angespornt wird.

Zu diesem theoretischen Teile gehören Berechnung des Einkaufspreises, des Rohmaterials, Qualitäts-Abschätzung, tägliches Studium der Marktpreise, Berechnung der Herstellungskosten, das Studium der Verkaufsmethoden und die Berechnung der Profite.

Bei unseren jetzt bestehenden, spärlichen Handwerkerschulen handelte es sich zunächst darum, dem Lehrling auf die denkbar schnellste und durchaus nicht gründliche Art das betreffende Handwerk beizubringen, gegen eine Bezahlung, deren Höhe oder vielmehr Niedrigkeit von den Preisen der Konkurrenz-Unternehmen in diesem Schulfache bestimmt wird.

Derartig geschulte Handwerker und auch jene, die das Handwerk als Lehrlinge, oder wie sie sich hier zu nennen belieben: als „Helfer" direkt bei einem Meister oder „Unternehmer" erlernten, haben meist von der geschäftlichen Seite keine Ahnung und müssen, wenn sie sich selbständig machen wollen alles Wissen und alle Erfahrung oft teuer bezahlen.

Die in Aussicht genommenen Schulen, (eine Verbindung von Handwerker- und Industrieschule) sollten noch den Vorteil haben, daß sie kostenfrei besucht werden können, indem der Profitwert an den Erzeugnissen die Unterhaltungskosten ganz sicher vollauf decken würde.

Ledererſatz in Dänemark. — Eine Zeitung in Kopenhagen meldet, daß in Dänemark ein ausgezeichnetes Ersatzmittel für Leder erfunden wurde, das den Namen Vulkanleder führt und aus Pflanzenstoffen hergestellt wird. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieses Leder in Bezug auf die Dauerhaftigkeit und Undurchdringlichkeit um 50 Prozent besser ist als das natürliche Leder. Wenn das Leder trocken gehalten werden kann, ist es äußerst haltbar, bei nassem Wetter ist es aber immer noch um 40 Prozent dauerhafter als gewöhnliches Leder. Das neue Leder kann auch genäht werden und ist um 40 Prozent billiger als natürliches Leder. In der dänischen Messe von Fredericia wurden bereits Schuhe aus Vulkanleder ausgestellt, die von einer Aktiengesellschaft fabriziert werden.

Heute mir, morgen dir.

„Seht," rief der Wurm in Eitelkeit verzückt,
„Wie, mich zu suchen, selbst der Mensch sich bückt!" —
Der Wurm wird gleich an einer Angel hangen,
Gespießt, als Köder einen Fisch zu fangen.

In Cleveland, O., wollen die Behörden eine Tanzschule schließen, weil daselbst die Paare angeblich „zu dicht aneinander tanzen". Wie dicht darf man dort tanzen, damit die Moral nicht in Gefahr gerät? Und da wir gerade von Moral reden, erinnern wir uns der Badeanzüge, die letzten Sommer an den unter der Aufsicht der Stadt stehenden Badeplätzen zur Schau getragen wurden. Und wie dicht aneinander die jungen Leutchen schwammen!

(„Wächter & Anzeiger".)

Bei der Pelzauktion in St. Louis brachten Katzenbälge hohe Preise..... da dürften die Robbenschläger bald „Seals" auf Bretterwänden und Hausdächern zu erjagen suchen.

„My wife won't let me!"

Folgende Anzeige, die einen ganzen Roman erzählt, liest man, wie das „Berl. Tageblatt" schreibt, im „Tr. Volksfreund": „Die Verlobung zwischen Anna Huber, Brückenstraße 30, zweiter Stock, und meinem Mann, dem Wachtmeister Karl Benz, erkläre ich hiermit für aufgehoben. Frau Alida Benz, Berlin, zurzeit Trier."

Auch Südafrika wird von der Grippe heimgesucht. Schwerer als andere Länder, weil die Bekämpfungsmittel fehlen!

Takt die Hauptsache.

Ein gutes, liebes Gespräch ist wie ein schönes Musikstück. Aber es gehört viel dazu, wenn beide gut sein sollen: es gilt zuerst die gesprungenen Saiten aufzuziehen; dann richtiger Anschlag, seelenvolles Thema, entsprechende Tonart, ob Dur oder Moll; nicht zu vergessen: Takt, Takt! und nicht zu viele Pausen, endlich aber und vor allem muß das Herz dabei sein.

Singen, trinken, Kartenspielen,
Und nach hübschen Mädchen schielen, —
Das ist jeden Mann's Geschmack;
Aber durch das Leben tänzeln,
Schnüffeln, winseln und scharwenzeln,—
Das tut nur ein Schubbejack!

Des Rätsels Lösung.

Ein Mitarbeiter eines großen Pariser Blattes erhielt kürzlich den Auftrag, sich durch eine persönliche Rundfrage über die finanziellen und sozialen Verhältnisse in Paris zu unterrichten. Zu diesem Zweck faßte er den weisen Entschluß, sich nicht an die Hausbewohner, sondern an die Portiersleute zu wenden. Er ging sofort an die Arbeit und erlebte dabei die angenehmsten Ueberraschungen. Vor allem stellte er fest, daß die Pariser Portiersleute ganz gegen ihren Ruf geradezu himmlisch höflich geworden sind. Ueberall bot man ihm sofort einen Stuhl an, außerdem gab man ihm eine Tasse Kaffee — mit Zucker. Und kaum hatte er die erste Frage geäußert, als sofort die Antworten hervorsprudelten. So erfuhr er, daß wenige Familien in Paris weniger als sechs Kinder haben. In den meisten Familien beträgt die Zahl der Kinder sogar zwölf, woraus man ersieht, wie lächerlich die Klagen über den Bevölkerungsrückgang sind. Zweitens gibt es keinen kleinen Haushalt, der nicht mindestens drei Dienstboten hat, weswegen man überall auf auskömmliche Verhältnisse schließen muß. Drittens hat jede Familie mindestens drei Waisenkinder angenommen, und auch die Portiersleute haben das gleiche getan. Der Berichterstatter kehrte selig in seine Redaktion zurück, um erst einige Tage darauf zu erfahren, daß man ihn für den Beamten gehalten hatte, der die zum Bezuge der Zuckerkarten gemachten Angaben persönlich auf ihre Wahrhaftigkeit prüfen sollte.

Wir ersehen aus einem Kabelgramm, daß die preußische Armee in Limburg revoltiert hat.... Sonderbar, daß die Wurstzipfelschreiber der Zeitungen in englischer Sprache sich bisher der naheliegenden, anrüchigen Witzeleien enthalten haben.

Noch immer wird in gewissen Zeitungen des Schöpfers mit der „komisch" sein sollenden Bezeichnung „von Gott" gedacht. Ihnen sei folgendes Geschichtchen gewidmet, der Lehre wegen, die sie aus ihm zu ziehen vermöchten. Ein kleiner Schuljunge kommt freudestrahlend nach Hause und erzählt: „Mutter, ich weiß jetzt, wie der liebe Gott mit dem Vornamen heißt." — „Wie denn, mein Kind?" fragte die Mutter. „Er heißt Ernst," sagte das Kind mit Ueberzeugung. „Woher weißt du denn das?" „Wir haben heute gelernt: Der Herr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen." Und die Lehre: Selbst den journalistischen Harlequins, die in vielen unserer großen Tageblätter ihr Unwesen treiben, sollten gewisse Dinge zu erhaben sein, um sie anders als mit Ernst anzurufen.

Betrachtungen eines Rauchers.

Das Rauchen ist das Prototyp aller menschlichen Vergnügungen; das Facit ist Rauch und Asche.

Das Rauchen ist wie das Küssen; Keiner weiß zu erklären, worin sein Angenehmes liegt.

Die große Menge beurteilt die Feinheit eines Menschen wie die einer Zigarre nach dem Deckblatt.

Mädchen und Zigarren, die häufig ausgehen, taugen nichts.

Es gibt Menschen, die gleich dem Tabak in der Pfeife von Zeit zu Zeit einen kleinen Drücker notwendig haben, damit sie nicht erkalten.

Raucher und Künstler dürfen sich von dem ersten Mißerfolge nicht abschrecken lassen.

F r a u e n !

Weiß die Frau zu kochen und zu brauen,
Was der Mann gern trinkt und liebt zu kauen,
Was er gut verträgt und kann verdauen,
Solchem Weib kann stets der Mann vertrauen.

Schmückt und putzt sie sich gleich einem Pfauen,
Wenn der Mann schon anfängt zu ergrauen,
Und läßt öffentlich sich dann beschauen,
Dann möcht' ich auf ihre Treu' nicht bauen.

Macht der Mann des Montags einen Blauen
Und die Frau wird mürrisch an ihn schauen,
Oder droht sogar ihm mit den Klauen,
Dann kommt es bei Beiden bald zum Hauen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Bei Aufruhr getötet.

Brunswick, Ga., 19. Okt. Sieben farbige Soldaten und fünf portorikanische Arbeiter sollen gestern abend bei einem Aufruhr in der Pigrinsäureanlage der Regierung unweit von hier getötet worden sein. Soldaten und Flottenreserve ist hingesandt worden.

Im Kampf mit Tauchboot.

Ein atlantischer Hafen, 19. Okt. Der amerikanische Truppentransportdampfer Amphion hatte letzten Samstag morgen auf der Heimfahrt 800 Meilen östlich von der amerikanischen Küste einen zweistündigen Kampf mit einem deutschen Tauchboot zu bestehen, in dem acht Mann verwundet wurden, zwei tödlich. Der Dampfer ist gestern hier eingetroffen.

Die ersten Schüsse zerrissen den Funkenapparat des „Amphion", so daß keine Hilferufe ausgesandt werden konnten. Die Geschützmannschaften antworteten dem Tauchboot, gleichzeitig wurde Volldampf angedreht, und schließlich gelang es, dem Tauchboot zu entkommen. Der Oberbau des Dampfers ist von Geschossen durchlöchert. Der „Amphion" lief dann einen Inselhafen an, wo die schwerer Verwundeten gelandet wurden. Bei der Ankunft hier fuhr das Schiff in einen Schiffsbauhof zur Vornahme von Ausbesserungen. Das Schiff ist der frühere Norddeutsche Lloyddampfer „Köln".

Verkauf deutschen Eigentums.

New York, 19. Okt. Demnächst wird weiteres deutsches Privateigentum im Werte von 100 Millionen Dollars verauktioniert werden, welches zwölf Gesellschaften gehört. Das Eigentum des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie, gegen dessen Verkauf die deutsche Regierung unter Androhung mit Vergeltungsmaßregeln besonders Verwahrung eingelegt hat, ist bereits unter den Hammer gekommen.

Ein Besuch in Lille.

London, 19. Okt. Ein Vertreter der „Mail" schildert seine Eindrücke in Lille, wo die Bevölkerung außer sich vor Freude ob der Räumung der Stadt durch die Deutschen war. Viele Einwohner waren ob des Schicksals deportierter Angehöriger ganz verzweifelt. Vor dem Abzug ließ der deutsche Befehlshaber General von Gräwitz tausend Hemden und tausend Paar Beinkleider einfordern, auch ließ er alles Metall aus den Häusern entfernen und fortschaffen und das Fernsprechamt sprengen. Die Stadt hat nur wenig gelitten.

Die Briten stehen jetzt drei Meilen südöstlich von Lille. An der belgischen Küste beschießen britische Kriegsschiffe die sich zurückziehenden Deutschen.

Ein Einwohner von Courtrai erzählt, daß die deutschen Kavallerieoffiziere gerade die Wiederkehr des Friedens mit einem Ball feierten, als britische Infanterie durch die Verteidigungslinien westlich von der Stadt in diese hineingestürmt sei und die Ballteilnehmer schleunigst hätten flüchten müssen.

Die Alliierten in Nordrußland.

Archangel, 19. Okt. Die Alliierten an der Düna haben sich vor stark überlegenen Streitkräften, die von Petersburg aus verstärkt worden waren, und augenscheinlich von fähigen Offizieren befehligt wurden, etwas über sechs Meilen zurückgezogen. Nach den letzten Berichten rückten die Bolschewikiverstärkungen vor und die Alliierten waren unter einem Hagel von Shrapnells und „Pom-Poms". Gelegentlich traf ein sechszölliges Geschoß eines Bolschewikikanonenboots oder einer Landbatterie. Die Alliierten hatten die aufgegebenen Stellungen eine Woche lang gegen stark überlegene Streitkräfte gehalten. Die längs der Flüsse Düna und Vega tätigen Alliierten sind infolge Falls des Wasserstandes, wodurch die Boote auf Sandbänken stecken blieben und in kritischen Stunden Kanonenboote an der Fahrt verhindert wurden, aufgehalten.

Holländische Gastfreundschaft.

Amsterdam, 19. Okt. Die holländische Regierung trifft Vorkehrungen zur Aufnahme und Unterbringung der belgischen Flüchtlinge, wie Premier de Beerenbrouk gestern der Kammer mitteilte.

Guatemala beschlagnahmt deutschen Besitz.

San Salvador, 19. Okt. Die Regierung vonGuatemala hat die Deutschen gehörige elektrische Anlage in der Stadt Guatemala beschlagnahmt.

Spanischer Schnupfen in Kanada

Toronto, Kanada, 19. Okt. Ganz Kanada leidet jetzt an der spanischen Grippe. Vancouver an der Pazifikküste berichtet 149 neue Erkrankungen und zwei Todesfälle, Hamilton, Ont., 72 neue Erkrankungen und sechs Todesfälle, Winnipeg 72 neue Erkrankungen und zwei Todesfälle. In Toronto sind 452 Personen an der Krankheit gestorben, in Montreal allein gestern 163 Personen. In einem Drittel der Orte in der Provinz Ontario liegt bis zu einem Drittel der Bevölkerung daran nieder, in Kingston 4000, in Stratford über 2000. In vielen Städten sind die Theater geschlossen.

Der Sechsmilliarden Nachtrag.

Washington, 19. Okt. Nachdem das Abgeordnetenhaus gestern die Vorlage zur Nachverwilligung von sechs Milliarden Dollars für das Heer angenommen hat, hat der zuständige Senatsausschuß heute die Vorlage aufgenommen und erwartet, sie nächste Woche zur Annahme einzuberichten, so daß der Kongreß sich bis nach der Wahl, auf vierzehn Tage, vertagen kann.

— Für die Binnenseestaaten stellt das Wetteramt in Washington für nächste Woche in Aussicht: Am Montag Regen und höhere Luftwärme, danach im allgemeinen klar, kühler gegen Ende der Woche.

— Der frühere Bundessenator Kearns von Utah, Bahnbauer und Minenmillionär, ist in Salt Lake City einem Schlaganfall, der Folge eines Kraftwagenunfalls, erlegen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Schwester und Tante

Louisa Schranz

im Alter von 50 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober 1918, um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause 2840 Southport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Judith Wachter, Theresa Bischoffer und **Maria Schranz**, Schwestern, **Anton, Gottfried, Lorenz, Daniel, Alois** und **Joseph Schranz**, Brüder, **Gottlieb** und **Gottfried Schranz**, Neffen, nebst Verwandten. famon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser guter Vater, Stiefsohn, Bruder und Schwager

Charles Merkle

am 19. Oktober 1918 im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Beerdigung am 20. Oktober 1918, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 5132 So. Artesian Ave., mit Autos nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Merkle, geb. Roller, Gattin, **Elsie** und **Fred**, Kinder, **Frau Frieda Zint, Frau Ida Holzknecht**, Geschwister, **Fred Fischer**, Stiefvater, **William** und **AnnaRoller**, Schwiegereltern, **Christ** und **Anna Roller, Frank Holzknecht** und **Chas. Zint**, Schwäger und Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwägerin

Salome Husser

im Alter von 35 Jahren nach kurzer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag nachmittag um 2:30 Uhr vom Trauerhause, 1023 S. Morgan Str., nach Oak Ridge. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Husser, Gatte, **Eduard, Georg** und **Edna**, Kinder, **Marie Schroeder, Henrietta Husser**, Schwägerinnen, **Henry Schroeder**, Schwager. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser guter Vater, Sohn und Bruder

Johann Steger

am 18. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Alter von 32 Jahren und 11 Monaten, nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigungs-Anzeige später. Tief betrauert von den Hinterbliebenen:

Susanna Steger, geb. Laschober, Gattin, **Lillie Rosie** und **Herman**, Kinder, **Elisabeth Steger**, Mutter, **Andreas Steger**, Bruder, **Johann** und **Susanna Laschober**, Schwiegereltern, **Andreas Laschober** und **Martin Schuber**, Schwäger, **Rosina Schuber**, Schwägerin, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Tochter und unsere Schwester und Nichte

Edna Schutter

(Tochter des verst. Otto Schutter), am 18. Oktober im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause 3250 Lincoln Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schutter, geb. Doerri Mutter, **Earl, Walter** und **Otto**, Geschwister, **Otto** und **Rosie Doerri**, Onkel und Tante.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Maria Kreuz

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, d. 21. Okt., 9:30 morgens, vom Trauerhause 6242 Sangamon Str., nach der Lady of Solace Kirche, von da mit Autos nach dem St. Mary's Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und **Elisabeth Kreuz**, Eltern, **Joseph, John, Wilhelm**, Brüder, **Frau Katie Rendel, Frau Margaret Schuett, Frau Minnie Leuser**, Schwestern, **Wilhelm Rendel, Carl Schuett, Edward Leuser**, Schwiegersöhne.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Antonia Halper, geb. Kap,

Gattin des verstorbenen John Halper, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 21. Oktober, 9:30 vorm., von Kowskes Kapelle, 1503 W. 51. Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bittet die trauernde Tochter:

Agatha Halper. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser guter Vater, Sohn und Bruder

Taal Peters

(Vater der verst. Dorris Anita Peters) im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, 2 Uhr nachm., von 1624 N. Crawford Ave. nach dem Eden Lawn Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Peters, geb. Carlsen, Gattin, **Edna**, Tochter, **Catherine Peters**, Mutter, **Frau Jennie B. Schafer**, Schwester.

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin und unsere liebe Tochter

Lillie Tutt, geb. Kusse,

im Grant Hospital am Donnerstag, 11 Uhr abends gestorben ist. Beerdigung fand heute nachm. um 4 Uhr statt. Die trauernden Hinterbliebenen

William Tutt von Lebinsworth, Kansas, Gatte, **Mr.** und **Mrs. Fred Kusse**, Eltern, 957 N. Ridgeway Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Cousin

Michael Rosner

im Alter von 32 Jahren in Picating Arsenal, Dover, N.J., am 16. Okt., 12:50, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, d. 19. Okt., 4 Uhr nachm., von Nelles Kapelle, 4039 W. North Ave., nach dem St. Joseph Gottesacker. Der trauernde Cousin

Joseph Rosner und **Frau.**

Todesanzeige.

Schwäbischer Sängerbund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser passives Mitglied

Fritz Fleiner

gestorben ist. Die Sänger versammeln sich am Montag, den 21. Okt., nachm. 2 Uhr, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Maurer, Präsident.
Curt Isserstaedt, Sekretär.

Todesanzeige.

Ungarländischer Nationalitäten Kranken-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Albert J. Mutke

am Freitag, den 18. Oktober 19918, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober 1918, von Mutkes Kapelle, 449 West. 26. Str., aus.

Anton Schinnang, Präsident.
Stefan Heß, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und Bruder

Walter J. Rutenberg

im Alter von 24 Jahren, 2 Mon. und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Okt., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause 3750 Palmer Straße, nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Rutenberg, geb. Andersen, Mutter, **Ella, Louise, William** u. **Meta**, Geschwister. fasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gel. Gattin und unsere treue Mutter

Lydia Bringe, geb. Joritz,

(Tochter der verst. Christina Joritz), am 18. Okt. im Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, um 1:30 nachm., vom Trauerhause 5127 S. Laflin Str., nach der Friedens-Kirche, Ecke 52. und Justine Str., von da mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Bringe, Gatte, **Earl** und **Myrtle**, Kinder, **Herman Joritz**, Vater, **William, Mamie** und **Mrs. Emily Borcherding**, Geschwister, nebst Verwandten.

Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du trugest geduldig hier,
Jetzt gehst Du hin zu Gottes Freuden,
O, wie gönnen wir sie Dir.
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz und Plag in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mache es wie's ihm gefällt.

Mitglied von Alice Chapter, O. of E. S., Nr. 561, Einigkeit Council, K. L. S., Nr. 582, McKinley Park Frauenverein. — Wegen näherer Auskunft rufe man auf: McKinley 985 oder Prospect 220.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Caroline Fischer

am 18. Oktober im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 3645 S. Hoyne Ave., mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Schoenbeck, Frau Emilie Rosin, Frau Adeline Niemoth, Töchter, **Wilhelm Fischer**, Sohn, nebst Enkeln, Urenkeln und Ururenkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

August H. Wraas

am 18. Okt. 1918, abends 6:30, im Alter von 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 21. Okt., vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause 901 West North Ave., mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und **Eva Wraas**, Eltern, **William** und **Arthur** Brüder, nebst Verwandten. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser Sohn

George Fehrman

am 15. Oktober im Alter von 28 Jahren in Camp McClellan, Alabama, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, vom Trauerhause 3744 N. Lamon Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lillie Fehrman, geb. Spiegel, Gattin, **Mr.** und **Mrs. Theodore Fehrman**, Eltern. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und guter Bruder

Bernhard F. Schimanski

am 17. Oktober im Alter von 25 Jahren und 8 Monaten nach schwerem Leiden selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1534 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Benedict und **Maria Schimanski**, Eltern, **Elizabeth Schildgen, Marie, Otto, Mathilda** und **Edward Schimanski**, Geschwister; nebst Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater und Großvater

Nicholas Reinberger

im Alter von 68 Jahren selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober, 8:30 morgens, von Leo M. Briesks Leichenkapelle, 3037 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Kuhnke, Emma Lampert, Magdalena Walter, Catharine Herrmann, Theresa Consoer und **Ann. Zimowske**, Töchter, **Anthony Reinberger**, Sohn. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Charles W. Reddel

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 20. Oktober, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1838 W. 34. Place, nach der St. Phillipus-Kirche, 36. Str. und Seeley Ave., von da mit Autos nach Concordia. — Mitglied des Brighton Park Tent, K. O. T. M. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Reddel, Gattin, **Frau L. W. Anderson, Arthur, Robert** und **Walter Reddel**, Kinder, **Norman Anderson, Raymond** und **Rose Reddel**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Lincoln Nr. 27.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Fleiner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1638 N. Halsted Str., nach Montrose Crematorium. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr nachm. in ihrem Vereinslokal.

Wm. Hagemann, Meister,
Adam Schlaufmann, Sekretär.

Todesanzeige.

McKinley Park Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Lydia Bringe

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause 5127 South Laflin Str., nach dem Bethania Friedhof. Die Beamten versammeln sich vor der Vereinshalle um 1:30 nachmittags, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Siewert, Präsidentin,
Anna Specht, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser lieber Vater

Emil H. Krueger

(Vater der verst. Minnie Krueger), gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Okt., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause 2836 N. Troy Str., mit Autos nach dem Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Krueger, geb. Rades, Gattin, **Emil, Hattie, Hilda** und **Lillian Krueger**, Kinder. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gel. Gattin und Mutter

Laura E. Huitgen

am Donnerstag, d. 17. Okt., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 21. Okt., 9 Uhr morgens, vom Trauerhause 1518 Garfield Blvd., nach der St. Augustinus Kirche und von da per Bahn nach Canton Ohio. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Doktor J. F. Huitgen, Gatte, **Maria, Franz, Jakob**, Kinder, **Johan Bast**, Vater, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Bruder

John Luetje

am 18. Oktober 1918 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Oktober, vom Trauerhause 2037 W. 12. Straße, mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wiebke Luetje, geb. Moeller, Gattin, **Peter Luetje**, Bruder. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Henriette Gutke

(Mutter der verst. Bertha Richter), am Donnerstag, d. 17. Okt., im Alter von 80 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, d. 20. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Wohnung ihrer Tochter, 2234 Melrose Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Gust, Tochter, **Ernst, Herman** und **William Gutke**, Söhne, **Frank Gust**, Schwiegersohn, **Minnie** und **Emily Gutke**, Schwiegertöchter, **Bertha Bresow**, Schwester, nebst Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fritz Fleiner

am Donnerstag, den 17. Oktober, abds. 7:40, im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung, 1638 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Crematorium. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Fleiner, Gattin, **Fred C. Fleiner**, Sohn, **Louise Fleiner**, Tochter; nebst Verwandten. frsaso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter und unsere Schwester

Lina Rothert,

Gattin des verstorb. Adolph Rothert, im Alter von 47 Jahren und 6 Monaten nach langem, schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Oktober 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 558 Fullerton Parkway, nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elsie Rothert, Tochter, **Louis** und **Henry Krone** und **Frau L. Seitz**, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Mary Masson

im Alter von 25 Jahren nach kurzem schweren Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Oktober, 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1459 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas Masson, Gatte, **Nicholas jun.**, Sohn. Nebst Verwandten und Bekannten. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Georg Schaufler

im Alter von 52 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, 21. Okt., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1917 West 21. Straße, nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Schaufler, Gattin; **Louise Schaufler, Anna Hayward, Emma Grochowski**, Töchter. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Bornhoft

(Vater des verst. John Bornhoft) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 21. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause in Ebermerville, Ill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und **Henry Bornhoft, Frau Ernst Herzberg, Frau Henry Seckler** und **Frau Emil Kreuter**, Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unserer gel. Tochter

Anna Holzschuh.

Insbesondere danken wir den Angestellten der Chicago Telephone Co., Edgewater Exchange, Frau Ickes für den schönen Gesang und Pastor Pister für die trostreichen Worte am Sarge.

Conrad und **Caroline Holzschuh**, Eltern, nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die Ehre, die Ihr mir erwiesen habt und für all die Blumen etc. am Sarge meiner geliebten Gattin

Marie Hoffmann.

Insbesondere Dank dem Pastor Hrn. Howerth von der evang. Wunders Kirche für die trostreichen Worte, dem Frauenverein La Salle und der Extra-Frauenkasse der Plattdeutschen Gilde Lake View Nr. 3 für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes.

Rudolph Hoffmann, 1336 Larrabee Str.

Danksagung.

Die Unterzeichneten möchten hiermit allen Freunden und Bekannten, die anläßlich des plötzlichen Abscheidens unseres vielgeliebten Gatten, Sohnes und Bruders

John Joseph Witous

uns mit Beweisen der Liebe und Bezeugungen innigen Beileides in solch außerordentlicher Weise beigestanden haben, unseren allerherzlichsten Dank aussprechen.

Die **Witous** und **Tunkiau Familien.**

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres geliebten Sohnes und Bruders

Max Scholz.

sason **Familie John Scholz.**

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fo2famobe

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411.
Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren

Verschoben!
Bunco Party des „Zirkels"
am 23. Oktober 1918 in der Lincoln Turnhalle, wurde verschoben.
John F. Schott, Präs.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7...

Der Sohn.

Skizze von Hans von Kahlenberg.

„Ich habe dich gewarnt!" sagte Graf Ernst Westrem. „Dergleichen Experimente sind bedenklich. Er ist in einem gefährlichen Alter."

Gräfin Dina warf den Kopf zurück.

„Ich wage es. Meine Beweggründe waren so hohe und lautere, unsere fünfzehnjährige glückliche — ich darf es so sagen! — gesegnete Ehe hat sie gerechtfertigt. Es gibt auf der Welt keinen Menschen, vor dem ich die Augen niederzuschlagen brauchte. Und dieser Mensch, um den es sich heute handelt, ist der mir nächststehende, ist mein eigener Sohn, Fleisch und Blut von mir! Damals war er ein Knabe, ein Kind — er konnte den Charakter seines Vaters nicht beurteilen. Fast ein Mann ist er jetzt — ja, Viktor wird dreiundzwanzig! Er soll mich kennen lernen. Er soll urteilen. Und ich weiß, daß er mich freisprechen wird, — meine Liebe wird er freisprechen, um meines Unglücks, dessen, was ich erduldete, willen!" — Die schöne, stolze Frau, während sie sich vergangene Demütigung zurückrief, errötete noch. — „Auch über das größte aller Opfer, das ich brachte, indem ich ihn der Familie, seinem Namen und seinen Rechten überließ, schulde ich ihm die Erklärung, und brauche ich seinen Freispruch. — Vielleicht verstand er mich damals nicht, heute als Erbherr, im Genuß alles dessen, was ich ihm nicht beeinträchtigen konnte, wird er verstehen!"

„Er ist dir ganz fremd. Und höchstwahrscheinlich — und du mußt damit rechnen — in einem deinem entgegengesetzten Gedankenkreis aufgewachsen."

„Leinitz war schlecht, aber nicht gemein. Ich glaube nicht, daß er ihm Unwahrheiten gesagt hat. Welcher Sohn glaubt Unwahrheiten über seine Mutter?"

„Liebe, du vergissest, er hatte keine Mutter! Seine Mutter, für ihn, wurde sie das Weib eines anderen Mannes und ließ sich von seinem Vater scheiden. Wie ungern und zögernd die Familie in den Skandal einer Scheidung willigte, weißt du!"

„Er gehört mir. Ich habe ihn unter dem Herzen getragen. Es ist unmöglich, trotzdem ich um seinetwillen schwieg, daß er mein Gedenken, meine sorgende Liebe nicht gespürt hat. Tag und Nacht, jeden Morgen und jeden Abend hing meine zehrende Sehnsucht über meines siebenjährigen Knaben lockigem Haupt!"

Also doch! dachte er. Doch — mit einem Stich im Herzen. Und er wußte nun, warum seine weltklugen Einwände schwach waren und wirkungslos abfielen.

Glühend fuhr seine Frau fort: „Ich war eine gute Mutter. Man kann mir übergroßes Sauberkeitsbedürfnis, eine gewisse Unbeugsamkeit vorwerfen — war ich nicht ein Mädchen, fast ein Kind? Die inbrünstigste, heiligste Sehnsucht hat ihn empfangen — er war das Kind meiner Schmerzen. Ich zitterte selbst, daß nicht zu viel Tränen auf sein Köpfchen fielen, und lernte um seinetwillen lächeln und singen. Ich glaube nicht, daß wir in den ersten vier Jahren eine einzige Stunde getrennt waren. Alles abschließen — die ganze Welt — allein sein mit ihm, meinem Eigentum, war damals mein Traum!"

Der Graf sagte behutsam: „In seinem Alter lebt man schnell; man vergißt. Es ist nicht anzunehmen, daß trotz aller Sorgfalt, jedem auf seine Erziehung verwandten Luxus er sehr viel Zärtlichkeit empfangen hat. Ich habe gefunden, daß ähnlich erzogene junge Leute wohl für das Leben tüchtig, aber hart werden, daß sie innerlich eine gewisse trockene Nüchternheit erlangen."

„Er hatte meine Briefe. Ich schrieb, weil ich ihn nicht sehen durfte. Ich traute mir nicht zu, ihn sehen zu können."

„Heute wagst du es?"

Seine Frau nahm seine beiden Hände. „Lieber — ich muß! Sieh, du hast mich unaussprechlich glücklich gemacht — glücklicher, als ich je zu hoffen und zu träumen wagte. Alles hast du gehalten, was du damals versprachst, als ich halt- und hoffnungslos nur noch den Tod, kalte Verzweiflung vor mir sah. Eine unwürdige Ehe hatte mich innerlich zerbrochen und zermürbt, du gabst mir meinen Stolz, das Bewußtsein meines Wertes zurück. Die ganzen ersten Jahre — ich weiß das sehr wohl — hat nur deine starke Liebe, wie der Schwimmer den Ertrinkenden hält, mich getragen. Ich selbst war mir Last, treibendes Strandgut, das Wrack. Nein, daß es solche Männer gibt, glaubt niemand! Unendlich viel Geduld und Zartsinn hast du verwandt. Ich gehörte dir ganz, und da in unserem Bungalow, am Manam, in unserer Posilippvilla, im Blechhäuschen im Togo waren wir glücklich! Restlos glücklich."

„Restlos", wiederholte er. „Ich hatte es geglaubt."

„Du zweifelst heute? Lieber, wäre ich nicht innerlich ganz frei, auch von ihm frei, von dem, der heute kommt, hätte ich das Wagnis nicht unternommen! Ich sah einen fremden, jungen Herrn, ich habe mich zu rechtfertigen, muß ihn erst gewinnen."

„War es nötig, Dina?"

„Mir ist's Notwendigkeit. Sieh, ich zittere. Er ist der einzige, der mir zu vergeben hat. Was ich für ihn tat. Nur für ihn. Für seine Gesundheit, für seine Zukunft. Für sein Erbe!"

Er seufzte. Nun schwiegen sie beide. Sie war zu lebhaft, um lange zu schweigen. „Zürnst du mir, du?"

„Ich habe Mitleid mit dir," sagte er einfach. „Ich sehe Leiden voraus."

„Nein, nein!" Als ob sie sich körperlich wehren müßte, hob sie die Hände. „In mir ist nur Freude. Eine große, heilige Freude."

In diesem Moment meldete der Diener den Freiherrn Viktor Leinitz. Graf Westrem erhob sich, aber eine Handbewegung seiner Frau befahl ihm zu bleiben. „Gerade dich brauche ich! Du bist meine beste Rechtfertigung, mein Recht!"

Sie schob ihren Arm in den seinen, und als diese beiden gleich hochgewachsenen und schönen Menschen sich anblickten, sah man, daß eins im andern lebte, daß sie untrennbar und stark waren in einem Glück, dem jahrzehntelange Verbannung, Klatsch und Schikane nichts anhaben konnte, das selbst unter Einschränkung und Entbehrung immer strahlender und blutvoller geworden war. Diese hochgemute Frau hatte die Büchse wie ihr Mann geführt, sie hatten drohende Nächte durchwacht, sie waren als Flüchtlinge geirrt und in der Verteidigung zäh und straff geworden... „Er weiß das alles so gut wie ich und aus den Zeitungen," sagte sie, aus dieser vollkommenen Gedankenübereinstimmung heraus, die zwischen ihnen herrschte.

„Konnte ich seine zarte Jugend dem allen, unserer Gefahr und unserer Prüfung aussetzen?"

Der eintretende junge Mann sah dies schöne, verbundene Paar. Er war nur mittelgroß, mit äußerster Sorgfalt gekleidet; Westrem bemerkte mit Mißfallen ein Augenglas und am linken Handgelenk das goldene Kettenarmband. Er verbeugte sich tadellos: „Gnädigste Gräfin haben befohlen..."

„Vik!" Sie legte ihm beide Hände auf die Schultern und betrachtete ihn so, suchte in seinen Augen. Blau waren diese Augen, von einem harten, etwas kalten Blau; jetzt schien er fast zu spotten. „Aber du kennst mich ja nicht!" sagte sie. „Ich muß dich mir erst zurückgewinnen. Ich bin ja deine Mutter!"

Unter den Wimpern, die auffallend frauenhaft lang und schwarz waren, prüfte auch der junge Mann. Er prüfte aufmerksam und lange.

Sie hatte ihren Mann vorgestellt. „Ich hoffe, daß ihr Freunde sein werdet." Die beiden Herren schüttelten sich höflich die Hände. Wieder schien es Westrem, als lächelte der Jüngere ein wenig unter dem stolzen und glühenden Blick, der auf ihm, dem älteren, ihrem Gatten, lag. In diesem Moment focht seine Frau für ihn; sie sagte: „Sieh ihn dir an! Ist er nicht herrlich, ein Hermann? Mein Mann!"

Mit einer Leichtigkeit, die fast über seine Jahre ging, führte der junge Mann die Unterhaltung. Er fragte nach Konstantinopel und Bukarest. Und jetzt kamen die Westrems nach Hamburg? Sehr geschickt vermied er die direkte Anrede „Du" oder „Sie". Wäre er nicht um ihretwillen traurig gewesen, hätte Westrem lachen müssen, so mechanisch und nachtwandlerisch sicher folgten sie alle drei den Gesetzen des guten Tones; sie machten Konversation.

Aber der Graf sah, daß seine Frau blaß war, daß ihre Augen, die auf dem glatten, jungen und regelmäßigen Gesicht lagen, ruhlos und hungrig wurden. Er erhob sich: „Die Bekanntschaft ist mir eine Freude gewesen. Ich hoffe, sie wird eine Freundschaft werden. Sie werden das Haus Ihrer Mutter immer geöffnet finden! Ich lasse sie" — er lächelte ein wenig, sein hübsches, ritterliches Lächeln — „ihrem Jungen."

Die beiden waren allein. Zum ersten Mal hob Viktor die Augen, aber es strich aus diesem unbewegten Blau eine kühle Schärfe über sie hin.

„Bubi!" stammelte die Frau, die großen Tränen dunkelten jetzt ihren Blick. Sie verlor vollkommen die Fassung, eine flehende Bitte hatte in ihrer Stimme gelegen. „Mein großer Bub!"

Er nahm galant ihre Hand und küßte sie. Die Mutter wartete den Kuß nicht ab, sie faßte seinen Kopf, ihre zuckend heiße Lippen fanden seine Lippen, er fühlte auf seiner Wange ihre Tränen. „Hast du mich denn noch lieb? Kennst du mich nicht mehr?"

„Ich habe dein Bild", sagte er lächelnd und ein klein wenig patronisierend. „Es ist sehr ähnlich. Aber du bist viel schöner in Wirklichkeit. Und wunderbar jugendlich. In der Tat seid ihr ein schönes und stattliches Paar!"

Sie sagte hastig: „Du mußt ihn lieb haben, Westrem! Er ist dein Freund. Wir sind sehr glücklich gewesen."

„Ich freue mich darüber."

„Und du, Viktor! Du, mein Junge, bist du glücklich?"

„Worüber sollte ich klagen?" gab er zurück. „Ich bin mein eigener, freier Herr, ich habe mehr Geld, als ich verbrauchen kann."

„Sie waren gut zu dir? Immer?" Es war die Frage einer Mutter an einen Schulknaben. Wieder suchte sie seine Hand, er legte sie beruhigend auf die ihre.

„Das ist so lange her, Mutter! Doktor Falk, der meine Erziehung leitete, war ein vorzüglicher Mensch, ich bleibe ihm aufrichtig zugetan. Du weißt, daß die Uebernahme der Güter mir den Staatsdienst, für den ich Neigung hatte, nicht dauernd gestattet. Wir schreiben uns ja regelmäßig."

„Ach, Briefe!" Sie verdrängte ihre Tränen, die stärker, mit dunkler, überfallender Verzweiflung zurückkamen. Jetzt waren ihre Augen fast alt, ausgebrannt. „Aber vorher — damals warst du unglücklich?"

„Du quälst dich selbst, wenn du von diesen Sachen sprichst. Das ist so viele Jahre her, wir sind beide ruhig und vernünftig geworden."

Sie wußte, daß sie nicht ruhig und vernünftig war. Aber das schrie aus ihrem Herzen und wollte sich nicht zurückwürgen lassen: „Hast du mir vergeben?"

Er bedachte sich ein wenig, wohl lediglich, weil er die Ausdrucksform suchte. Es fiel ihr auf, wie sorgfältig er, ein so junger Mann, seine Worte setzte. Augenscheinlich beschämte und verwirrte ihn ihre Erregung, er wollte sie ihre Fassung wiedergewinnen lassen.

„Ich gestehe selbstverständlich jedem erwachsenen und denkenden Menschen zu, über sein Schicksal nach eigenem Ermessen zu entscheiden. Mein Vater hat unrecht gegen dich begangen, du erkanntest einen Irrtum und machtest ihn wieder gut."

„Aber du — du — das Kind!"

„Mir ist erklärt worden, daß ich als Erbe" — wanderten seine Augen studiert, geflissentlich? — „der Familie und ihrer Tradition angehörte. Ich mußte meine Erziehung in Deutschland erhalten, Haiti, wohin Graf Westrem als Legationssekretär damals ging, ist ungesund."

Ihre Augen verzehrten ihn ungeduldig, heißhungrig, während er diese vernünftigen Gründe, ihre eigenen Gründe, wiederholte. Es gab noch einen weiteren — die Westrems waren arm, sehr arm, nur die Gräfin selbst und ihr Mann wußten, wie sehr sie sich in jener ersten Zeit eingeschränkt hatten — Viktor Leinitz, im Reichtum geboren, gehörte in Luxus und Behagen. „Aber du verstandest diese Gründe nicht, damals! Du zweifeltest und fragtest doch?"

Deutlich bemerkte sie jetzt verletzten Stolz, ein kühles Sichzurückziehen. „Ich war ein Kind, ich wurde verständiger später."

„O ja, sehr verständig!" Ihre Bitterkeit stieß das Geständnis heraus. „Du bist glücklich jetzt!"

„Was sollte mir fehlen?"

Sie wußte es nicht, aber sie suchte — das Weib und die Mutter in ihr suchten. „Hast du irgendeinen Menschen lieb?"

„Ich habe mich über niemand zu beklagen."

„Viktor," sagte sie mit einer belegten, ihr selbst fremden Stimme. „Ich habe dich sehr lieb gehabt!"

Er schwieg, mit dieser Nachsicht, einem Ausweichen, das sie schon kannte.

„Es ist für dich peinlich, alte Erinnerungen heraufzubeschwören."

„Aber diese Erinnerungen sind lebendig — sie bohren und bluten in mir! Ich dachte — ja, ich habe gedacht, wir würden uns wiederfinden, du solltest begreifen —"

„Ich begreife vollkommen."

„Dein Verstand begreift. Hast du kein Herz, Viktor?"

Die heiße, pulsende Hand suchte wieder nach seiner, die kalt blieb, eine wohlgepflegte, gutgeformte Männerhand. Eigentlich war er reif für sein Alter, sehr ruhig und sehr kühl. „Nimmst du nicht die Sache ein wenig sehr sentimental?"

„Ich bin deine Mutter!"

„Ich sehe mit Vergnügen, daß du eine sehr glückliche Frau bist," sagte er mit einem Versuch zur Herzlichkeit. „Ich glaube, daß du für dich glücklich gewählt hast. Der traurige Zusammenbruch in deiner ersten Ehe ist mir vollkommen verständlich."

„Hattest du deinen Vater lieb?"

Sichtlich schien ihm die Erwähnung seines Vaters peinlich, er verlor ein wenig seine Gelassenheit. „Der Vater war wohl wenig liebebedürftig."

„Er hat dich schlecht behandelt!"

„Im Gegenteil. Wir haben stets in guten und korrekten Formen miteinander verkehrt. Auch der Vater," er hielt es für seine Pflicht, dies zu bemerken, „erkannte deine Entscheidung als berechtigt an, er hob ein Einvernehmen zwischen dir und ihm bezüglich meiner Zukunft und Erziehung ausdrücklich hervor, schien dafür dankbar."

„Nein, dir fehlt wirklich nichts!" sagte sie matt. Ihr kam auf einmal die ganze Tollkühnheit ihres Unterfangens zum Bewußtsein. Hatte Graf Westrem nicht gewarnt? Sie hatte erobern, glühen, sich ausweinen wollen.

Und nun half ihr der Sohn, der junge Weltmann da neben ihr, noch.

„Wir sind ja alle moderne, aufgeklärte Menschen. Wir hassen und martern uns nicht mehr. Ich werde gern in eurem Haus verkehren, der Graf ist angenehm und vorzüglich informiert. Ich kann viel von ihm lernen."

„Nicht wahr, Viktor," sie sprach mit aussetzender Stimme, einer ganz veränderten und barschen Stimme, „du hast noch nie ein Mädchen lieb gehabt?"

„Ich meine, daß es zum Heiraten für mich noch zu früh ist. Wenn ich sechsundzwanzig oder achtundzwanzig bin. Vielleicht auch erst nach dreißig, ich plane eine Weltreise vorher. Und sicher werde ich mit Vorsicht und Umsicht wählen."

„Du liebst Familienskandale nicht?"

„Ich werde in meiner Familie keinen dulden."

Sicher hätte sie nun die Unterhaltung abbrechen können. Aber etwas war stärker als sie, ein zertretenes und schreiendes Herz. „Vergib mir!" bat sie, bis in die Lippen blaß.

„Liebe Mama!" — sie hatte ängstlich gehorcht, ob er Mutter sagen würde — „welche Quälerei!"

Leicht, wie fröstelnd, zog er die Achseln, sie sah eine Art Nachtglanz in seine Augen treten, der höfliche Weltmann entfernte sich von ihrer Uebertriebenheit und Unruhe, er entfernte sich durch ihre Schuld! „Welche Ideen hast du von den Frauen?"

„Die richtigen und humanen. Man lernt umdenken."

„Vorher?" Die Frage war ein Aufschrei.

„Vorher war ich ein Träumer."

„Was träumtest du, Viktor?"

Er sagte langsam und grausam, während er gleichzeitig nach seinem Hut griff: „Daß es Ehefrauen, Märtyrerinnen gab, die alles ertrugen, Untreue, Mißhandlung, Schimpf. Um der Treue willen! Eine Mutter starb, ehe sie ihr Kind aufgab. Solche Mütter verbluteten..."

Er war schon gegangen. Mitten im Zimmer stand sie, betäubt, vernichtet. Ihr Mann fand sie so. Sie stieß seine zärtliche Fürsorge zurück. Es ist alles, alles falsch, was ihr sagt von Menschenrechten und Persönlichkeitswert! Alle Vernunft und Umsicht lügt. Nur das Alte, Ursprünglichste lebt. Wir sündigten dagegen. Wir beleidigten den Willen der Natur. Die Natur rächt sich — — Wie furchtbar sie sich rächt! Wie unerbittlich!

Der Herr Baron.

Militärhumoreske von Freiherrn v. Schlicht.

Leutnant Müller hieß im ganzen Regiment nie anders wie „der Herr Baron." Die Kameraden nannten ihn so, die Vorgesetzten ebenfalls, und es passierte auch manchem Soldaten, daß er mit lauter Stimme: „Zu Befehl, Herr Baron", sagte, obgleich es dienstlich zwar einen Grafen, aber keinen Baron gibt. Der Baron heißt Herr Leutnant, der Graf heißt Herr Graf, und das bleibt so, bis er Exzellenz wird, was aber nicht jeder Graf wird, und so mancher Baron auch nicht, besonders dann nicht, wenn er keiner ist. Und Leutnant Müller war, wie gesagt, gar kein Baron, er wurde nur so genannt, und das verdankt er in erster Linie seinem Monokel. Dieses Monokel war nämlich nicht nur sehr schön, sondern es bestand auch aus wirklichem Glas, und es war so geschliffen, wie es für Weitsichtige geschliffen zu sein pflegt. Leutnant Müller war nämlich wirklich mit seinen Augen nicht ganz in Ordnung und infolgedessen hatte er die Erlaubnis, das Monokel nicht nur außer Dienst, sondern auch im Dienst zu tragen. Er verstand es zu tragen, das mußte ihm der Neid lassen, kein Anderer klemmte das Glas mit solcher Eleganz ins Auge, keinem anderen stand es so ausgezeichnet. Aber Leutnant Müller hatte noch andere hervorragende Eigenschaften als sein Monokel: er hatte hervorragend gute Stiefel, die ließ er in Berlin bei dem Hofschuster Seiner Majestät arbeiten, und er bekam gleich immer sechs Paar auf einmal. Diese Stiefel unterschieden sich von dem Schuhwerk der anderen Offiziere nicht nur durch ihre Eleganz, sondern auch dadurch, daß sie gleich bei ihrer Ankunft bezahlt wurden. Denn Leutnant Müller hatte Geld, sogar viel Geld. Aber er hatte noch etwas anderes, was namentlich den jungen Damen in der Stadt gewaltig imponierte: er hatte einen unverhältnismäßig langen Hals, und trug infolgedessen unverhältnismäßig hohe Kragen, und in weiterer Folge dieser hohen Kragen ließ er nie, wie so häufig mancher andere Leutnant, den Kopf hängen, sondern blickte stets hocherhobenen Hauptes in die Welt. Aber Leutnant Müller hatte noch andere Vorzüge: er hatte aus der Residenz hervorragend gute Hosenspanner, deren Bezugsquelle er niemandem verriet. Wie Mütter abends mit der denkbar größten Liebe und Sorgfalt ihre Kinder zu Bett bringen und sie so gut verpacken, daß ihnen kein Leid passieren kann, so packte Leutnant Müller des abends seine Beinkleider fort. Selbst nach dem längsten Liebesmahl kam es nicht vor, daß er seine Lieblinge unordentlich auf den Stuhl warf, viel eher wäre er gestorben. Er spannte das Beinkleid mit einer Genauigkeit ein, als hänge sein Seelenheil davon ab, und so gab es im ganzen Regiment niemanden, der auch nur annähernd so tadellose Hosenfalten besaß. Aber Leutnant Müller hatte auch noch andere Schönheiten, er besaß auch ein Armband, und zwar ein echt goldenes. Eigentlich ist es den Offizieren verboten, einen derartigen Schmuck zu tragen, aber bei dem Herrn Baron fand man es ganz selbstverständlich, daß er dekoriert war, und ebenso selbstverständlich war es für alle, daß er dieses Schmuckstück von einer Heißgeliebten erhalten hätte und eher sterben als es ablegen würde. In Wirklichkeit aber stammte es von einer Kellnerin, der er es in einer feuchtfröhlichen Nacht für hundert Mark abgekauft hatte. Und da er am nächsten Morgen noch total betrunken gewesen war und keine Ahnung davon hatte, wo er die Nacht zugebracht hatte, und sich auch absolut nicht darauf besinnen konnte, wie er zu dem Armband gekommen war, so lebte er in der felsenfesten Ueberzeugung, eine unbekannte Schöne, die ihn leidenschaftlich liebte, habe ihm heimlicherweise diesen Schmuck um den Arm gelegt. Denn Leutnant Müller war nicht nur mit allen möglichen äußeren Vorzügen ausgestattet, er war auch geistig sehr bedeutend, wenigstens nach seiner Meinung, und da er keine andere Ansicht als die seinige für richtig anerkannte, so war er für sich der Inbegriff aller Seligkeit, wobei er aber ganz bestimmt nicht an das Wort dachte: Selig sind die, die da geistig arm sind.

So besaß Leutnant Müller alles, was er brauchte, um ein wirklicher Baron zu sein. Dieses aber war er ja leider nicht, trotzdem empfand alle Welt das Bedürfnis, ihn in den Adelsstand zu erheben, und er ließ sich das auch ganz ruhig gefallen.

Da geschah es, daß der hohe Chef des Regiments, der selbständige Herrscher eines ganz kleinen selbständigen Staates, das Regiment, das ihm kürzlich aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages verliehen worden war, besichtigte und mit den Offizieren im Kasino das Diner einnahm.

Selbstverständlich waren Seiner Hoheit vorher sämtliche Herren vorgestellt worden, und er hatte auch für jeden ein paar der üblichen leutseligen Worte gehabt, aber er hatte natürlich gar nicht nach den Namen hingehorcht, und sein Herz und sein Verstand hatten nichts davon gewußt, was seine Lippen sprachen. Sein Verstand am allerwenigsten, denn es ging das Gerücht, Seine Hoheit hätte nach glücklicher Ueberwindung einer schweren körperlichen Krankheit in geistiger Hinsicht einen leichten Schlaganfall bekommen, und Spuren desselben wären noch vorhanden.

Der hohe Herr saß zwischen dem Regimentskommandeur und dem ältesten Stabsoffizier bei Tisch, und während die Leutnants, um ihren hohen Gast zu ehren, noch mehr Champagner tranken, als sie es sonst beim Liebesmahl zu tun pflegten, verwickelte Seine Hoheit den Herrn Oberst in ein huldreiches Gespräch. Und während er sprach, ließ er seine Blicke ganz mechanisch über die festlich geschmückte Tafel gleiten. Da meinte er plötzlich: „Wohl ein sehr vornehmes Offizierskorps, Herr Oberst?"

„Sehr vornehm, Hoheit", klang es zurück; denn erstens war das Offizierskorps wirklich tadellos, und auf der anderen Seite hätte der Kommandeur dem hohen Chef gegenüber doch unter keinen Umständen eine andere Antwort geben können.

„Wohl alles alter Adel?"

„Doch nicht, Eure Hoheit."

„Aber viel alter Adel?"

„Doch nicht, Eure Hoheit."

Hoheit sah den Kommandeur ganz erstaunt an, dann schien er zu begreifen: „Ach so, ich verstehe, alles neuer Adel."

„Doch nicht, Eure Hoheit."

„Aber wenigstens viel neuer Adel?"

„Doch nicht, Eure Hoheit."

Der hohe Herr starrte vor sich hin. „Verstehe ich nicht", meinte er endlich. „Sie sprachen von einem sehr vornehmen Offizierskorps, und dann haben Sie keinen alten Adel und auch keinen neuen Adel — — ja, was haben Sie dann für einen Adel in Ihrem Regiment?"

„Gar keinen, Hoheit."

„Ach nee", meinte der, und in seinem Gesicht war ungefähr zu lesen: warum macht man mich da eigentlich zum Chef dieses Regiments. Dann aber sagte er: „Sie machen wohl einen Scherz, Herr Oberst?"

„Ganz im Gegenteil, Eure Hoheit. Ich selbst bin bürgerlich, und ich muß sagen, ich bin stolz darauf, einem Offizierskorps vorzustehen, das zwar nur aus bürgerlichen, aber durchaus tadellosen Herren besteht."

„Ist ja gewiß auch sehr schön", erwiderte Seine Hoheit, „aber einen Adligen müßten Sie doch eigentlich im Regiment haben. Wissen Sie, wie einige Garderegimenter ihren Renommierschulzen haben, damit die niederträchtigen Sozialdemokraten nicht sagen können, ihre Regimenter wären zu vornehm, um einen Bürgerlichen in ihrer Mitte zu dulden, so müßten Sie einen Adligen im Regiment haben, damit die niederträchtigen Sozialdemokraten nicht schimpfen und nicht behaupten können, Ihr Regiment wäre so vornehm, daß es keinen Adeligen aufnehme."

Auf diese Bemerkung hin hüllte der Herr Oberst sich in Schweigen, und Seine Hoheit musterte die Tafelrunde wieder weiter. Da fielen seine Blicke auf den Leutnant Müller, der absichtlich so gesetzt worden war, daß der hohe Chef ihn bemerken mußte.

„Wie heißt der Offizier da?"

„Müller, Eure Hoheit."

„Nur Müller? Nicht mal von Müller?"

„Nur Müller."

„Verstehe ich nicht, so sieht er doch gar nicht aus. Aber der Offizier gefällt mir, wie heißt er doch noch?"

„Müller, Eure Hoheit."

„Sonderbarer Name, sehr schwer zu behalten, und doch möchte ich ihn mir gerne merken. Sie müssen nämlich wissen, mein lieber Herr Oberst, ich habe absolut gar kein Namengedächtnis, nicht das geringste, aber diesen Namen will ich mir merken. Wie war er doch noch gleich?"

„Müller, Eure Hoheit. Vielleicht denken Eure Hoheit dabei an die beiden bekannten Figuren Müller und Schulze."

„Famoser Gedanke, werde ich mir merken. Also Schulze."

Der Kommandeur wurde nervös: „Nein, Müller, Hoheit."

„Ach so, ja, richtig, nun vergesse ich es auch ganz gewiß nicht wieder." Und der hohe Herr erkundigte sich sehr eingehend nach den Familienverhältnissen und den persönlichen Eigenschaften seines Protegés, bis es für ihn Zeit wurde, zur Bahn zu fahren.

Der Besuch Seiner Hoheit war zwar nur kurz gewesen, aber die Folgen blieben nicht aus. Die meisten Offiziere bekamen einen Orden, und ungefähr vierzehn Tage später kam von dem Hofmarschallamt ein längeres Schreiben:

„Nach reiflichster Ueberlegung sei Seine Hoheit zu der Ueberzeugung gekommen, daß es für das ihm verliehene Regiment doch besser wäre, wenigstens einen adeligen Offizier zu haben, damit die Sozialdemokraten nicht behaupten könnten, das Regiment sei so exklusiv, daß es keinen Adeligen aufnehme, und aus diesem Grunde habe Seine Hoheit sich entschlossen, den Leutnant Schulze, der ihm neulich so gut gefallen habe, in den erblichen Adelsstand zu erheben. Das Adelsdiplom und der Entwurf des Wappens folgen anbei."

Als der Oberst diesen Brief las, fiel er beinahe vom Stuhl, und fragte telegraphisch beim Hofmarschallamt an, ob die Sache nicht noch zu ändern sei, denn der Leutnant Schulze des Regiments hätte bei der Anwesenheit Seiner Hoheit gerade zu Bett gelegen, wohingegen Leutnant Müller derjenige gewesen wäre, der das höchste Wohlgefallen erregt hätte. Und schon mit dem nächsten telegraphischen Funken kam die Antwort: Um Gottes Willen den Mund halten! Hoheit gibt sein schlechtes Namensgedächtnis ja zwar selbst zuweilen zu, aber wenn ihm ein anderer damit kommt und ihn darauf aufmerksam macht, daß er den Falschen beförderte, dann wird er fuchsteufelswild und läßt den Sprecher erbarmungslos für immer in Ungnade fallen!

So blieb es bei dem Gottesbeweis Seiner Hoheit: anstatt des Leutnants Müller wurde Leutnant Schulze geadelt, und als dieser wenig später von Seiner Hoheit in Audienz empfangen wurde, um sich bei diesem für die ihm gewordene Nobilitierung zu bedanken, war der hohe Herr ungemein gnädig.

Die Audienz dauerte länger als eine Minute, und als Seine Hoheit dann den Leutnant von Schulze, der im Gegensatz zu Leutnant Müller von kleiner, untersetzter Gestalt war, entlassen hatte, sagte er zu seinem Adjutanten: „Es ist ja eigentlich ganz selbstverständlich, aber sonderbar bleibt es trotzdem: von dem Augenblick an, in dem ein Mensch geadelt ist, sieht er ganz anders aus."

Samstags-Verlustliste.

Es erscheinen 1117 Namen darauf, viele aus dem Mittelwesten.

Washington, 19. Okt. Auf den heute bekannt gegebenen beiden Verlustlisten stehen 1117 Namen, davon die von 247 Gefallenen, 143 Vermißten, von 380 Schwerverwundeten, 29 an Wunden, 14 an Unfällen, 61 an Krankheiten Gestorbenen; 243 wurden in unbestimmtem Grade verwundet. Aus Illinois, Michigan, Indiana, Iowa und Wisconsin sind:

Vom Morgen.

Gefallen: Sergeant Tonney Vince, Flint, Mich.; Korporal Gordon Duckett, Detroit; Gemeine Sim Anderson, Alexandria, Ind.; George E. Dick, Staunton, Ill.; John Leszczinski, Detroit; Thomas M. Murray, Cedar Rapids, Ia.; Charles Straker, Evansville, Ind.

An Wunden gestorben: Gemeine **Edward J. Newman, 6843 Ada Str., Chicago**; E. M. Peters, Mikado, Mich.; Ezra T. Rowe, Hart, Mich.; Raymond Rynbrandt, Byron Center, Mich.; Tiemon Schepel, Holland, Mich.; Orville J. Stocken, Battle Creek, Mich.; Harry H. Surran, Culver, Ind.; Mike Zlotcha, Hamtramck, Mich.

Schwer verwundet: Korporäle Karl E. Bisbee, Coldwater, Mich.; Edward Koeppen, Oconto, Wis.; Gemeine Antony Adonczyk, Detroit; Waclaw Bugaj, Detroit; **Chester J. Cullett, 1410 W. 72. Str., Chicago**; Harry Cunningham, Elkhart, Ind.; Harry Day, Pittsford, Mich.; Harry C. Duesdicker, Quincy, Ill.; Erick C. Giese, East Ashland, Wis.; Adolph Hauf, Detroit; George Bryan Harbaugh, North Liberty, Ind.; Edward Heise, Wausau, Wis.; Edward Kaleher, Muncie, Ind.; Don J. Killen, Carlisle, Ia.; Frank Francis Korp, Saginaw, Mich.; Arthur Aug. Marks, Palmyra, Mich.; Frank Martin, Janesville, Wis.; Jacob Masson, Newport, Mich.; Leslie C. Matson, Dunbarton, Wis.; John H. Ratterink, Hudsonville, Mich.; Lyle G. Rickard, Mason City, Ia.; Joe Rinkunos, Grand Rapids, Mich.; **Hubert B. Robinson, 11200 S. Irving Ave., Chicago**; David John Ruppel, Sheboygan, Wis.; John Samolinski, Milwaukee; Clarence J. Sutton, Windsor, Ill.

In unbestimmtem Grade verwundet: Leutnant Oscar T. Slagsvol, Eau Claire, Wis.; Sergeant Ray S. Seely, Anamosa, Ia.; Korporal George F. Smith, Kokomo, Ind.; Gemeine Stewart M. Blank, Coin, Ia.; Ralph E. Dray, Modalo, Ia.; Sylvester H. Lucus, Sheldon, Ill.; Joe Norville, Royalton, Ill.; Louis Pokorny, Milwaukee; George G. Waldman, Rock Island, Ill.; Matt E. Puska, Hancock, Mich.; **James Regan, 3443 S. Leavitt Str., Chicago.**

Vermißt: Gemeine **William L. Budlove, 1522 S. Avery Ave., Chicago**; Alexander C. Donna, Grand Rapids, Mich.; Arthur Edgerly, Mattawan, Mich.; **John Fasso, 858 Cambridge Ave., Chicago**; Bert Fountain, Remus, Mich.; Grover M. Fox, Bellflower, Ill.; Floyd Holmes, Lansing, Mich.; Victor Jawarowski, Detroit; Herbert J. Johnson, Milwaukee; Henry Just, Neillsville, Wis.; Palmer C. Klingbeil, Clinton, Wis.; Henry J. Kugler, Jacksonport, Wis.

Vom Nachmittag.

Gefallen: Korporäle Charles Renwick, Camp Douglas, Wis.; **Ben Jones, 1314 W. Congreß Str., Chicago**; Raymond H. Patterson, Jackson, Mich.; Schmied John G. Mapes, Annawan, Ill.; Gemeine Charles H. Barnes, Oelwein, Ia.; John J. Burczyk, Granville, Wis.; Joseph J. Dusold, Manitowoc, Wis.; **Frank A. Gansloser, 4723 W. Monroe Str., Chicago**; Joseph G. Gutschenritter, Hartford, Wis.; **Mathew A. Hermann, 2743 Southport Ave., Chicago**; Gust Jatropolus, Detroit; Emil Koblitz, La Crosse, Wis.; Max Seidenberg, Detroit; Menzo Widel, Maquoketa, Ia.

An Wunden gestorben: Gemeine John Tiaphoni, Flint, Mich.; **Valentine Fetscher, 1101 Michigan Ave., Chicago.**

An Krankheiten gestorben: Schmied Charles B. Morgan, Springfield, Ill.; Gemeine **Wesley H. Folgers, 29 Grenshaw Str., Chicago; Albert Hagen, 164 S. Park Ave., River Forest, Ill.**; Jas. L. Ireland, Oconee, Ill.; Jesse C. Jackson, Detroit; Joseph A. Korthals, Detroit, Mich.

An Unfällen gestorben: Gemeine Andrew J. Rupp, Sheldons Grove, Ill.

Schwer verwundet: Korporäle Ederick O. Dahl, Chippewa Falls, Wis.; William B. Deering, Cedar Springs, Mich.; Alfred Foutz, Ada, Mich.; **Robert L. Franken, 816 S. Ashland Ave., Chicago**; Joseph Prill, Marshfield, Wis.; Herbert J. Wiemann, Burlington, Ia.; Schmied Harry E. Wiles, Abingdon, Ill.; Gemeine Fred D. Bernhardt, Waterloo, Ia.; William Campbell, Milwaukee; Ray S. Clapsaddle, Caro, Mich.; Roy Craw, Grand Rapids, Mich.; Fernald Decuyper, O'Fallon, Ill.; Bryan P. Dolan, Rhinelander, Wis.; Clarence Emmick, Alpena, Mich.; **Geo. E. Fallon, 2339 Warren Avenue, Chicago**; Dennis McCulloch, Galesburg, Ill.; Anton Marboski, Manitowoc, Wis.; Berton Jay Mathews, Caro, Mich.; **Andrew Matzukevich, 1030 W. Frank Str., Chicago**; Roscoe Moore, Jacksonville, Ill.; Joseph F. O'Neil, Grand Rapids, Mich.; George Pearson, Marquette, Mich.; **Eugene H. Rundquist, 5555 W. Monroe Str., Chicago; Roland B. Ryan, 901 S. Kedzie Ave., Chicago**; Felix Alex Trudell, Menominee, Mich.; Frank H. Weaver, Henry, Ill.; Theodore Wilson, Indianapolis.

In unbestimmtem Grade verwundet: Leutnant Stanley R. Dickinson, Detroit; Sergeanten James George, Detroit; Korporal Michael Meuli, Chippewa Falls, Wis.; Gemeine Dominicas Barnot, Westville, Ill.; James Benacquisto, Detroit; Charles F. Kinman, Benton, Ill.; Albert H. King, Indianapolis; John L. Larkin, Whitewater, Wis.; Artie B. Leake, Quincy, Ill.; Wm. A. McFarland, West Frankfort, Ill.; Ray Mahan, Orleans, Ind.; Wright Marshall, West Salem, Ill.; **Alfred Meyer, 1618 N. Washtenaw Ave., Chicago**; Herbert W. Zuehlke, Horicon, Wis.

Vermißt: Korporal **Charles T. Rattray, 4730 Malden Ave., Chicago**; Gemeine Ira B. Dreßback, Oblong, Ill.; Charles E. Florey, Coldwater, Mich.; Noble Richards, Peking, Ind.; Fred Rolph, Lake City, Ia.; George B. Zemajtis, Beloit, Wis.; Hugh B. Weaver, Onarga, Ill.; Roy West, Olmsted, Ill.; Armier R. Wilson, Ewing, Ind.; Cornelius J. Wise, Walnut, Ill.

Nachtrag.

Leicht verwundet, anfänglich als gefallen gemeldet: Korporal **James Taley, 815 John Place, Chicago.**

Mit Koupon. 6000 Yds. sehr schw. Sorte gebl. Shaker Flanell; dopp. weich gefl. Nap auf beiden Seiten, eng gewoben, vom feinsten gebl. Garn; wunderb. 39c Wt., von vollen Stücken sehr spez., Yard 23½c (10 Yds. die Grenze.)

Mit Koupon—36-zöll. woll. Mischung, prachtv. schott. Plaids, hübsche Farbenkomb., gar. echtfarbig, für Kleider, Skirts u. Kinderschulkleider, $1.39 Wt., ext. spez., Yard nur...... 59c (10 Yds. d. Grenze.)

Mit Koupon. 3500 Yds. 36zöll. reinwoll. franz. Storm Serges, pass. für Suits, Coats, Kleider, Skirts etc.,— große Auswahl neuer Herbstschatt., gar. echtfarb., pos. $2-Wert, Yd. nur 89c (6 Yds. die Grenze.)

Mit Koupon. 3300 Yds. extra starke Qual. gebl. Union Leinen Crash Roller Handtuchzeug, echtfarbig, blauer Rand, sehr schw., 18zöll., reg. Preis ist heute 30c; ext. sp., Yd. 17½c (10 Yds. d. Grenze.)

Mit Koupon. 500 prachtv. fertige weiße Satin Damast Tischtücher, gr. Ausw. Allover gebl. Entw.; 58x58zöll. Gr.; gesäumte Enden, weich appret., keine Stärke, reg. 1.75, St. 96c (1 Stück die Grenze.)

Mit Koupon—50 Stücke hüb. feine Seide appr. Kleider Velveteens, f. Straßen- u. Abendtrachten; neue Herbstschatt.; garant. gute, dauerh. Qualität; reg. 1.39 Stoff; ext. spez., Yd. 73c (10 Yds. d. Grenze.)

Mit Koupon. 5000 Yds. sch. Domet Touristen Flanell, hübsche Streifen, Karr. und Plaid Entw., meist. helle Muster; doppelt gefl. Nap, sehr schwer; reg. 45c Wt., ex. spez., Yd. 27½c (10 Yds. d. Grenze.)

Diese lächerlich herabgesetzten Koupon-Bargains für Montag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Groceries zu speziellen Bargain-Preisen.

Koupon — Argo Stärke, 5 Pfd. Paket, mit Koupon, zu nur.... 39c
Koupon — Club House Catsup, große Flasche, mit Koupon 23c
Koupon — Feiner Carolina Kopfreis, mit Koupon. Pfd. 13½c
Koupon — Pitted süße Zwetschen, mit dem Koupon, Pfd. nur.. 14c
Koupon — Fancy evaporated Pfirsiche, — mit Koupon, Pfund nur............... 18c

Haushalt-Artikel

Koupon—79c Waschkörbe, ovale Fasson, von feinem Splint, Holzboden u. starke Griffe, mit Koupon zu...... 59c
Koupon—Ofen Lining Reparaturen für irgend welchen Ofen, sehr leicht, mit Koupon: 3 Pf. Paket 19c 6 Pf. Paket 29c
Koupon — Struves Brilliant Inverted Glühstrumpf, dies ist ein reg. 15c Artikel, mit Koupon, 2 für.... 23c

Mit Koupon

Eine schöne Partie von feinen 36zöll. reinwoll. Suitings, in allen modernen Farben für den Herbst, passend für Suits, Kleider, Mäntel, Röcke usw.; ein extra dauerhafter Stoff; regulärer $1.75 Wert; 6 Yards an einen Kunden; sehr speziell, Yard........................ 93c

Mit Koupon. 6,500 Yards echte Peerleß Schürzengingham-Rester, alle Sorten echtfarbiger blauer karrierter Muster zur Auswahl; dies ist eine der bekanntesten Standard Marken, garantiert echtfarbig; regul. 35c Wert, extra spez., Yd. 17¾c 10 Yards an einen Kunden.

500 Pfund extra gutes wollenes Strickgarn — in dunkler oxfordgrauer Farbe, ¼ Pfd. Stränge; ein guter $1.00 Wert— der Strang zu nur .... 77c Zwei Stränge an einen Kunden.

Echtschwarze weich fließgefütterte baumwollene Damenstrümpfe, garant. fleckenlos, starke Garter-Tops doppelte Ferse und Zehen, Größen 9, 9½ und 10; ein regulärer 39c Wert; extra speziell, Paar zu nur........... 21c 2 Paar an einen Kunden.

50 Dutzend gute Qual. hellblaue Chambray Arbeitshemden für Männer, mit flachem Kragen, doppelt genäht, Gr. 14½ bis 16½, $1.25 Wt., spez., Stück 83c Zwei an 1 Kunden.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd. eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.44-1.47	$1.51-1.60
⅛ Faß, Papiersäcke	1.39-1.41	1.47-1.53
5 Pfund ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.44-1.47	1.51-1.60
5 Pfund ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Schrot, und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.29-0.34½	0.32-0.36½
Roggenmehl—		
Rein —		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.21-1.39	1.28-1.52
Dunkel (rein) —		
5 Pfund Baumwollsack	0.26-0.29	0.29-0.34
Maismehl—		
Grobkörniges—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.50-5.25	0.05 -0.06½
Gelb	4.00-4.75	0.04½-0.06
Feinkörniges	4.75-5.50	0.05¾-0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.02-1.19	1.09-1.32
5 Pfund	0.21-0.25	0.24-0.31
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-6.00	0.06-0.07¼
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.75-11.50	0.12 -0.15½
Blue Rose	9.50-10.50	0.10¼-0.13½
Reismehl	9.50-10.00	0.10½-0.14
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.50-6.00	0.07½-0.08

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl auf drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" verkauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1	$1.60-1.85	0.19-0.22
Nr. 2, klein b. mittelgroß	1.00-1.25	0.12-0.15
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.58-0.59½	0.59-0.64½
„Firsts"	0.56-0.57	0.57-0.62
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.33—0.34	0.36—0.39
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.30—0.31	0.33—0.36
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.33-0.36	——
do., aufgeschnitten	——	0.39-0.42
8—15 Pfd., im Ganzen	0.34-0.37	——
do., aufgeschnitten	——	0.40-0.44
Brick, im Ganzen	0.38-0.39	——
do., aufgeschnitten	——	0.44-0.46
Eier		
Absolut frisch, geprüft—	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.53—0.55	0.54—0.60
Kühlspeicher, geprüft, 23 Unzen	0.47—0.49	0.48—0.54
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.16⅔-0.18½	0.19—0.23
Mittlere Sorte	0.15 -0.17	0.16—0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10 -0.13⅞	0.11—0.17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer (alte Ernte)	$7.95-8.30	0.08 -0.09
Klarer (neue Ernte)	9.46-9.80	0.09½-0.10½
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
70— 80 Stück	0.12-0.12¾	0.14-0.16½
90—100 Stück	0.09-0.11½	0.11-0.15½
Bohnen -	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.00-13.25	0.13 -0.17
Lima	14.50-15.50	0.16½-0.19½
Pinto	10.00-11.00	0.12 -0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05-2.10	0.20-0.23
Red Alaska	2.85-3.10	0.26-0.33
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—16 Pfd. im Durchschnitt	0.33—0.35	0.35—0.40
Speck—		
Beste Sorten	0.46—0.51	0.49—0.57
Mittlere Sorten	0.42—0.45	0.45—0.51
Viereckige Stücke, ganz	0.33—0.37	0.34—0.41
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52½-0.58¼	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.32—0.33	0.34—0.38
4 bis 5 Pfund	0.26—0.27	0.34—0.38
Hähne—	0.26—0.27	0.28—0.32

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Apelt, Ella, 541 Webster Ave.
Bagner, Gustav, 31 J.; 2601 S. Kedzie Ave.
Becker, Marie, 25 J.; 2402 S. Kolin Ave.
Bernstein, Ben, 31 J.; 3109 Douglas Blvd.
Braun, Emil, 1406 N. Harding Ave.
Bringe, Lydia, 5127 S. Laflin Str.
Eibl, Jakob, 55 Jahre.
Fleiner, Fritz, 58 J.; 1638 N. Halsted Str.
Fougere, Amelia (geb. Kreisel), 25 J.; 5013 S. Heyne Ave
Gerke, Anna (geb. Adler), 1902 N. Cicero Ave
Gierstein Walter, 18 J.; 1436 Orleans Str.
Grubbe, Theodor, 58 J.; 5113 W. 23. Str.
Halper, Antonia (geb. Kop).
Hammerberg, Leonhard, 1246 Grace Str.
Hart, Ida.
Heidemann, Frances (geb. Nichol).
Helden, Rosie, 6 J.; 1486 Larrabee Str.
Holzhausen, Catharine, 6138 S. Winchester Av.
Hutter, Edward, 1641 Addison Str.
Issel, Elisabeth (geb. Doern), 55 J.; 2143 Fletcher Str.
Kadlez, Frank, 32 J.; 2341 Milwaukee Ave.
Knaak, Lillian, 24 J.; 844 N. Avers Ave.
Lindemann, Mathilde (geb. Knitter), 3063 Broad Straße.
Ludolph, Martin, 1141 Massasoit Ave.
Matthies, Anna, 26 J.; 4542 S. Francisco Av.
Mehr, Jacob, 31 J.; 1545 Frontier Str.
Misch, Ella.
Moebius, Ottilie, 52 J.; 2727 N. Racine Ave.
Moessinger, Augusta (geb. Schweigert), 67 J.; 3221 Cortland Str.
Mutke, Albert, 449 W. 26. Str.
Nix, Otto, 1014 Thomas Ave., Forest Park.
Pelt, Edward, 1842 S. Laflin Str.
Reddel, Charles, 1838 W. 34. Place.
Reinberger, Nicholas, 68 Jahre.
Reinschmidt, Walter, 6 J.; 5941 Justine Str.
Rothert, Lina, 47 J.; 558 Fullerton Parkway.
Salck, Gustav, 32 Jahre.
Schimanski, Bernhard, 25 J.; 1534 Oakdale Av.
Schneider, B., 75 Jahre.
Steffen, Arthur, 19 J.; 2820 W. 23. Str.
Straßburg, Julius, 42 J.; 1049 N. Lincoln St.
Tutt, Lillie (geb. Kusse).
Wagner, John, 55 Jahre.
Wenzel, Olga (geb. Brauer), 39 J.; [illegible] Greenview Ave.
Young, Ida, 7400 Eberhart Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, wie auch Solderers. Erfahren an galvanisiertem Eisen. Erstklassige Fabrik. Notwendige Arbeit.
Oxweld Acetylene Company, 3626 Jasper Place. Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht dann 2 Blocks östlich. 18okl1wX

Verlangt: Tüchtiger Delivery Mann für Ford-Maschine, mit etwas Erfahrung auf Bäckerwagen. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Ein guter Wurst-Stopfer und ein Mann, um Wurst abzudrehen. G. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Avenue. fason

Verlangt: Erfahrener Wurststopfer. Sprecht sofort vor: Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. 15ol*X

Verlangt: Feuermann. Nachzufragen bei Pochlmann Bros., 72 East Randolph Str. Fragt nach Geo. Pochlmann. frsa

Verlangt: Blacksmith Helfer an Wagenarbeit und Auto Trucks; stetige Arbeit und guter Lohn. 840 S. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Männer und Knaben für Wurstfabrik. Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. dofrsa

Verlangt: Arbeiter, um in Meat Packinghouse zu arbeiten. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger starker Mann für Shipping Room. Nachzufragen bei Carl Marty & Co., 216 W. Ohio Str. do—sa

Verlangt: Zwei gute Dairy-Männer; dauernde Arbeit und guter Lohn. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Erfahrener Kellermann in Wholesale Wein- und Likörgeschäft. Guter Lohn und guter Platz. Joseph Rheinstein, 361 River Str. do—sa

Verlangt: Radiusschleifer für Kugellager. Stückarbeit. 3051 W. Lake Straße. fr—son

Tüchtiger Lehrer für französischen Unterricht in Abendstunden gesucht. Adr.: N. 1131 Abendpost.

Verlangt: Butchers, um Pork Loins zu „bonen"; Stück- und Stundenarbeit. Guter Wurst-Stopfer. 963 W. 37. Straße. fason

Verlangt: Arbeiter. Nachzufragen Montrose Friedhof Office, 5400 N. Crawford Ave. do—sa

Verlangt: Packer in Möbelfabrik. 355 N. Ashland Ave. fason

Verlangt: Porter. E. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Str.

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten. 915 Diversey Parkway, hinten.

Verlangt: Junger Buchhalter. Magrant Button Co., 118 S. Clinton Str. fason

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. Henrici, 71 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter und Lunchman; kein Kochen. 501 No. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger Kellner von 9 bis 7, guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. Saloon, 170 N. Wells Str.

Verlangt: Junger Mann in Apotheke, 1654 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, um Lunchcounter zu besorgen und Porterarbeit zu tun in Saloon; muß nüchtern und stetig sein; ein solcher Mann erhält guten Lohn und stetige Arbeit. 740 W. Randolph Str.

Verlangt: Janitor für hochfeines Nordseite 24-Flat Gebäude; auch einer für Südseite 28-Flatgebäude. Gute Wohnzimmer. Willis & Frankenstein, 110 So. Dearborn Str.

Verlangt: Maschinist, Bench Arbeiter, älterer Mann vorgezogen; Alter, Erfahrung u. Lohnansprüche anzugeben; schreibt in Englisch. Adr.: O 2245 Abendpost. sa—mi

Verlangt: Short Order Koch, Nachtkellner, Geschirrwäscher, Kellnerin. 809 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger deutscher Mann für Farmarbeit; muß Erfahrung haben; Cornpflücken und mit Pferden umgehen können; stetige Arbeit; $45 bis $50 per Monat. Albert Hartstirn, Canton, Ill., R. R. 2. fason

Verlangt: Ein älterer Mann, welcher sich nützlich machen kann auf einer Farm. Schreibt englisch. Mr. Maas, Janesville, Wisconsin, Route 3.

Verlangt: Bartender. Kommt fertig zur Arbeit. Jeß Wegling, 3638 W. Grand Ave.

Verlangt: Junge, 14—16 Jahre alt, um sich in einer Office nützlich zu machen und im Stock Room mitzuhelfen. Gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Palm Fechteler & Co., 1313—14 Mallers Bldg.

Verlangt: Mann für allgemeine Fabrikarbeit. Auskunft wegen Alter, Lohn und Erfahrung. 2112—14 Ogden Ave., Chicago Metallic Sash Co. fason

Verlangt: Farmarbeiter. Zu erfragen: Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. 'Phone: Forest Park 136. fasomo

Verlangt: Guter Hausmann. Zu erfragen: Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. 'Phone: Forest Park 13. fasonmo

Verlangt: Bricklayer für Boiler-Arbeit; stetige Arbeit; guter Lohn für richtigen Mann. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Sonntags. — 1915 Bradley Place, 'Phone: Graceland 3797. fason

Verlangt: Porter in Drygoods-Store, dauernde Stellung, liberaler Lohn; Empfehlungen. A. F. Thomas, 1124—28 Wilson Ave. fasomo

Verlangt: Mann zum Flaschen waschen in Dairy. 1441 N. Wood Str.

Verlangt: Geschicktem Mann (Helper) gebe ich helle Basementwohnung frei oder oberen Floor für halben Preis. 5118 No. Lincoln Straße. fason

Verlangt: Guter Junge, 15 bis 16 Jahre alt, in Apotheke zu arbeiten. Burger, 5058 Süd Ashland Avenue. fasonmodi

Verlangt: Ein guter Koch für Saloon; guter Lohn. 825 West 69. Str.

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter; $16 die Woche und Board. Winona Gardens, 5120 Broadway. frsason

Verlangt: Fitters, Riveters und Helpers an Structural Steel Arbeit in Werkstatt. 5814 So. Wood Str. frsa

Verlangt: Junger Mann, das „Designing" zu erlernen; muß Talent haben. Brand & Co., 1428 S. Michigan Ave. frsason

Verlangt: Guter Lunchman. 4 W. Van Buren Straße. frsa

Verlangt: Agent, welcher mehrere Sprachen spricht, muß Verkäufer sein; großer Verdienst in Aussicht. Adr.: O 2205 Abdpst. frsaso

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Biscuits. 5410 S. Ashland. dofrsa

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei; Tagarbeit. Tel. Lincoln 5501. dofrsa

Verlangt: Tüchtiger Kupferschmied als Vorarbeiter, der die Bestellungen gründlich versteht. Schriftliche Antworten an Adr.: O 1589 Abendpost. 17okl1wX

Verlangt: Bürstenmacher für Einziehen und Bichen; voller Unionpreis bezahlt; stetige Arbeit. Nachzufragen: 812 S. Paulina Str.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Aelterer Mann, um Maschinenteile zusammenzusetzen. Reliance Co., 411 S. Sangamon Str. fason

Verlangt: Porter für Saloon. 27 West Madison Str., Basement. fasonmo

Verlangt: Mann für Geschirrwaschen im Restaurant. 1148 No. Wells Str. fasomo

Verlangt: Janitor Helper, unverheirateter Mann; guter Lohn; Zimmer und Board. — Janitor, 443 Belmont Ave. fason

Verlangt: Männer an Bicycle-Arbeit. Nachzufragen: Arnold Schwinn & Co., 1718 No. Kildare Ave. 16okl1wX

Verlangt: Teamster um Cinderwagen zu fahren. 943 Edgecomb Place. 15okt,1wX

Verlangt: Fluff Rug Weber. Whitner & Co. Nachzufragen: 670 W. 63. Str. 'Phone: Wentworth 43. 16okl1wX

Verlangt: 2 Janitors, dauernde Stellung, guter Lohn, ältere verheiratete Leute bevorzugt. Nachzufragen 22 W. Monroe Str., Zimmer 702. dofrsa

Verlangt: Mann für Arbeit in Fabrik; stetige Arbeit; guter Lohn. 1815 Webster Ave. frsa

Verlangt: Porter für Saloon, muß am Tisch aufwarten können. Lohn $15. 135 West South Water Straße, Ecke LaSalle Str. frsa

Verlangt: Paperhanger für einige Tage Arbeit in Roominghaus. 3264 Ellis Ave. frsa

Verlangt: Aelterer Mann als Porter, um sich im Restaurant nützlich zu machen. Nachzufragen vor Mittag. 2057 W. 12. Str. frsaso

Verlangt: Porter für Likörgeschäft; guter Lohn; kurze Stunden. 5112 Broadway. frsason

Verlangt: Ein ältlicher Mann für leichte Fabrikarbeit. 1316 N. Clark Str., 1. Floor. sodidosa

Verlangt: Gute, erfahrene Maschinisten; guter Lohn für richtige Männer. Sofort nachzufragen in der Employment Office der Illinois Malleable Iron Company, 1801—1825 Diversey Parkway. dosa

Verlangt: Janitor für ein Flatgebäude; ständiger Platz, guter Lohn und gute Basementwohnung. Nachzufragen: 22 W. Monroe Str., 7. Floor. frsason

Verlangt: Männer in Woodworking Factory für Bench- und Maschinenarbeit, guter Lohn u. stetige Arbeit. 1815 Webster Ave., nahe Elston. dofrsa

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter, Shopmänner. 2842 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Porter für Saloon, sofort, keine Sonntagarbeit. 678 N. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Belt Sander an Store Fixtures. 818 S. Clinton Str. 17sp*X

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre alt, der das Pelzgeschäft erlernen will. Vorzusprechen von 1—6 Nachmittags. 6220 Broadway. 17okl1wX

Verlangt: Bau- und Maschinen-Techniker mit Erfahrung in Concrete Construction. Guter Zeichner für außerhalb. Adr.: O. 2201, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Erfahrener Bartender. 818 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar (keine Kinder) für Janitorarbeit. 3437 Ogden Ave. 18okl1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erster Klasse Koch sucht stetige Stellung; Klub bevorzugt. Adr.: O 2246 Abendpost. fason

Gesucht: Arbeit als Porter, kann auch Kochen und Bartenden. Adr.: O. 1582, Abendpost. fason

Gesucht: Wünsche guten Platz im Saloon als Porter. Czarnikow, Tel.: Lincoln 1674.

Gesucht: Deutscher, verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor. 4242 So. Wells Str.

Gesucht: Bartender, über die Militärjahre, tüchtig, nüchtern, sucht Stellung. Telephon: Superior 5503. frsa

Gesucht: Junger Deutscher, 23, sucht Stelle als Feuermann in Fabrik, womöglich Nordseite. Referenzen. Joe Palmert, 1822 Lincoln Avenue. frsa

Gesucht: Erste Hand Bäcker, (all around), sucht guten stetigen Platz. Adr.: O 2241 Abendpost. frsa

Gesucht: Stelle als Müller oder Steinschärfer. Schaeffer, Post Office Nr. 1, North Harvey, Ill. dofrsa

Gesucht: Ein guter Fachmann von Holz, spreche alle Sprachen, suche einige Stunden Arbeit nachmittags von 3 Uhr an; bin auch Krankenwächter. Adr.: M 1859 Abendpost. dfrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Hand Finishers an Sweater Coats, um in der Fabrik zu arbeiten; ebenfalls Arbeiterinnen, um Arbeit ins Haus zu nehmen; guter Lohn und stetige Beschäftigung. O'Shea Knitting Mills, 2408 Chicago Ave. 18okl1wX

Verlangt: Frauen, um Fußböden zu scheuern: kurze Stunden und guter Lohn. Mr. Nelson, 20 N. Wells Str. frsa

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Kleiderbesatz bei Hand und Maschine zu machen; Lohn $9 die Woche für Anfängerinnen; schnelle Beförderung. C. F. Baum Co., Frontier Ave. und Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 16okl1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. 14okl1wX

Verlangt: Mädchen, die im Nähen erfahren sind, an Putzwaren zu arbeiten, guter Lohn. 2147 Lincoln Ave. frsamo

Verlangt: Bürstenmacherinnen, Frauen, um die Arbeit zu erlernen, können sie nach Hause nehmen. Nachzufragen: 812 S. Paulina Str. mi—sa

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, erfahren im Umschlagen von Papier an Pappschachteln. $6.50 die Woche; auch erfahrene Kleisterarbeiterinnen, 20—27c die Stunde; stetige Arbeit. A. C. Hauf & Co., 216 N. Clinton Str., zwischen Fulton und Lake Str. Nehmt Elevator zum 5. Floor. 17,19,21,23,25,27ol

Verlangt: Protestantisches Mädchen als Clerk im deutsch-amerikanischen Buchgeschäft. Muß rechnen und schreiben können. Antworten erbeten. Adr.: O 2212 Abendpost. frsason

Verlangt: Damen für Häkelarbeiten; bringt Muster. Nachzufragen nach 1 Nachm. 1516 Milwaukee Ave. 19okl1wX

Gesucht: Stenographistin, Universitätsbildung, 7 Monate Geschäftserfahrung, sucht Stellung. Adr.: O. 2248, Abendpost.

Verlangt: Aufgewecktes Mädchen unter 16 Jahren um Officearbeit zu lernen. Stetige Stelle, Lohn $6 wöchentlich für den Anfang. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Straße. fason

Verlangt: Frau über 35 Jahre alt für Laundry Office, um Bündel zu empfangen und auszuteilen; muß etwas vom einfachen Rechnen verstehen; Stunden 7:30 bis 5:30; Lohn $10 wöchentlich; stetige Stelle. Globe Laundry Co., 222 S. Morgan Str. fason

Verlangt: Ein Mädchen mit guter Handschrift für Office; Gelegenheit sich auszubilden. Schmidt Mfg. Co., 333 So. Dearborn Straße, Zimmer 316. fason

Verlangt: Mädchen für Officearbeit bei einem Arzt; State Str.; leichte Arbeit; gute Stunden; $15 für den Anfang. Antwortet in eigener Handschrift. Adr.: O 1596 Abendpost. of19,20,22,23,24,25

Verlangt: Zwei Waitresses mit Erfahrung, $13 die Woche. 1568 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 612. 17okl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Mädchen — — — Mädchen

Im Alter von 18 bis 40 Jahren.

Verpacken von Paket-post-Orders.

Wir brauchen Euch an Stelle von Männern, und bezahlen Euch die Löhne von Männern, wenn Ihr darin Euch als tüchtig erweist.

Frau, die Erfahrung haben in Laundry-, Fabrik- oder Hausarbeit, werden es in ihrem Vorteil finden, hier vorzusprechen.

Kenntnis der englischen Sprache nicht nötig.

8¾ Stunden täglich — 12 Uhr am Samstag.

Sears, Roebuck and Co,

Homan Ave. und Arthington Str., 3942 West 26. Straße, oder 1113 Milwaukee Avenue.

13okl1wX

Mädchen verlangt

über 16 Jahre alt, um in Kistenfabrik zu arbeiten; $2.50 den Tag zu Anfang; Erfahrung nicht nötig.

Kurz - Downey Co., 1381 N. Branch Str. frsamo

Verlangt: Frauen, um in ihren Heimen Strumpfhalter anzufertigen; stetige Arbeit für zuverlässige Leute; guter Lohn. Vorzusprechen irgend einen Tag von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Bringt Empfehlungen von einem Geschäftsmann. A. Stein & Co., Congreß Str. und Racine Ave.

Verlangt: Chocolate Dippers, stetige Arbeit. Guter Lohn. Saubere Fabrik, Tageslicht. Nutrine Mfg. Co. 500 S. Peoria Str. dofrsaso

Verlangt: Operators an Damenkleidern. J. S. O'Brien, 116 S. Wells Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen und Damen für Wurstfabrik. Nachzufragen bei der Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. dfsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches mit der Nadel gewandt ist, für Pelzarbeit. Vorzusprechen von 1 bis 6 Nachmittags. 6220 Broadway. 17okl1wX

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Shoparbeit, keine Erfahrung nötig, $8 zum Anfang, gute Aussichten zum Emporkommen. Wm. Freund & Sons, 20 E. Randolph Str. dofrsa

Hausarbeit

Verlangt: Zimmer- und Küchenmädchen; gutes Heim; guter Lohn. 'Phone: Lincoln 1229. 19okl1wX

Verlangt: Tüchtige Nachtköchin. 1567 No. Halsted Str. fason

Verlangt: Tüchtige Wäscherin. 2441 Nord Albany Avenue, 3. Apt.

Verlangt: Erster Klasse erfahrenes Mädchen oder Frau, nur mit Referenzen, für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier Erwachsenen. Lohn $10. 2340 Larrabee Straße. 'Phone: Diversey 8009.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 1841 No. Halsted Str., Mrs. Baier.

Verlangt: Gute Waschfrau. 4622 No. Kedzie Ave., nahe Ravenswood Hochbahn.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Privatfamilie; guter Lohn. 3530 Grand Blvd. Tel. Douglas 3358.

Verlangt: Waschfrau, die auch reinmacht. Tel. Edgewater 4309. 1265 Glenlake Avenue. fason

Verlangt: Sofort, gute Frau zum Waschen. Wolfe, 1012 N. Oakley Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim; bezahle $10. Telephon: Lake View 9596.

Verlangt: Eine gebildete Frau mittleren Alters, welche gutes Heim wünscht, zur Gesellschaft einer älteren Dame und bei leichter Hausarbeit zu helfen. Adr.: O. 2247, Abdpost. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie, Waschen eingeschlossen; $8 die Woche. 416 Surf Str., 1. Apt.

Verlangt: Junge Frau für waschen. 3229 West Division Str. 'Phone: Albany 2207.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn und gutes Heim. 2423 No. Kedzie Blvd., 1. Apartm.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 3400 Harrison Str. frsa

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin, von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachm., keine Sonntagsarbeit. 3159 West Chicago Ave. frsason

Verlangt: Frau für Hausarbeit; gebe als Gegenleistung freie Miete für kleines Flat. 511 North Avenue.

Verlangt: Eine freundliche Frau um Haushalt zu führen; gutes Heim. Vorzusprechen: 2573 Montrose Avenue.

Verlangt: Frau für Waschen und Bügeln; 3 in Familie; guter Platz. 'Phone: Graceland 2717.

Verlangt: Besseres Mädchen für leichte Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen; guter Lohn; gute Behandlung; 2 in Familie. 6846 S. Halsted Str. Tel. Wentworth 4924. frsason

Verlangt: Zweite Köchin mit guter Erfahrung, guter Lohn. 1568 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 612. 17okl1wX

Verlangt: Kindermädchen oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stadt-Referenzen. — Katz, 5344 Michigan Ave., 2. Apt. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Köchin; guter Lohn; kleine Familie; Referenzen verlangt. 4810 Kenwood Ave. Telephon: Oakland 417. 16okl1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit (mit einem Kind nicht ausgeschlossen); gutes Heim; guter Lohn. 1456 Barry Ave., 2. Flat. 15okl1wX

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Nehmt Garfield „L" bis Gunderson Ave., geht 1 Block nördlich bis Van Buren Str. 801 Gunderson Ave. 14okl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 1535 N. Robey Str. 14okl1wX

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Nachzufragen im Lunchroom, 1031 Wilson Ave. 14okl1wX

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, müssen Erfahrung haben. Stadt Empfehlungen. Guter Lohn. 'Phone: Evanston 5390. 15okl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1717 No. Western Ave., 2. Floor. 12okl1wX,20ol

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und auf Baby achten zu helfen; kein Waschen. 2112 Roscoe Str. Tel. Graceland 3979. 13okl1wX

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit, drei in der Familie, Apartment. 751 N. Michigan Ave. 'Phone: Superior 8829. 14okl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant; $12 die Woche; Sonntags frei. 117 N. Dearborn Str., oben. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Cramer, 3434 N. Halsted Str. 14okl1wX

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; zwei in Familie. 4836 Michigan Ave. Telephon: 4342 Oakland. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, zwei Erwachsene, 5 Zimmer Apartment, in Rogers Park; gutes Heim, guter Lohn und freundliche Umgebung. 'Phone: Rogers Park 5714. fason

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn. 1528 No. Clark Str. fasonmo

Verlangt: Aeltere Frau für Samstags und Sonntags bei kinderlosem Ehepaar. 1416 Ost 50. Str., Ecke Blackstone, 'Phone: Kenwood 10147. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5510 So. Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin; muß auch ungarisch sprechen. 5632 Windsor Ave. fason

Verlangt: Frau für Hausarbeit; halben Tag. 210 North Ave., Store. frsason

Verlangt: Kompetentes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; höchster Lohn; hübsches Zimmer mit Privatbad; permanenter Platz. Goldsmith, 444 E. 48. Str. 'Phone: Oakland 945. frsa

Verlangt: Ehrliche, akkurate Frau zum waschen für Dienstags. 1335 Cornelia Ave., nahe Southport Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: Gerstein, 6154 Evans Ave. frsa

Verlangt: Aeltere Frau, welche die teilweise Beaufsichtigung meines 10 Monate alten Kindes übernimmt, erhält kostenfrei Hälfte meiner kleinen Wohnung. Adr.: O 1584 Abendpost. dosa

Verlangt: Geschirrwäscherin, $10 die Woche, 9½ Stunden täglich. Jeden zweiten Sonntag frei. 2403 W. 12. Str. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; 2 in der Familie. 1383 Milwaukee Ave. misa

Verlangt: Braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 2036 Cleveland Ave., 2. Apartment. frsasonmo

Verlangt: Eine ältere Frau, auf ein Kind aufzupassen. 8739 Harvard Ave., 1. Flat. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 446 Briar Place. Telephon Lake View 6706. 18okl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen; guter Lohn. Telephon Drexel 6045. frsaso

Verlangt: Pastry-Köchin; guter Lohn. 3501 Cottage Grove Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß das Kochen verstehen, keine Wäsche, 2 in Familie. Guter Lohn. 6356 Kenmore Ave., Ecke Devon. Phone Sunnyside 891. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen; guter Lohn. 1528 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. Tel. Rogers Park 1648. O'Malley, 6607 Greenview Ave. 17okl1wX

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, die auch kochen kann; guter Platz. 814 Milwaukee Ave., Millinery, Guttman. do-son

Verlangt: Haushälterin, wo die Frau fehlt; kurze Stunden, von 8 bis 12 Uhr; muß Oesterreicherin oder Ungarin sein; nachzufragen im Store. 4106 North Ave. do—son

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; Referenzen. 851 Oakdale Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, sehr guter Lohn; muß gute Köchin sein. 427 Roslyn Place. Telephon Lincoln 4737. 17okl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze für Dienstag. Mrs. Fischer, 1850 Larrabee Str., 2. Flat. fason

Gesucht: Junge Wittwe (mit 4jährigem Mädchen) sucht Stelle als Haushälterin; selbst vorzusprechen. 1857 Dayton Str., 2. Floor. fason

Gesucht: Gebildete Wittwe ohne Kinder, Alter 44, möchte den Haushalt führen bei einer Person oder deutschem Witwer mit einem Kind. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. Frau Borchardt, 505 W. 32. Straße, hinten, Cottage.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 1803 No. Karlov Ave., 2. Flat. fason

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für Hausarbeit, auch als Haushälterin. 3837 West North Ave., 2. Floor. 'Phone: Albany 9148. fason

Gesucht: Erfahrene junge Frau wünscht Plätze zum Reinmachen; beim Tag. 'Phone: Diversey 3034.

Gesucht: Deutsch-amerikanische Frau mit Knaben, gute Köchin und Haushälterin, sucht Stelle auf moderner Farm oder Wittwers Heim. — Scheut keine Arbeit. Antworten erbeten in Englisch. Agenten verbeten. Adr.: N 1132 Abendpost.

Gesucht: Frau, sehr gute Köchin, versteht Krankenpflege, sucht Stelle für halbe oder ganze Tage. 1032 N. Wells Str. dosaso

Gesucht: Eine zuverlässige Mutter wünscht die Pflege eines Kindes während des Tages zu übernehmen. 1233 Newport Ave. frsa

Stellungen suchen: Eheleute
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ein älteres Ehepaar sucht Stelle für leichte Janitorarbeit; keine Kinder. 2214 Ogden Ave. fason

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ol,1mlX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8259. ol13,19,20

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misason*

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5jb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*l

Questionaires.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radan, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 6 schöne, helle Zimmer, Bad, Ofenheizung, geschlossene Porch. Auch 4 helle Zimmer mit Bad, Basement; nahe Park und Straßenbahn. Ein Monat Miete frei an gute Leute. 4950 St. Anthony Court. 'Phone: Ravenswood 7106. 13okl1wX

Zu vermieten: Sechs helle Zimmer, 2. Flor, $20. 248 Beethoven Place, nahe Sedgwick Str. fason

Zu vermieten: Sechs schöne helle Zimmer, Ofenheizung. 941 N. Robey Str., 1. Flat.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer; Gas und Bad; $8. 1910 Wellington Str. fason

Zu vermieten: Schön ausgelegte helle 5 Zimmerwohnung; Brickhaus; Ofenheizung; $20. — 3343 Irving Park Boulevard. Eigentümer im 2. Flat.

Vermiete 6 Zimmer; Gas, Bad; $14. 1815 Cleveland Ave. 'Phone: Ravenswood 9248.

Zu vermieten: 6 große, helle, reine Zimmer, Eichenholz Finish, 2. Flat, Gas, elektr. Licht, Porch, Laundry und Yard; das beste Flat an der Nordseite für das Geld. $24. 3752 North Robey Straße. fason

Zu vermieten: 5 schöne Zimmer, mit Alcove; Ofenheizung; 3. Flat; $20. 4810 Seeley Ave., nahe Lawrence. Nachzufragen: 4322 No. Robey Str. Phone: Graceland 8351.

Zu vermieten: 4 helle, reine Zimmer, Bad, $10. 1933 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet und Bad, $10. 2108 Lewis Str., nahe Garfield Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: 5 helle, reine Zimmer, mit Toilet. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer, 2. Flat, Bad und Porch, Ofenheizung. 3628 N. Halsted, nahe Addison Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer; Toilet; $9. 1637 Dayton Str. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Toilet; $9.00. 1142 Diversey Parkway.

Zu vermieten: 8 helle, reine Zimmer, Bad, Gas, 3. Flat, billig. 2111 Dayton Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $12. 1715 Vine Str. Nachzufragen: 1930 Sheffield Ave.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer; modern; $22. 2637 Iowa Str.

Zu vermieten: Vier Zimmer Flat mit Bad, über Garage; frisch dekorirt. 312 Center Str., nahe Clark. Nach Sonntag vorzusprechen. fason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, $9.50, mit Gas. 1519 Hudson Ave., nahe North Ave. fason

Zu vermieten: $8. Drei große, helle Zimmer, Gas und Bad. 1859 Cleveland Ave. frsason

Zu vermieten: 4 Zimmer, Toilet, Gas, $12. 2. Flat, vorn. 1834 Belmont Ave. Zu erfragen: 2. Floor, hinten. frsa

Vermiete 5 Zimmer mit Bad, 17 Dollars. 1923 Sheffield Ave. dofrsa

Vermiete 4 Zimmer mit Bad; $13. 1512 Orchard Str. 15okl1wX

Zu vermieten: 4 große, helle Zimmer; Bard. Bargain, $11. 888 Lill Ave. 11olX*

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Reines, warmes Frontzimmer; Bad; billig. 174 Hill Str., nahe Wells. fason

Zu vermieten: Reines, helles Zimmer an gebildeten Herrn als Alleinmieter. 2237 Seminary Ave., 2. Flat. 'Phone: Lincoln 6179. fason

Zu vermieten: Ruhiges, helles Schlafzimmer für Alleinmieter, Bad, Telephon und alle Bequemlichkeiten. 1661 N. Richmond Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Moderne Zimmer, möblirt.— Gegenüber Park, privat. 1844 Wells Straße, 1. Apt.

Zu vermieten: Schön möblirtes, modernes Frontzimmer in besserer Familie; als Alleinmieter; privat; gute Carverbindung. 1545 No. Wells Str.

Vermiete warmes, separates Frontzimmer, elektrisches Licht; nahe Lincoln Park. 2437 Orchard Straße. fason

Vermiete großes, helles Zimmer, auf Wunsch mit Kost; Gelegenheit für Freunde, Telephon, Hochbahn, Straßenbahn ein Block. 2120 Sheffield Ave. Schmidt. fason

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer, Dampfheizung. 1709 North Park Ave. 'Phone: Lincoln 6697.

Vermiete helles Frontzimmer, separater Eingang; mit oder ohne Kost; an anständigen Herrn oder Vater mit Kind. 705 North Ave., Ecke Orchard Str., oben.

Frau sucht Roomers. 622 Hinsche Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermieten: An älteren Herrn, Zimmer in kleiner Wiener Familie. 2035 Burling Straße. Phone: Lincoln 9119. fason

Zu vermieten: 549 Garfield Ave., Front-Bettzimmer; Dampfheizung; mäßiger Preis. fason

Zu vermieten: Schöne Zimmer, Dampfheizung und elektrisches Licht; kleine Familie. — 451 Belden Ave., 1. Apartment. fason

Verlangt: Ehepaar als Mitbewohner für 6 Zimmer dampfgeheiztes Flat; alles frei für Reinhaltem vom Flat. 1416 Ost 50. Str., Ecke Blackstone. 'Phone: Kenwood 10147. fason

Zu vermieten: Angenehmes Schlafzimmer an ältere Person. 1821 No. Kedvale Ave., zweites Flat.

Vermiete helle, reine Zimmer; billig; alle Bequemlichkeiten. 660 North Wells Straße.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, $1.25 und $1.50. 1515 Larrabee Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 304 Siegel Str., 2. Flat. frsason

Zu vermieten: Möblirtes Front- und Bettzimmer für junges Paar; leichte Haushaltung. Nachzufragen: Freitag und Samstag abends und Sonntag während des Tages. 1510 Wolfram Str. frsason

Alleinstehende Frau sucht anständigen Mann als Roomer. 3733 N. Oakley Ave., 2. Flat. frsason

Zu vermieten: Ein schönes, möblirtes Frontzimmer, passend für zwei Freunde oder ein Ehepaar; heißes Wasser; auch ein Nebenzimmer. 61 Burton Place. frsa

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1314 Barry Ave. frsason

Vermiete: Reines, kleines und großes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 2130 Fremont Straße. 15okt,1wX

Frau sucht Boarder und Roomer. 1643 Halsted Straße. 15okt,1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht reines Zimmer in kleiner Familie oder bei Witwe. Preis Nebensache. Adr.: O. 2249, Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Ein oder zwei leere Zimmer mit Gas, Wasser. Südseite. Frau Borchardt, 505 W. 32. Str., Cottage.

Mann in mittleren Jahren sucht reine, helle Zimmer bei kinderloser Familie oder bei besserer Frau auf der Nordseite. Antwort mit Preisangabe. 319 West North Ave., A. H.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer befürchtet Spanische Influenza zu bekommen? Schreibt mit Adresse sofort für Büchlein (kostenfrei). Scientific Inhaler Co., 180 W. Adams Str. 10ol2wX

Influenza.
Kann noch einige Patienten annehmen, nur auf Nordseite; neue Behandlungsmethode; rasche Wiederherstellung; Schutzimpfung, auch gegen Pneumonia (Lungenentz.) Dr. Blanchard, 958 Center St. Tel.: Lincoln 614 u. Diversey 2853. frsa

Dr. Hasencleber, Ohren-, Nase-, Hals- und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 8ol2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, seit 20 Jahren etabliert; belebte Nordseite Geschäftsecke; führt Lunch, Fleisch, Groceries, Obst, Icecream, Milch. Tägliche Wareneinnahme $70 und aufwärts. Kein Abliefern; kein Borgen. Mit drei Wohnzimmern. Billige Miete. Moderner Platz. Muß verschleudern wegen Krankheit. Adr.: N 1173 Abendpost. 14okl1wX

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer, Profit $200 monatl., $600 Anzahl. 30 Zimmer Miete $80, Einnahme $280, billig. 15 Zimmer, Einnahme $180 monatl., gut. Platz. Manche Andere. Lange, 704 No. Dearborn Str. 17okl1mtX

Zu verkaufen: Grocery, altes Geschäft mit großem Warenvorrat, lange billige Lease, Garage, auch Pferdestall, muß wegen Abrufung zum Militär für irgend einen Preis sofort verkauft werden. Nachzufragen 1862 Nord Halsted Str., im Store. didosa

14 Zimmer gut möblirtes Roominghouse ist preiswert zu verkaufen. Gute Gelegenheit, sich selbständig zu machen. 1308 N. LaSalle Str.

Zu vermieten: Store mit Einrichtung; gute Gelegenheit für Barber oder Schuhmacher. N. Scharf, Kolze, Ill.

Zu verkaufen: Elektrische Schuhreparatur-Werkstätte. 2512 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall — eine vollständige, gut eingerichtete Wirtschaft nebst Kohlen. Nachzufragen nach 4 Uhr abends und Sonntag. 336 Star Str. fason

Zu verkaufen: Candy- und Schulmaterialien-Laden, wegen Abreise. 3259 Seminary Ave. fason

Zu verkaufen: Grocery und Meatmarket wegen Krankheit. Macht Euer eigenes Angebot. Kommt sofort nach 952 Willow Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordseite, wegen Krankheit billig; $700 Einnahme die Woche. Adr.: M 1862 Abendpost. dosason

22 Zimmer Rooming- und Boardinghaus billig auf Abzahlung zu verkaufen, alles besetzt. 1631 N. Halsted Str. 'Phone: Diversey 9118. ol7,9,12,14,16,19

Zu verkaufen oder zu vermieten: Meat Market, wegen Krankheit. 2916 Irving Park Boulevard. frsason

Zu verkaufen: „Second hand" Möbelgeschäft. 4219 Cottage Grove Ave. Tel. Drexel 1919. 18okl1wX

Ich kaufe Geschäfte mit Waaren, Roominghäuser; müssen Bargains sein; auch Häuser und Lotten. Swartz, 2133 No. Clark Straße. 16okl1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir suchen Herrn oder Dame, die in der Lage sind, sich mit etwas Geld an einem aussichtsreichen Unternehmen zu beteiligen. Große Gewinne zu erwarten. Wenn gewünscht, auch bezahlte Stellung später. Auskunft unter M. 1178, Abendpost. 17–25ol

Bäcker mit kleinem Kapital kann selbständig werden. Nachzufragen 809 N. Clark Str.

Partner. Junger durchaus guter Bäcker verlangt als Geschäftsteilhaber. Adr.: Z 1444 Abendpost. 13okl1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir bezahlen die höchsten Bar-Marktpreise für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds, abzüglich 50c per Bond als Gebühren; heutiger Preis ungefähr $48.
Franklin Investment Co., Room 501 — 11 Süd La Salle Straße. Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 19okl1wX

Hundert Dollar richtig angelegt sind schon oft der Grundstein zu künftigem Wohlstand geworden. Wir verkaufen Sicherheiten in einer gutgehenden Gesellschaft, die hohe Dividenden zu verteilen beabsichtigt. Schreiben Sie um Auskunft unter Z. 1451, Abendpost. ol17,19,21,23,25

Verleihe $3000 zu 5½%, Nordseite. Nicholas Schmidt, 3015 Southport Ave. fason

Verkaufe garantierte erste Hypotheken (1300) —volle 6 Proz. Zinsen; auf Eigentum das Doppelte wert. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Avenue. fason

Zu verleihen: $1500 auf erste Mortgage. C. Heckl, 4303 N. Tripp Ave. fason

Zu leihen gesucht: $1300 bis $1500 auf erste Hypothek, 2-Flat Frame, Greenview—Irving Park Blvd. Adr.: O 2200 Abendpost. dsa

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent. 13fp*l

Zu leihen gesucht: Von Privatperson, $1200 auf erste Hypothek an Haus und Grundstück 2943 North Seeley Ave.

Zu verleihen: $2000 zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Avenue. 19okl1wX

Zu verleihen: $3500 zu 5½ Prozent auf Grundeigentum. Telephon Lincoln 4326. fasondido

Geld zu verleihen auf Grundeigentum, niedrige Raten. Adr.: O 2207 Abendpost. 18okl1wX

$3000 zu leihen gesucht auf modernes 2-Flat Brickhaus, wert $6500. C. Heckl, 4303 No. Tripp Ave. frsason

Zu leihen gesucht: Von Privatperson, $9000 auf erste Mortgage auf Grundeigentum, wert $19,000. Adr.: O 2204 Abendpost. frsaso

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Stinch Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverstopfung, $1.00 und $2.00.— Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50.— Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten. 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Flusor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extrabo, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Gegen Rheumatismus, Nervosität, Rückenschmerzen, Eczema, Erkältungen etc. geb ancht elektrische Behandlung. Telephon: Diversey 1714. Adr.: 2530 N. Clark Str. 17ol1wX

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,sa*

Der beste rote Paprika ist zu haben bei A. Lichtenauer, 1567 N. Halsted Str. dofrsa

Piano stimmen, reparieren; Arbeit garantiert. Tel. Albany 8362. dofrsa

Questionaires.

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Erster Klasse Uhrmacher übernimmt noch aus besseren Geschäften Reparaturen; Referenzen oder stellt Sicherheit; Zuschriften erbeten unter der Adr.: O 2208 Abendpost. fason

Weg zum Glück und Erfolg, oder: „Neugedankenlehre".
Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Rahn'schen Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 16. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei. ol12,19

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fadido*

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nur Samstag!
Großer Verkauf in Fur Trimmings, Skins sowie fertigen Gegenständen. Billige Preise; nur Samstag. E. Toman, 9302 Broadway. 19olfasonfri1mt

Farmer hat Winterkartoffeln zu verkaufen. John Schultz, 2803 W. Lake Str. Telephon Garfield 4819. modidosa

Zu verkaufen: Großer Reisekoffer für $3.— D. Graus, 1515 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine frische Partie lebender Wisconsin Schweine. 4530 Lincoln Avenue. 'Phone: Ravenswood 706. frsason

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ein Heizofen zu kaufen gesucht, muß noch gut und billig sein. Store, 2925 Southport Ave.

Zu verkaufen: Kochofen, beinahe neu, sehr billig. Nachzufragen bei Baumgartner, 3300 Division Str.

Zu verkaufen: Kleiner Parlorofen, billig. — Geyer, 1916 Fremont Str.

Verkaufe billig: Parlor-, Eßzimmermöbel, Ofen etc. Herren, 1811 Hammond Str.

Zu verkaufen: Kleiner Gas Range; billig. — 4544 No. Western Ave., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Ein Kitchen Cabinet; billig.— 1829 Humboldt Boulevard. fason

Zu verkaufen: Heizofen. 648 Willow Str., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Sehr billig, neuer Küchen-Range und Sideboard. 1833 N. Sawyer Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Guter, fast neuer Home Kochofen; nur $18. 1814 Howe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Combination Kohlen- und Gas-Range, $45.00. 507 North Ave. faso

Zu verkaufen: Neues Golden Oak Bett (volle Größe), mit Spring und Matratze (nie gebraucht), $30. Nachzufragen Samstag nachm. oder Sonntag. 2249 N. Avers Ave., 2. Flat. frsa

Verkaufe Möbel einer 6-Zimmer Cottage billigst (Miete $15). 1610 Summerdale Ave., abends. dosason

Zu verkaufen: Möbel. 5488 Lake Park Ave. 'Phone: Midway 1764. frsason

Hübsches Sopha und Polster, blos $8. 1113 Süd St. Louis Ave. frsason

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1oktlmX

Händler

Seltene Gelegenheit.
$20. (für Lagerungskosten) kaufen ein prachtvolles Victrola (42 Zoll hoch) und Records. Wir haben auch einige $200 Victrola Phonographen, die im Lagerhaus zurückgelassen wurden, und die wir verschleudern. Monatliche Abzahlung von zuverlässigen Familien, wenn eine der teueren Maschinen gekauft wird. Einige dieser Maschinen sind so gut wie neu und haben eine 10jähr. geschriebene Garantie. Wir verkaufen ebenfalls diese Woche, um die Lagerkosten zu decken, 2 elegante drei Stück Parlor Sets in echtem Leder, die kaum gebraucht wurden, ebenfalls einige Schaukelstühle etc. Liberty Bonds in Zahlung angenommen.
Freie Ablieferung nach irgend einer Gegend. Sofort vorzusprechen.
Western Storage House, 2810 West Harrison Str.
Offen täglich bis 9 Abds.; Sonntags 10—4. 4olfrsasomi1mt

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$70 kaufen einen $300 Größe Concert Phonograph mit vielen Records, Automatic Stopper und Diamantnadel, oder nehme auch Liberty-Bonds dafür. Auch Sonntags anzusehen. 2545 Indiana Avenue. somodidosa

Zu verkaufen: Gute Zither. 1653 Larrabee Straße. fason

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano 1918 Model für $230 zu verkaufen; $200 Victrola und Records für $75. Etwas Möbel, billig. Nehme Liberty Bond in Zahlung. Residenz: 1922 S. Kedzie Ave. 1ol,didosason1mt

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, schönes Chiffonier und eine Standuhr, alles billig. 3441 N. Irving Ave., 2. Stock. faso

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts, Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2709. 7mi*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kanarienvögel; größte Auswahl in der Stadt; billig. Jantes Canarie Farm, 2914 Lyndale Str., nahe California und Milwaukee Ave. ol19,26nov2,9

Ausverkauf: 100 Kanarienvögel, Roller und Zuchtweibchen, alle Sorten Käfige, sowie 40 Hasen, billig. 3611 Potomac Ave., 1 Block nördlich von Grand und Monticello Ave. fason

Zu verkaufen: Tauben und Hasen. 5821 Bernice Ave.

Zu verkaufen: Dachshündin, 2 Jahre alt, billig. 3315 N. Claremont Ave., oberes Flat. fason

Zu verkaufen: Junge Hunde, 3 und 4 Monate alt, nur 50 Cts. 2229 Melrose Str.

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe leichtes Pferd, guter Läufer, und Buggy; verkaufe auch einzeln. 2451 N. Crawford Ave.

Zu verkaufen: Guter, starker Expreßwagen; tausche für leichten. 1529 Clybourn Ave.

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Motorcycle, Excelsior, in bestem Zustand, $40. 3319 N. Kildare Ave. mi—sa

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 23ju*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu vertauschen: $20,000 Anteil in schönem großem 16-Apartment Gebäude, bester Teil der Nordseite, nahe Clark Str. und Wrightwood Ave., Hypothek $20,000, in etwa 5 Jahren fällig; Miete zirka $6000 das Jahr. Kann Bar zuzahlen. Wünsche großes Apartmentgebäude auf der Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $4500 für großes drei schöne 4-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas; mit zwei Garages; Miete etwa $50 monatlich. Besichtigt 3144 N. Paulina Str. $300 Bar. Rest leichte monatliche Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3500 für schönes zwei 4-Zimmer Flatgebäude, mit 6-Zimmer Cottage hinten; Miete etwa $38 monatlich; besichtigt 1225 Wellington Ave., nahe Northw. Hochbahnstation. Nur $300 Bar, Rest Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: $4500 — Store und drei Flats, nahe Ecke Lincoln Ave. und Barry Ave.; feiner Platz für Delikatessen-Store; $300 Bar, Rest leichte Abzahlungen oder nehme Cottage oder kleine Farm in Teilzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Verschleudere zweistöckiges Frame-Gebäude an Clybourn Ave., nahe Belmont. Store und 6-Zimmer-Flat. Erste Mortgage $1400. Macht Offerte. John B. DeBoney, 133 W. Washington Straße. didosason

Wittwe wünscht ihr $2800 Haus bei $500 Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen; $420 Miete das Jahr, 2 helle Flats. 1858 Bissell Straße. 12ol,fasodidomi

Wenn Euer Preis richtig ist, so werde ich Euer Grundeigentum kostenfrei anzeigen. Habe immer Käufer an Hand. G. Dette, 4220 Lincoln Avenue. 14okl1wX

Nur $7000 und schuldenfreies Gebäude kaufen 6-Flat Gebäude, Mortgage $8000, Miete $3100, nahe Wilson und Clark. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasondi

$1500 und Lot kaufen 3-Flat Brickgebäude, Lincoln Ave., nahe Belden; Mortgage $4900; Miete $720. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasonmi

Vertausche mein 2 Flat Brickgebäude für kleine Farm. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 736 Blackhawk Str. Nachzufragen bei Math. Bauler 1542 Cleveland Ave. frsason

Nordwestseite

Zu verkaufen: Nordwestseite, 3 Häuser mit acht 5-Zimmer-Wohnungen, Lot 52x125, jährliche Miete $1682, Preis $17,500, Mortgage $3500 zu 5%, gegen bar oder Abzahlung; nehme moderne Cottage oder Bungalow mit großer Lot in Tausch. Eigentümer. Adr.: M 1854 Abendpost. dosa

Verschleudere zwei 4 Zimmer Flats mit Bad; Framehaus. Abzahlungen oder Tausch. Macht Angebot. 2921 N. Ridgeway Ave. C. Heckl, 4303 N. Tripp Avenue. fason

Nur $600 kaufen Eck-Lot, Western und Barry, Mortgage $850, wert $2000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasondi

Vertausche 5 Zimmer Cottage, Lot 60×125, für 2- oder 3-Flat Gebäude. 5931 Irving Park Boulevard. frsa

Vorstädte

Zu verkaufen: Großer Bargain, 10 Zimmerhaus; elektr. Licht, Gas und Furnaceheizung; Lot 50x150 Fuß; sehr gut gebaut; $5000. Nr. 715 Reba Place, South Evanston. Eigentümer: 2102 County Road, Evanston. fason

Farmländereien

Die Chicago Colony erwartet Zuwachs von 6 Familien in 2 Monaten, und Alle, die interessiert sind in Farmland, sollten sich an selbige anschließen. Zwei Ernten das Jahr, gesundes Klima und Wasser. Kein Schnee oder Eis. Wegen weiterer Auskunft schreibe man an John Piplack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. 9ol4wX

Zu vermieten: 4 Acres, Haus, Stall und Obstgarten, bei Desplaines. Zu erfragen: 2613 Evergreen Ave., 1. Flat, vorn. fason

$2,500 kaufen 44 Acker Farm, gute Gebäude, feines Land. De Coudres, Bloomingdale, Mich. frsason

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Anständiger Handwerker, Anfangs der 40ger, wünscht mit Mädchen oder Witwe (mit 1—2 Kindern) zwecks Heirat bekannt werden; dieselbe soll von sehr starker Figur sein. Nur Ernst meinende brauchen zu antworten. Adr.: O 2211 Abendpost.

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Baar verkaufen. Versucht es und überzeugt Euch selbst. M. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 17olX

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemacht; Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Piano, Cash Register, Küchenofen für Geschäft große kupferne Töpfe, Gläser und Geschirr. Saloon, 1203 Roscoe Straße. 19okl1wX

Zu verkaufen: Candy-Store-Fixtures, Shelving und Schaukästen, Schreibpult. 1430 Sedgwick Str., unten, hinten. fason

Baumpflanzung in Uruguay.

Die Regierung der südamerikanischen Republik Uruguay ist in ihren Bemühungen, zum Pflanzen von Bäumen aufzumuntern, noch weiter gegangen, als Onkel Sam oder irgendwelche Einzelstaaten der amerikanischen Union.

Schon seit einiger Zeit hatte die nationale Baumschule in Toledo Bäume zu einem lächerlich niedrigen Kostenpreise geliefert. Neuerdings tut sie aber noch mehr, — einer Regierungs-Verordnung entsprechend schenkt sie jetzt große Mengen Bäume jedes Jahr weg:

Landbesitzer, welche bis zu 100 Hektar (247 Acres) ihr eigen nennen, können 100 Bäume unentgeltlich bekommen; und man erwartet, daß die Baumschule fortan jedes Jahr 200,000 Bäumchen auf solche Weise zur Verteilung bringt.

Dieselbe Baumschule macht auch besondere, große Schenkungen für ländliche Gemeinwesen, Schulen, Polizei-Farmen und noch andere Anstalten. Das ganze Land dürfte den Profit davon haben.

— Originelle Mitgift. — Herr (zum Direktor einer wandernden Truppe, dessen Schwiegervater auch mit einer Gesellschaft reist): „Wirklich, Sie haben Ihr Theaterchen ganz nett beisammen!" — Der junge Direktor: „Ja.. und das alles aus eigener Kraft! Meine Frau hat nichts mitgekriegt, als fünfundsiebzig Mark und einen Souffleurkasten!"

— Nobel. — Schwiegerpapa (zu seinem Schwiegersohn, der seine Schulden gesteht): „Ich hab' jetzt keine Zeit mehr — den Rest beichten Sie meinem Prokuristen!"

Börsennotirungen.

Chicago, den 19. Okt. 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 Uhr vorm.	Schluß gestern
Mais—		
November	$1.23½	$1.21¼
Dezember	1.18½	1.16½
Hafer—		
November	.67⅛	.66⅝
Dezember	.66⅝	.65¾
Speck—		
November	34.00	35.00
Schmalz—		
November	24.15	24.20
Rippen—		
November	20.75	20.92

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Nov.	$1.22⅝	.67	34.80	24.20	21.00
Dez.	1.18⅝	.66¼	—.—	—.—	—.—

Mais schloß um ⅝ bis 1⅛, Hafer um ½ bis ¾ höher ab. Die Ansicht hat sich jetzt Bahn gebrochen, daß selbst ein baldiger Friedensschluß den Export nicht beträchtlich vermindern werde, da Europa auch späterhin noch Riesenmengen von Getreide wird einführen müssen. Man glaubt, daß die Regierung demnächst die Schweinepreise regeln wird, um ihr Sinken zu vermeiden, wenn in den nächsten Wochen die übliche große Zufuhr einsetzt. Die Nachfrage nach Barmais und Barhafer ist anhaltend mittelmäßig.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.40	475.42½
Paris—		
Cables	547⅛	547¼
Checks	548⅛	548¼
Holland—		
Checks	42½	42½
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	5.07	5.06
Dänemark—		
Checks	27.10	27.25
Norwegen—		
Checks	27.45	27.55
Schweden—		
Checks	29.10	29.25
Spanien—		
Checks	20.70	20.70

Produkten-Börse.

Die Zustände auf dem Apfelmarkt fangen an, die Händler zu alarmieren. Nur wenige Sorten finden Absatz, und die Versandhäuser wurden angewiesen, keine frische Ware mehr zu senden, bis sich die überfüllten Lager hiesiger Händler etwas geleert haben. Viele Waggons stehen noch vollgepackt auf den Geleisen. Butter, Eier und Kartoffeln sind fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragcanth, für Icecream-powder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Braunl. Rohrzucker, 100 Pfd. $	9.49
do., Rübenzucker, do.	9.45

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.55
„Firsts", das Pfund		0.54
„Seconds", das Pfund	0.50	—0.52
Packware, das Pfund	0.30½	—0.40
„Ladles", das Pfund		0.40

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.48½	—0.49
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.47	—0.48
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.45	—0.48½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.34½	—0.34¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.34½	—0.34¾
„Daisies", das Pfund	0.35½	—0.36
„Brick", das Pfund	0.34	—0.34½
„Long Horns", das Pfund		0.36¼
Schweizer, neu, das Pfund	0.45	—0.46
do. (Block), neu, das Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.25
do., 1-Pfund-Stücke		0.26

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr; einzelne Lattenkisten ⅛ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.23½	—0.28
Hähne, das Pfund		0.22½
„Broilers", das Pfund		0.29
„Springs", das Pfund		0.27
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.34
Enten, das Pfund	0.24	—0.26
Indian Runner Enten, Pfund		0.22
Gänse, das Pfund	0.22	—0.23
Perlhühner, das Dutzend		4.00
do., junge, das Dutzend		7.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.40
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.16½	—0.17½
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Jonathans	6.00	—9.00
Wealthies	4.50	—5.00
Twenty Ounce		3.50
Northern Spy	5.50	—6.00
York Imperial		5.00
Pound Sweets		5.00
Talman Sweets	4.25	—4.50
King	5.00	—5.50
Maiden Blush	5.00	—5.50
Sweet Russets	3.50	—4.00
Greenings		4.00
Snow Aepfel	5.00	—5.50
Alexander		4.50
Pippins	3.50	—4.00
Baldwins		4.00
In Buschelkörben—		
Wealthies	1.25	—1.50
Maiden Blush	1.25	—1.50
Alexander	1.25	—1.50
Jonathans	2.00	—2.25
Kochäpfel	0.75	—1.00
Crab-Aepfel, der Buschel	2.00	—2.25
Westliche in Kisten—		
Winter Bananas	2.75	—3.00
Grimes Golden	2.75	—3.00

Birnen.

Keiffers, der Buschel		1.75

Quitten.

New York, das Faß	5.00	—6.00
do., Michigan, der Buschel		2.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.41	—0.42
Concords, großer Korb	1.10	—1.25
Tokay, per Case	1.50	—2.60

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß	8.00	—8.25
Erdbeeren, California, Pint		0.25

Nüsse.

Kastanien, Pennsylvania, Pfd.	0.12	—0.13
New York		0.14

Südfrüchte.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	12.00	—13.00
Zitronen, California, die Kiste	7.00	—7.50
Grapefruit, die Kiste		5.75
do., Florida (36—46)	4.00	—4.25
do., kleinere	4.75	—5.00

Melonen.

White Rind, Case (6—8)	1.75	—2.00
Casabas, Case		1.75

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken, Trommel	8.00	—9.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	2.50	—2.75
do., Michigan, Crate	1.00	—2.50
Eierpflanzen, Crate	1.00	—4.00
Gurken, 2 Dutzend		2.00
Karotten, heimische, 100 Bdl.	0.75	—1.00
do., der Sack	0.40	—0.50
Kraut, heimisches, Case		1.50
do., rotes, do.	1.75	—2.00
Kürbiß, Buschel	0.60	—0.75
Meerrettig, 12 Bündeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.30
Petersilie, Dutzend Bündel	0.07	—0.10
Pfeffer, Iowa, Buschel	1.50	—1.75
do., Louisiana, rot, Hamper	0.50	—0.75
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.30	—0.40
Radieschen, 100 Bündel		1.00
Rosenkohl, das Quart	0.17	—0.18
Rüben, 100 Bündel	0.75	—1.00
do., der Sack	0.40	—0.50
Salat, Kopf—		
New York, Case		1.50
Michigan, der Buschel	0.50	—1.00
Endivien, die Kiste	0.20	—0.25
Blattsalat, große Kiste		0.10
Schalotten, das Faß		10.00
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.00	—1.50
do., der Korb	0.50	—1.00
do., gelbe, Hamper	1.00	—1.25
do., gelbe, heimisch, der Korb	0.50	—0.75
Schwarzwurz, das Dutzend		0.25
Sellerie, Michigan		0.50
do., Case	0.70	—0.80
Selleriekraut, Case	0.25	—0.50
Selleriewurzeln, Bündel		0.03
Spinat, die Kiste	0.40	—0.65
Tomaten, hiesige, Kiste	0.50	—0.75
Turnips, Michigan, Buschel	0.65	—0.75
do., heimische, 100 Bdl.		1.00
Zwiebeln, heimische, Sack	0.60	—0.65
do., kalifornische, weiße, Sack	2.75	—3.00
do., grüne, das Bündel		0.07

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakota	1.50	—1.75
Wisconsin White	1.30	—1.70

Getreide, Mehl u. Heu.

Barpreise.

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.27½
Nr. 2, do.	2.24	—2.24½
Nr. 2, hart	2.24	—2.24½
Nr. 3, do.		2.20½
Nr. 1, nördlicher	2.26½	—2.28
Nr. 2, do.	2.23	—2.25
Nr. 3, do.		2.19½
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.31
Nr. 5, do.		1.15
Nr. 6, do.		1.02
Nr. 2, gelb	1.52	—1.54
Nr. 3, do.	1.35	—1.45
Nr. 4, do.	1.35	—1.36
Nr. 5, do.	1.21	—1.28
Nr. 6, do.	1.02	—1.18
Nr. 3, weiß	1.40	—1.42
Nr. 4, do.	1.35	—1.39
Nr. 5, do.	1.28	—1.31
Nr. 6, do.	1.05	—1.15

Zufuhr— Weizen......187,000; Mais......338,000

Verschiffung— Weizen...... 18,000; Mais...... 97,000

Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.67	—0.69
Nr. 4, do.	0.64	—0.68
„Standard"	0.68½	—0.69½
Gerste—		
Malz	0.90	—1.01
Roggen—		
Nr. 2		1.62½
Flachs, Duluth		3.41
Mehl—		
Frühjahr		11.00
Winter	10.50	—10.63
Roggen	9.30	—9.40
Gerste	8.10	—8.35
Mais		5.05
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	33.00	—35.00
do., Nr. 1	33.00	—35.00
do., Nr. 2	31.00	—32.00
Kansas, Oklah., Nebraska	31.00	—33.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	29.00	—30.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00	—24.00
Packheu	12.00	—16.00
Stroh—		
Roggen	10.50	—11.50
Hafer	9.00	—10.00
Weizen	9.00	—10.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	—10.00
Kleesamen	25.00	—35.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.65	—19.40
Gute bis ausges. Ochsen	15.25	—18.60
Mittlere Ochsen	9.25	—15.00
Jährlinge	14.00	—18.50
Fette Kühe und Rinder	6.85	—14.35
Kälber	7.50	—16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	16.40	—18.25
Schwere Fleischerware	17.90	—18.35
Leichte Fleischerware	18.00	—18.45
Gemischte Packware	15.90	—16.70
Ferkel	12.75	—16.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgesucht	12.50	—15.50
do., geringe bis gute	12.00	—15.50
Jährlinge	9.25	—11.75
Wethers	9.00	—11.00
Ewes	4.00	—10.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 909 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test $		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.15.6
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.81
do., gereinigt, do.		1.83
Terpentin, im Faß, Gallone		0.73
Denatur. Alkohol, Gallone		0.78
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

[illegible] Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Booth Fisheries	220	25	24⅞	24⅞
Chic. C. & C. Rys.	250	1	1	1
do., Vorzugsaktien	31	15½	15½	15½
Chic. Pneum. Tool	20	65	65	65
Chic. Rys., Ser. 2	15	11½	11½	11½
Cudahy Comp.	129	127	126	126
Commonw. Edison	119	110½	110½	110½
Deere & Co., Vorz.	8	97¼	96	97¼
Diamond Match	96	109½	109	109½
Hartman Corp.	75	47½	47½	47½
Illinois Brick	300	60	57	60
L. McN. & L. w. 1	672	23	21½	22½
Lindsay Light	25	16½	16½	16½
Montg. Ward, Vorz.	5	105	105	105
Middle West Utilities	30	27	27	27
do., Vorzugsaktien	100	50	50	50
Page Wire	35	5½	5½	5½
Peoples Gas	50	57	57	57
Sears-Roebuck	60	168	168	168
Stewart-Warner	1222	71	69	69¼
Swift Int'l.	4947	34¼	32	33½
Swift & Comp.	994	116¼	115¾	116
Union Car. & Carb.	4361	58⅞	57¼	58⅞
United Paperboard	100	20	19½	19½
Wilson, Vorzugsakt.	70	95	94⅞	95

Bonds.

	Hoch	Niedr.	Schluß
$2000 Ch. G. L. & C. 5s	88⅛	88⅛	88⅛
10000 Chic. Rys. 1st 5s	82½	82½	82½
1000 Com. Edison 1st 5s	90¼	90¼	90¼
5000 Ogden Gas 5s	78	75½	78
1000 U. S. Lib. 3d 4¼s	96.84	96.80	96.80

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	46½	46
American Locomotive Co.	68	68
American Smelting	90¼	92⅞
Anaconda	73⅝	73¼
Atchison	95	94⅞
Baldwin Locomotive	82	78½
Baltimore & Ohio	56⅝	55⅞
Bethlehem Steel	70¾	68½
Chicago, Milw. & St. Paul	51	51
Central Leather Co.	67½	67¾
Crucible Steel	56	53¾
General Motors	132½	124½
Inspiration Copper	56⅝	57
Int. Mercantile Marine	29⅞	31
do., Vorzugsaktien	117⅝	117¼
Int. Paper Co.	34¾	33⅞
Mexican Petroleum	175½	182
New York Central	77⅞	77⅞
Northern Pacific	96	93
Pennsylvania Linien	46	45
Peoples Gas	55¼	56⅝
Reading	91¾	92⅝
Republican Iron & Steel	87	87
Sears-Roebuck	166¼	166¼
Southern Railway	31⅛	31⅞
Texas Oil	198	200
Tobacco Products	74	74¾
Union Pacific	135⅝	136⅛
U. S. Rubber	69	68¼
U. S. Steel	110⅛	113⅛
do., Vorzugsaktien	111¼	110⅞
Utah Copper	90⅛	92¼
Westinghouse	45¼	45⅛

Man ist an der Börse der Meinung, daß die vierte Kriegsanleihe glänzend gezeichnet ist. U. S. Steel kletterte herauf bis 114⅝, wurde aber bei Schluß der Börse wieder schlapp und stand dann 110⅛. Mexican Petroleum war auch heute die Hauptattraktion, diese Aktie stieg bis auf 194, fiel aber ebenfalls bei Schluß der Börse und zwar auf 175. 3. Freiheitsanleihe schwankte zwischen 97.20 und 97.38.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2¼ Uhr folgende Schlußpreise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Oktober	$31.86	31.92	31.80	31.85
Dezember	30.84	30.95	30.75	30.87

Gericht soll helfen.

Einhaltsbefehl gegen nationale Gewandmachergewerkschaft verlangt.

Leon Sigman und Louis Greenblatt, die Inhaber der Scotch Wool Mills, Adams und Halsted Str., suchten heute im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die nationale Gewandmachergewerkschaft, die „Amalgamated Clothing Workers of America" sowie ihre Beamten nach, um sie daran zu hindern, sie in irgend welcher Weise in ihrem Geschäftsbetrieb zu hindern, Streikposten aufzustellen usw. Wie sie in der Klageschrift angeben, sahen sie sich am 12. Oktober einer augenblicklichen Geschäftsstockung wegen gezwungen, einige ihrer Arbeiter zu entlassen. Diese wandten sich darauf an die Gewerkschaft, welche die Firma aufforderte, sie sofort wieder anzustellen. Als sie sich weigerte, diesem Befehl Folge zu leisten, wurde der Streik erklärt. Die Gewerkschaft hat nun Streikposten ausgestellt, um es etwaigen Arbeitswilligen unmöglich zu machen, die von den Streikern verlassenen Posten einzunehmen, und das Geschäft der Kläger auch anderweitig schwer geschädigt. Deshalb suchen diese um gerichtlichen Schutz nach. Sie erklären, daß sie sich, wenn ihnen dieser nicht gewährt werde, außer Stande sähen, ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen und unter Anderem auch 12,000 Soldatenbeinkleider, welche sie für die Bundesregierung zu liefern habe, nicht rechtzeitig fertig stellen können.

In geheimer Sendung.

Hilfsstaatsanwalt Berger reist nach Kriegsgefangenenlager.

Hilfsstaatsanwalt Harry Berger hat heute eine Reise nach Georgia angetreten. Er begibt sich dort ins Kriegsgefangenenlager in Fort Oglethorpe, wo er Geschäfte der Staatsanwaltschaft zu erledigen hat. Ueber den Zweck seiner Reise befragt, hüllte Herr Berger sich in geheimnisvolles Schweigen ein. Er war mit einem großen Stoß Akten bewaffnet und erklärte, bis Ende der nächsten Woche in Oglethorpe bleiben zu müssen. Bekanntlich ist dort der größte Teil der deutschen Kriegsgefangenen und Internierten untergebracht, unter welch' letzteren sich auch eine Anzahl Chicagoer befindet.

Vor einem höheren Richter.

Beging Selbstmord, nachdem er die Gattin zum Hause hinausgejagt hatte.

Der Arbeiter Gustav Swanson, Nr. 174 W. Chestnut Str., kehrte heute zu früher Morgenstunde in ungnädiger Stimmung heim, machte ganz grundlos fürchterlichen Krach, ergriff ein Rasirmesser und jagte seine Frau unter Bedrohung mit dem Tode zum Hause hinaus. Die Frau eilte nach der Wache an der Chicago Ave. und erstattete Meldung. Als sie, von mehreren Polizisten begleitet, nach der Wohnung zurückkehrte, hatte ihr Mann sich den Hals abgeschnitten. Man fand ihn verblutet im Badezimmer. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1004 Wells Straße geschafft.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder andern Uebeln, die Ihr beim Lesen oder Nähen fühlt? Schläft Ihr oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Dies sind Symptome von Augenleiden. Wir beseitigen diese Symptome vollständig.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren Zufriedenheit.

Schroeder
801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Petition abgewiesen.

Charles Fieldstack schlägt unabhängigen Mitbewerber aus dem Feld.

Die Wahlbehörde wies heute die Nominationspetition von Charles Rasmussen, unabhängigem Kandidaten für das Unterhaus im 25. Senatsbezirk, als unzureichend ab. Die Petition wies nur 241 Unterschriften auf, während 575 Unterschriften nötig waren. Sie war von Charles Fieldstack, republikanischem Kandidaten fürs Unterhaus in dem Bezirk, angefochten worden.

Die amtliche Nachzählung der Stimmen in der 2., 18. und 24. Ward, die auf Verlangen von Kandidaten der Faktion Thompson vorgenommen wird, hat bisher bemerkenswerte Aenderungen gegenüber dem Resultat der ursprünglichen Zählung nicht ergeben. Am besten haben soweit Morris Eller und W. H. Wesbey, Kandidaten fürs Kriminal- bezw. Stadtgerichtsschreiberamt, abgeschnitten. Eller hat in den 26 Wahlbezirken, deren Stimmen bisher gezählt sind, einen Reingewinn von 26, Wesbey einen solchen von 34 Stimmen zu verzeichnen.

Die demokratische Countyparteileitung trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um ihre Kampagnepläne den neuen Verhältnissen anzupassen, die durch die Influenzaseuche geschaffen sind. Es wird nötig, alle Kampagneversammlungen fallen zu lassen und andere Mittel zu finden, an die Wählerschaft zu appellieren. Voraussichtlich wird die Partei ihre Zuflucht zu Anzeigen und Reklame in großem Stil nehmen, um die Wähler zu erreichen.

Zu Tode gequetscht.

Bahnschaffner kommt unter die entgleiste Lokomotive zu liegen.

Ein Menschenleben forderte heute ein Eisenbahnunfall, der sich an der 116. Straße auf den Geleisen der Illinois Zentralbahn ereignete, als ein aus acht Wagen bestehender Güterzug der Chicago, West Pullman & Southern Bahn in eine offene Weiche fuhr, wobei die Lokomotive vom Geleise geriet und umstürzte. Durch das plötzliche Anhalten des mit ziemlicher Geschwindigkeit fahrenden Zuges wurden mehrere der acht Wagen über der Lokomotive hochgetürmt. Der 26-jährige Ralph S. Flanagan, der Schaffner des Güterzuges, Nr. 3012 Ost 91. Str., geriet unter die Wagen und wurde zu Tode gequetscht. Es dauerte mehrere Stunden, ehe die Leiche des Unglücklichen unter den Trümmern hervorgezogen werden konnte. Nur leichte Verletzungen erlitten der Lokomotivführer Bernard Connolly, Nr. 3216 Ost 92. Str., der Heizer Patrick Duffy, Nr. 8814 Cottage Grove Ave., und Martin Brown, Nr. 12224 Parnell Ave., ein Bremser, die noch rechtzeitig absprangen.

Vor drei Wochen fiel die 75-jährige Frau Josephine Riese in ihrer Wohnung, Nr. 1426 Süd Keeler Ave., die Treppe hinunter. An den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen ist sie gestern gestorben.

An Crawford Ave. und Jackson Boulevard stieß ein von seiner Eigentümerin Frau Mary Topalaski, Nr. 4453 Nord Ashland Ave., gelenkter Kraftwagen mit einem andern Auto zusammen. Während dessen Lenker, der Nr. 2528 West 47. Straße wohnhafte John Marskowitz, unverletzt davonkam, wurden der in seiner Gesellschaft befindliche Joe Jorka, 4715 Maplewood Ave., sowie Frau Topalaski innerlich schwer verletzt. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung. Marskowitz, der angeblich durch polizeiwidrig schnelles Fahren den Zusammenstoß verschuldete, wurde in Haft genommen.

Ein Zug der Grand Trunk Bahn überfuhr in der Ortschaft Evergreen den dort ansässigen 58jährigen Winifred Pollock. Er war auf der Stelle tot.

Den Verletzungen, die er am 17. Oktober erlitt, als er an der 41. und S. Halsted Str. von einem der Stadt Chicago gehörigen Kraftlastwagen überfahren wurde, erlag heute im Englewood Hospital ein ungefähr 45jähriger Mann, dessen Persönlichkeit sich bisher noch nicht ermitteln ließ. Er wurde bewußtlos im Krankenhaus eingeliefert und erlangte, ehe er den Geist aufgab, die Besinnung nicht mehr wieder.

Hat ausgelitten.

Die zweijährige Helene Trafalski, die vor mehreren Tagen auf der hinteren Veranda der elterlichen Wohnung Nr. 2550 Haddon Ave. rücklings von einem Stuhle fiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird den üblichen Inquest abhalten.

* Aus bisher nicht aufgeklärter Ursache versuchte sich die 33jährige Frau Lillian Loß in ihrer Wohnung Nr. 2946 West Monroe Straße mit Lysol zu vergiften. Im St. Annen Hospital, wo sie Aufnahme fand, wird ihr Zustand als bedenklich bezeichnet.

—Seit Sonntag früh saß der kanadische Pazifikdampfer Prinzeß Adelaide auf dem Main Island, Südalaska, fest. Heute wurde er wieder flott; er ist stark beschädigt.

— Charles Crozat Converse, Rechtsanwalt, Erfinder und Komponist vieler berühmter Kirchenlieder, sowie von „Im Frühling" und anderen Ouvertüren und Symphonien für volles Orchester, Freund von Theodor Thomas und Anton Seidl, ist, 85 Jahre alt, in Englewood, N. J., gestorben. Er hatte in Deutschland studiert.

Zwei Millionen drüben.

Washington, 19. Oktober. **Ueber zwei Millionen amerikanische Soldaten sind übersee,** teilte General March heute dem Senatsausschuß für Heeresangelegenheiten mit. Während der Zusammenkunft erhielt er die Nachricht, daß die Deutschen die ganze belgische Küste bis zur holländischen Grenze geräumt hätten und diese jetzt im Besitz der Alliierten sei.

Britische Vorhut hat gegenüber von Brügge die holländische Grenze erreicht. Der deutsche Rückzug vom belgischen Küstenbezirk nimmt an Breite und Schnelligkeit zu, wie General March mitteilte. So seien innerhalb vier Tage über 800 Geviertmeilen geräumt worden. Der Rückzug habe letzte Woche auf einem Abschnitt von sechzig Meilen zwischen der Oise und den Argonnen und sich auf die ganze Front von 250 Meilen, außer einer Strecke von fünfzehn Meilen, von der Küste bis zur Maas ausgedehnt. Das Hindenburgische Verteidigungssystem liege jetzt völlig im Rücken der Alliierten und Marschall Foch setze seinen Druck fort, ohne dem Feind Zeit zur Ruhe zu lassen. Weiter südlich hätten erneute Angriffe der englischen und amerikanischen Truppen sie bis gegenüber von Douai und vor schleunigst angelegte neue deutsche Verteidigungssysteme gebracht, die sich im Allgemeinen dem Senseekanal und Sümpfen anschlössen. Diese Sperre sei bislang nicht überschritten worden. Nordwestlich von Verdun kämpfte gleichzeitig das amerikanische Heer seinen Weg trotz starken Widerstandes vorwärts; daran nehme namentlich die 29. Division (Truppen aus New Jersey, Delaware, Virginien, Maryland und dem Bezirk Kolumbia) teil. Die 85. Division (Truppen aus Michigan und Ostwisconsin) ist jetzt als Etappentruppe tätig, die 84. (Indianaer, Südillinoiser und Kentuckyer) ist gerade in Frankreich gelandet, die 38. (Truppen aus Indiana, Kentucky und Westvirginien) noch unterwegs.

Den Senatoren wurde auch mitgeteilt, daß bereits 10,000 Flugzeuge, darunter viele De Havilands, gebaut worden seien und jetzt wöchentlich 125 bis 250 fertig werden. Die Deutschen setzten den Amerikanern nordwestlich von Metz kräftigen Widerstand entgegen. An dieser Front von dreißig Meilen stehen 250,000 Deutsche.

Neue Panik an der Berliner Börse.

Paris, 19. Oktober. Laut Nachrichten aus Zürich war am Donnerstag an der Berliner Börse eine neue Panik. Schiffahrtsaktien sollen um 25 und chemische Industriepapiere um zehn bis 25 Prozent gefallen sein.

Kleine Kriegsdepeschen.

Täglich im Kampf mit Tauchbooten.

Amerikanischer Flottenstützpunkt in Frankreich, 11. Okt. Brief der Ass. Presse. Amerikanische Zerstörer halten, von französischen und britischen Schiffen unterstützt, die Fahrstraße der amerikanischen Truppenschiffe offen und haben im vergangenen Monat fast täglich mit irgend einem Tauchboot in der Bai von Biscaya Kämpfe gehabt. Der August war der Monat der größten Gefahr und größten Wachsamkeit, da damals die Zahl der herüberkommenden amerikanischen Truppen am größten war. Infolge der nie aufhörenden Wachsamkeit und der Tapferkeit der Seeleute sind die Schiffahrtsverluste fast ganz auf Frachtschiffe beschränkt gewesen, und die Landung amerikanischer Truppen ging in jener Zeit ununterbrochen vor sich. Am 9. August nahmen zehn amerikanische Zerstörer an einer der erfolgreichsten Jagden auf Tauchboote teil. Sie fuhren hintereinander, als der führende Zerstörer in 800 Yards Entfernung ein Periskop sichtete und Jagd machte. Das Tauchboot versank, der Zerstörer ließ aber zwei Tiefenbomben fallen und weitere vierzehn im Kreise. Plötzlich tauchte das Unterseeboot auf und wurde sofort beschossen. Als es wieder untertauchte, war es fast hilflos. Zwei Tiefenbomben wurden gerade über ihm niedergelassen und es wurde nicht mehr gesehen.

Ein anderer Kampf folgte einem Tauchbootangriff auf ein großes amerikanisches Reparaturschiff bei der Einfahrt in diesen Hafen. Das Tauchboottorpedo ging scharf am Steuer des amerikanischen Schiffes vorbei. Ein amerikanischer Zerstörer ließ auf der Stelle, wo das feindliche Schiff untergetaucht war, Tiefbomben fallen, und bald deutete ein Oelstreifen an, daß das Tauchboot im Zickzack davonfuhr. Andere Zerstörer und mehrere Tauchbootjäger traten in die Verfolgung ein, und man glaubt, daß es beschädigt und mehrere Tage später durch Tiefbomben zerstört wurde. Am 15. und 16. August waren die Tauchboote in der Bai von Biscaya besonders rührig. Ein amerikanischer Zerstörer berichtete, daß er ein großes feindliches Tauchboot beschädigt oder vernichtet habe, aber am gleichen Tage wurden drei amerikanische Frachtschiffe angegriffen und zwei, Montanan und Cubore, versenkt. Ueber 450 von der Mannschaft des torpedierten französischen Kreuzers Dupet wurden von amerikanischen Zerstörern gerettet.

Neues bulgarisches Kabinet.

Paris, 19. Okt. Das bulgarische Kabinet ist von Premier Malinoff umgeformt und Mitglieder von Oppositionsparteien sind hinzugezogen worden.

Die Bolschewiki.

Amsterdam, 19. Okt. Die Don Kosakkenfreiwilligen haben die Bolschewiki im nördlichen Kaukasus, laut Depesche aus Kiew, umzingelt und ihnen den Rückzug auf Astrachan und Tzaritzga verlegt.

Wladimir Kokoosoff, früherer russischer Finanzminister, und Fürst Shakovskoy, früherer Handelsminister, sind, laut Moskauer Depesche an den „Berliner Lokal-Anzeiger", vom Volksgericht zum Tode verurteilt und erschossen worden. Ersterer gehörte mehrern Kabinetten unter der Zarenherrschaft an, letzterer solchen unter Kerensky.

Prohibition für Philippinen.

Manila, P. J., 19. Okt. Prohibition, Frauenstimmrecht und Regelung der Lebensmittel- und Heizmittelverteilung hat für die Philippinen Generalgouverneur Harrison dem Philippinenkongreß gestern bei dessen Zusammentritt empfohlen.

Italiens Versorgung.

Washington, 19. Okt. Die Gefahr einer Hungersnot in Italien wegen Mangels an Lebensmitteln, welche noch zum großen Teil aus den Ver. Staaten eingeführt werden müssen, ist vermieden worden, doch müssen Einschränkungen gemacht werden. Brod darf nur 85 Prozent Weizen enthalten. Die schlechten Ernteerträge sind durch Einfuhr aus den Ver. Staaten ausgeglichen worden.

Hilfe für Griechen.

Rom, 19. Okt. Das Amerikanische Rote Kreuz schickte Hilfe nach der Insel Mytilene, wo 60,000 griechische Flüchtlinge aus Kleinasien am Fieber erkrankt sind.

Bombe auf Dampfer.

Ein Atlantischer Hafen, 19. Okt. Im Raum eines britischen Dampfers fanden Arbeiter inmitten leicht brennbarer Stoffe heute eine Bombe.

Dienstflagge für die Landstreicher.

New York, 19. Okt. An der Bowery wird, in der Nähe der Manhattanbrücke, am Montag eine Dienstflagge für die amerikanischen Landstreicher oder Wanderarbeiter, von denen laut ihres Führers Jeff Davis 30,000 in Heer und Flotte stehen, enthüllt werden. Die Bowery ist der Mittelpunkt aller dieser Wandergesellen.

— Infolge Erhebung von Anklagen seitens der Bundesbehörden in St. Louis sind der dortige Polizeichef William Young, die Polizeihauptleute Pickel und Heß und Sergeant Phillips suspendiert, die Sergeanten Silvermann und Mealey zum Rücktritt gezwungen worden. Angeblich wurden Bordellwirtinnen, welche über den sittlichen Karakter eines hohen städtischen Beamten, der [illegible] um das Bürgerrecht bewarb, als Zeugen vernommen werden sollten, verwarnt, auszuziehen. Der Beamte war mit seinem Vater als Kind aus Deutschland eingewandert.

Staatsgesetzgeber die Schuldigen.

Federal Dam, Minn., 19. Okt. Mangelnder Waldschutz infolge Beschneidung der Verwilligung für Förster durch die Staatsgesetzgebung macht Staatsförster Cox für die jüngste Waldbrandkatastrophe verantwortlich.

— In ganz Michigan sind seit heute die Theater, Tanzhallen, Billiardsäle usw. wegen der spanischen Influenza geschlossen.

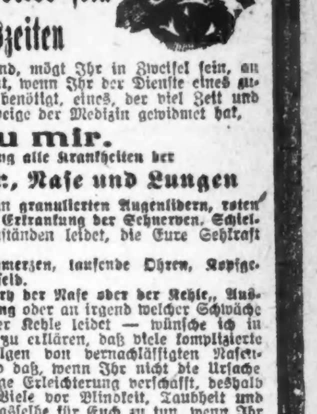
Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

- J. R. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
- O. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
- Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
- Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße Ecke Halsted.
- O. C. [illegible]mmel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
- Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
- L. J. Geilvig, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
- J. R. Sahlstein, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
- A. C. Loeling, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
- J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
- Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
- Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
- Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
- C. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
- R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
- R. H. Doeverlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
- F. C. Numan, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
- George Mary, 757 W. North Ave. Ecke Halsted Straße.
- M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
- C. & D. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
- Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave. Ecke Clybourn Ave.
- Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
- Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
- Ignaz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
- Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
- Harry B. Gratt, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
- Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke [illegible]

Laßt mich Euer Doktor sein in diesen Kriegszeiten



Ich habe 20 Jahre lang alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und Lungen behandelt.

Zu mir.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 8—9; Sonnt. 10—1. 'Phone: Wabash 5203. 219 S. Dearborn Str. (Gegenüber dem Postgebäude.)

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

—und—

Sonntagpost.

Leset die „Sonntagpost"

(Für die „Abendpost".)

Herbsttage [illegible]

Der Tag des Herrn. — Im Hotel „Fauchère". — Evelyn Nesbit und der Geheime. — Mit Pferd und Wagen durch die Berge. — Madame Dallots verwunschenes Haus. — Ausklang.

Von all den reizvollen Dingen, die das Land bietet, erscheint mir der Sonntag auf dem Lande als eins der reizvollsten — zumal wenn er ein sonniger Sonntag ist und Alles noch grün ist. So ein Sonntag ist viel feiertäglicher oder sagen wir: viel feierlicher als in der Stadt. Die Stadt behält auch am Sonntag noch zu viel Alltägliches, Häßliches und Störendes, das die Sonntagsstimmung beeinträchtigt. Dahin rechne ich vor allen Dingen den Verkehr und das Geräusch, sowie die Unruhe, die damit verbunden sind. Der Sonntag auf dem Lande bedeutet wirkliche Ruhe, die durch nichts gestört ist. Dort ist er noch im schönsten Sinne des Wortes „Der Tag des Herrn". Ihm gehört er allein! Er kündet ihn durch seine Glocken, die von den Kirchtürmen über die grünen Wipfel rufen und in jedem Hause gehört werden und weit in den schweigsamen Bergen verhallen. Nur sie sind zu hören — gar nichts Anderes. Man muß sie hören! Und wer sie hört, wird völlig von dem einen erquickenden Gedanken beherrscht: heute ist Sonntag! Dem Menschen im kleinen Städtchen und besonders im Farmhaus bedeutet das unendlich mehr als dem Städter, weil jener mehr körperliche Arbeit verrichtet und den Sonntag daher auch im körperlichen Sinne als Ruhetag empfindet. Während der Städter den Sonntag vorwiegend Vergnügungen widmet (woraus ihm schließlich kein Vorwurf gemacht werden kann), ist er dem Landmenschen ein Tag des Ausruhens und der Sammlung.

An so einem Sonntag stieg ich in der Frühe aus meinem freundlichen Haus an der Berglehne talabwärts ins Städtchen, um im Hotel Fauchère zu frühstücken. Meine Verwandten, die dort seit einigen Sommern absteigen, hatten uns zum Frühstück eingeladen. Ich fand das höchst amüsant — es war mal was Anderes als eine Einladung zum Mittagessen oder Abendessen. Mir war's etwas Verlockendes schon deswegen, weil das Hotel ein französisches ist — wie so viele in Milford und Umgegend. Es hat ganz die Eigenart eines unverfälschten Landhotels in Frankreich: klein, sauber und von jener besonderen geschmackvollen Behaglichkeit, die eben französisch ist. In den französischen Romanen spielen diese kosigen Hotels eine große Rolle. De Maupassant hat sie mit besonderer Liebe beschrieben. Es sind die Hotels, wohin Gaston, der Pariser Bohemien vom Montmartre, seine reizende kleine Orpheline nimmt, um Stunden eines ebenso bescheidenen wie unermeßlichen Glücks zu verleben. Niemand vermag das entzückender zu schildern als ein Franzose, dieser unerreichte Virtuose des feinen Lebensgenusses. In Fauchères Speisezimmer sah ich mich unwillkürlich nach Gaston und Orpheline um. Hier wären sie am Platze gewesen: in diesem molligen, in weiß und grün gehaltenen Speisezimmer mit den aufgespannten japanischen Sonnenschirmen an der Decke, das die Morgensonne durchflutete, und mit den leuchtenden Geranienblüten vor den Fenstern. So Etwas macht der Franzose unübertrefflich. Ich habe das Gefühl, wenn ich am Morgen so ein Speisezimmer betrete, müßte Alles aus mir herausschlüpfen, was an schlechter Stimmung in mir ist, und ich möchte der netten Kellnerin die Backe klopfen und sagen: „Bon jour — ma petite. Comment ça va?" Selbst auf die Gefahr hin, daß sie erwiderte: „Say, don't get fresh!" Es lohnt sich, bei Fauchère (das heißt: er lebt nicht mehr) Sonntags zu frühstücken. Man serviert einen wundervollen Kaffee, der berühmt ist, und dazu backt der französische Koch seine „oiseaux", allerliebste Semmeln, die die Form eines sitzenden Vogels haben. Er guckt nur mit dem Kopf hervor. Die Augen sind zwei Rosinen. Auch in solchen kulinarischen Nieblichkeiten ist der Franzose groß.

Aber auch an der Pikanterie fehlte es nicht — wie sich das für ein französisches Landhotel gehört. Sie fand ihre Verkörperung in Evelyn Nesbit, die als Stern einer Gesellschaft von Film-Schauspielern im Hotel abgestiegen war und im Speisezimmer erwartet wurde. Sie kennen die Heldin des berühmten Dramas vom Dachgarten des Madison Square Garden in New York, wo Harry Thaw in wahnsinniger Eifersucht den hervorragenden Architekten Stanford White erschoß? Sie war mit ihrem Manager nach Milford gekommen, um die nötige Szenerie für ein neues Film-Drama zu finden. Ganz Milford war darob in fieberhafter Aufregung. Im Parlor saßen ständig einige tugendhafte Damen unter irgend einem Vorwande, die „so eine" noch nie gesehen hatten und darauf brannten, sie in Augenschein zu nehmen — für die nächste Teegesellschaft. Sie sollte gefilmt werden, wie sie von den turmhohen „Klippen" am Delaware heruntersprang oder heruntergeworfen wurde oder so was. Man denke! Wenn man dabei sein könnte! Aber die Neugierigen wurden arg enttäuscht. Es war kein Weib von dämonischer Schönheit, das sie zu sehen bekamen. Nichts dergleichen. Die süße, mädchenhafte Schönheit des Gesichts, die Thaw und White gleichermaßen die Sinne verwirrte, ist nicht mehr vorhanden. Auch sie hat den Jahren und dem tollen Leben ihren Tribut zahlen müssen. Sie ist jetzt die Mama, die mit dem kleinen Thaw daherkommt, einem blassen, früh entkindlichten Knaben. Er und Mama müssen im Film mimen und Mamas Vergangenheit in Geld umsetzen. Genau genommen ist das eine bittere Tragik. Aber wäre eine Evelyn Nesbit in Deutschland auf der Bühne möglich?

Und noch etwas fürchterlich Aufregendes barg dieses friedliche, kosige Hotel Fauchère: einen Geheimbeamten — jawohl, einen lebendigen Geheimbeamten, der von New York oder von Philadelphia gekommen war. Warum war er gekommen? Weiter unten, wo es zu der schattenkühlen Schlucht hinuntergeht, durch die der Sawkill-Bach rauscht, hatten sich zwei reizende, lustige, junge Damen aus New York eine Villa für den Sommer genommen und lebten dort herrlich und in Freuden. Und diese Damen bewirteten Soldaten mit Alkohol. Das sollte der Geheime an den Tag bringen. Ganz Milford wußte das. Auch ihn mußte man in Augenschein nehmen, was mit wenig Schwierigkeit verbunden war, denn er saß meistenteils auf der Veranda des Hotels, sah in die Baumkronen vor dem Hause und rauchte unerhört feine Zigarren, wie das die Geheimen zu tun pflegen. Daran erkennt man sie, hatte Mrs. Smith gesagt. Sehr enttäuschend war freilich, daß der Geheime erstens so gar nicht geheim war und zweitens wie ein ganz gewöhnlicher Sterblicher aussah. Er hatte eine Nase wie alle andern Menschen, einen Schnurrbart und was der gewöhnliche Mensch (homo communis) sonst hat. Freilich, das war eben seine unheimliche Schlauheit, hatte Mrs. Brown behauptet. Auf die Weise konnte ja kein Mensch dahinter kommen, daß er ein Geheimer war.

Da Mama Nesbit nicht zum Frühstück kam und der Geheime auch nicht, so brachen wir auf. Denn draußen wartete schon der Wagen, der uns Vier zu einer Morgenspazierfahrt durch die Berge abholte. Früher nahm man dazu ein Auto. Aber seit die autolosen Sonntage eingeführt sind, sind Pferd und Wagen wieder zu Ehren gekommen. Auch das trug dazu bei, mich in die Zeit von früher zurückzuversetzen, wo Autos noch nicht vorhanden waren oder noch eine Seltenheit bildeten, und wo ich im leichten Einspänner stundenlang durch die einsamen Berge kutschierte. Es war ein seltsames Gefühl, so wieder mit Pferd und Wagen dahinzutrotteln. So etwas von Langsamkeit! Das heißt: so erschien es uns Automenschen von heute. Sehr bald kamen wir dahinter, wie entzückend gemütlich, ja — poetisch doch so eine Wagenfahrt mit Pferden war — gerade hier am Delaware entlang und dann auf den stillen Bergwegen, wo zu Seiten Golden Rod und Feldastern und Disteln blühten in ganzen Büschen und keine Menschen waren. Mir fiel das Dichterwort ein:

> Die Welt ist vollkommen überall,
> Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Wie harmonisch paßten sich Pferd und Wagen der Umgebung an, viel harmonischer als das rasende Auto. Und wie viel erschöpfender genoß man die Schönheit ringsumher, zumal wenn die Pferde im Schritt gingen. Wir erfuhren wieder die alte Weisheit, daß der größte Reiz des Genusses in der Langsamkeit liegt. So kamen wir gegen Mittag zu Madame Dallots verwunschenem altem Wirtshaus hoch oben in der Bergeinsamkeit an der lachenden Wiese und dem unter schattigen Bäumen dahinmurmelnden Forellenbach. Auch hier Alles wie sonst und doch wieder nicht, denn meine alte liebenswürdige Französin lebte ebenfalls nicht mehr. Ich meinte immer, sie müsse aus der Tür treten mit ihrem lebhaft hervorgesprudelten Gruß: „Ah — c'est vous, Monsieur — bon jour, bon jour!" Ihr nicht minder gastlicher Neffe hat jetzt das stille Anwesen, das wie ein ungeschriebenes Gedicht dort oben im Grünen anmutet und nur der Fassung in Worte zu harren scheint.

Nun ist auch dieses köstliche Erlebnis vorüber, von dem ich vorher wußte, daß es köstlich sein würde durch all das Schöne, das damit verbunden war und seine Wiederauferstehung finden würde. Aber freilich — Freuden dieser Art haben einen melancholischen Beigeschmack. Das drängte sich mir unwillkürlich auf, als ich diese Freuden in gereimter Form festzuhalten suchte.

Nach langen Jahren.

Wie packt Ihr mich mit tausend Armen,
Ihr Stätten der Erinnerung,
Wo ich gewandelt unter Blüten,
Als ich Euch nahte froh und jung.

Nun feiere ich ein Wiedersehen
Bei jedem Schritt durch Berg und Tal,
Und jubelnd klingt es mir im Herzen:
Es ist noch ganz wie dazumal!

Ragt nicht das Schloß des Dollarkönigs
Noch immer zu den Wolken auf?
Rauscht nicht wie einst an grünen Ufern
Der Delaware in munter'm Lauf?

Steht nicht die Postuhr wie vor Jahren
Und zeigt auf zwölf noch unentwegt,
Zum Zeichen, daß hier keine Stunde
Den Glücklichen im Städtchen schlägt?

Und dennoch trübt ein bang Empfinden
Der Seele sonnenheitere Ruh:
Es wandeln mit mir liebe Tote
Und fragen leise: Wann kommst Du?

Und hiermit Schluß. Die Weltstadt ruft den Weltstädter. Er wird sie nie wieder los.

H. F. Urban.

Leset die „Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Der Markt für Eier und Geflügel.

Aussichten für den Geflügelhalter. — Die Eierpreise. — Mögliche weitere Erhöhung des Profites. — Verbilligung der Futterration.

Wir sind mit der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde durchaus der Ansicht, daß durch die Förderung und Ausbauung der Nutzgeflügelzucht außerordentlich viel dazu beigetragen werden kann, uns glücklich über die gegenwärtige kritische Zeit hinwegzubringen. Aus dieser Ueberzeugung heraus haben wir uns an dieser Stelle in der „Abendpost" seit vielen Monaten auch die Förderung der intensiven und rationellen Nutzgeflügelhaltung unter den so ganz neuen Verhältnissen der Gegenwart in jeder Weise angelegen sein lassen.

Die Aussichten für den Geflügelhalter.

Wie sind denn nun unter diesen neuzeitlichen Verhältnissen die Aussichten für den Nutzgeflügelhalter geworden? Eine zutreffende Beantwortung dieser wichtigen Frage unter genauerer Darlegung der besonderen Verhältnisse wird in weiten Kreisen interessieren. Gleich vorweg aber sei die gestellte Frage dahin beantwortet, daß bei mäßiger Verfütterung von Körnerfutter und sorgfältigster Ausnutzung aller sonst vorhandenen Futtermittel nach ökonomischen Grundsätzen auch heute aus der Nutzgeflügelhaltung noch ein gleich lohnender Ueberschuß erzielt werden kann, wie in früheren Jahren bei den niedrigeren Getreidepreisen. Denn neben dem starken Steigen der Getreidepreise ist auch ein sehr starkes Steigen der Preise für Eier und Geflügel zu verzeichnen gewesen.

Die Eierpreise.

Die Eier wurden bekanntlich niemals zuvor zu so hohen Preisen verkauft wie heute. Auf Grund genauerer Berechnung glauben wir uns sogar zu der Erklärung berechtigt, daß die Eierpreise verhältnismäßig mehr gestiegen sind als die Körnerpreise. Wenn wir die Kleinverkaufspreise für Eier und Geflügel, die kürzlich erzielt wurden, als Grundlage für die Berechnung nehmen, und wenn wir auf dieser Grundlage die aus der Nutzgeflügelhaltung erzielten Profite berechnen, so ergibt sich die zuverlässige Schlußfolgerung, daß die Profite aus der Nutzgeflügelzucht um etwa 15 Prozent gestiegen sind.

Die mögliche weitere Erhöhung des Profites.

Hinzu kommt, daß eine weitere Erhöhung des Profits sehr wohl in den meisten Fällen noch möglich ist. Wir denken dabei an die vollkommene Verwertung und Ausnutzung der Tischabfälle durch das Nutzgeflügel. Diese Abfälle, die vielfach einfach nutzlos fortgeworfen worden sind, können in schmackhafte Eier und tadelloses Fleisch durch das Geflügel umgesetzt werden. Diese Verwertung und Ausnutzung der Tischabfälle ist etwas, was insbesondere für den Nutzgeflügelhalter in der Stadt in Betracht kommt.

Verbilligung der Futterration.

Durch Benutzung der billigeren Futtermittel, wie Kleien, Middlings oder Hafer, die in angemessenem Verhältnisse mit den Tischabfällen vermengt und zum Gemengfutter verarbeitet werden, kann eine sehr gute und billigere Morgen- und Abendration für das Geflügel gewonnen werden. Im übrigen verweisen wir hinsichtlich billiger und ökonomischer Futtermischungen unter genauester Berücksichtigung der jetzigen Zeitverhältnisse auf die Angaben, die an dieser Stelle bereits in der „Abendpost" gemacht wurden oder demnächst erfolgen werden.

F. F. Matenaers.

Unbezahlte Schuld.

Skizze von Lothar Brenkendorf.

Zum zehnten Male wohl im Laufe des Vormittags trat Frau Martha Riedinger an das Fenster und starrte hinaus durch die regennassen Scheiben. Er wollte nicht nachlassen, dieser entsetzliche Sturm. Der Wind heulte und pfiff durch die Straßen und peitschte den Regen prasselnd gegen die Fenster. Die Bäume unten bogen und schüttelten sich ächzend, und ihre Aeste wurden fortgerissen, wirbelten durch die Luft und fielen in die Wasserlachen, die sich überall gleich kleinen Seen bildeten.

Wenn er nicht käme — wenn er gerade heute nicht käme! Es war sein Tag, den er kaum jemals versäumt hatte, solange sie zurückdenken konnte. Aber er hatte sich seit langem krank gefühlt — und er würde sein Haus kaum verlassen bei diesem Wetter. Und noch einmal acht Tage warten auf die Entscheidung — noch einmal acht Tage und acht endlose Nächte kämpfen und ringen und zittern vor der Ungewißheit — es dünkte sie unerträglich.

Wie oft in diesen zwei Jahrzehnten des Elends und der Not, wenn sie ihn hatte vor sich sitzen sehen, hatte sie anheben wollen mit ihrem Geständnis. Aber er selbst hatte ihr ja immer den Mut genommen. Wenn er harte Worte sprach über den Vater ihres Kindes, wenn er ihn schonungslos verurteilte, den Mann, der ihr der Liebste gewesen war auf Erden — wie konnte sie ihm da die Wahrheit sagen! Verteidigen konnte sie ihn wohl, der sich nicht mehr selbst verteidigen konnte. Aber zu dem andern fehlte ihr die Kraft.

Nun aber mußte es sein. Ihres Kindes Schicksal hing ja davon ab. Siebzehn Jahre war Herbert alt, und er hatte sich eine Laufbahn zu wählen. Wenn diese Wahl nach den Mitteln seiner Mutter auszufallen hatte, so konnte wohl keiner von den hochfliegenden Träumen in Erfüllung gehen, die seine junge Brust bewegten. Dafür, daß er eine gute Schule hatte besuchen können, war Frau Martha Riedinger tätig gewesen vom Morgen bis in die Nacht; Ersparnisse aber hatte die arme Frau nicht dabei machen können. Und eine weitere Ausbildung des Sohnes würde viel Geld kosten — viel mehr Geld als die Mutter aufbringen konnte. Und es mußte doch sein — er sollte kein Handwerker werden, ihr Sohn, nur weil sein Vater gestorben war, ehe er die Frau, die sich ihm hingegeben in schrankenloser Liebe und schrankenlosem Vertrauen, zu seinem Weibe hatte machen können auch vor dem Gesetz und vor den Menschen. Siebzehn Jahre hatte sie darunter gelitten, aber niemals, nicht in der Stunde der großen Not, hatte ihr Herz einen Vorwurf erhoben gegen den Toten. Und sie hatte ihn verteidigt gegen jeden, der ihn angriff, der ihm die Schuld zuschieben wollte an ihrem Elend. Seinen Namen aber wußte nur sie selbst. Bis zu dieser Stunde, denn heute mußte sie ja preisgeben, was sie so lange als ihr Geheimnis gehütet hatte — — um des Kindes willen. Wenn sie an den Mann dachte, von dem die Zukunft ihres Kindes abhing, an sein hartes, verbittertes Gesicht, an seine heisere Stimme und an das, was er zu sprechen liebte, so schnürte sich ihr das Herz zusammen in bitterster Angst. Und es flüsterte doch eine Stimme in ihr: Er kann so hart und so mitleidslos nicht sein, wie er sich den Anschein gibt. Weshalb auch wäre er sonst siebzehn Jahre lang allwöchentlich zu ihr gekommen, um als Arzt nach ihr und ihrem Kinde zu sehen, ohne jemals einen Pfennig dafür zu fordern. Er war niemals freundlich gegen sie gewesen und immer hart und häßlich gegen den ihm unbekannten Mann, der nun schon so lange unter dem Rasen schlief. Aber er war doch gekommen. Vielleicht war er gut und selbstlos unter der häßlichen Maske, die er gegen die Menschen annahm — vielleicht trug er diese Maske nur um seines Unglücks willen. Denn auch er hatte so viel Unglück tragen müssen; sein Weib hatte er verloren, als sie einem Sohn das Leben gegeben hatte, und dieser Sohn, den er wohl mehr geliebt hatte als sich selbst, der Arzt gewesen war wie er, war an einer Blutvergiftung gestorben.

Sie fuhr zusammen und preßte beide Hände auf die Brust. Das war sein Wagen, der da um die Ecke bog — er kam — kam trotz des Sturmes. Und die Entscheidung mußte fallen.

Sie eilte an die Wohnungstür und öffnete. Vier Treppen mußte er steigen, um zu ihr zu gelangen; und von der ersten Stufe an konnte sie seinen langsamen, schlürfenden Tritt verfolgen. Es schien ihr, als ginge er heute noch langsamer als sonst, als bliebe er noch öfter ausrastend stehen. Und fast ununterbrochen hörte sie ihn husten. Endlich sah sie ihn auftauchen: die magere kleine Gestalt zusammengekrümmt, den Hut in der Hand und den Kopf mit dem spärlichen schlohweißen Haar gesenkt — so schleppte er sich herauf. Ihre Knie zitterten, aber sie zwang sich zu einem freundlichen Gruß.

„Guten Tag, Herr Sanitätsrat. Wie gut, daß Sie bei diesem schrecklichen Sturm gekommen sind!"

„Gut!" wiederholte er grimmig und trocknete sich die Stirn, die feucht geworden war von der Anstrengung des Steigens. „Was brauchen Sie mir's anzurechnen, wenn ich mein Leben um etwas abkürze! Ich habe wenigstens meine Pflicht getan und schleiche mich nicht aus dem Leben mit einer unbezahlten Schuld."

Er schob sich an ihr vorüber in das Zimmer und sank mit einem leisen Aechzen auf einen Stuhl, ohne den kostbaren Pelz abzulegen, in den er gehüllt war. Dabei wanderten seine Blicke in der Stube umher, die angefüllt war mit Wäschestücken aller Art.

„Wieder am Plättbrett gestanden, Stunden lang — he?" fragte er in der vorigen bissigen Art, die noch unfreundlicher und abstoßender war als sonst. „Was meinen Sie wohl, weshalb ich alle acht Tage diese grauenhaften Treppen hinauflaufe? Um meine Knochen spazieren zu tragen — he?"

Sie stand ihm gegenüber und preßte wie in stiller Verzweiflung die Handflächen gegeneinander.

„Ich weiß, daß Sie sehr gütig gegen mich sind, Herr Sanitätsrat," sagte sie leise. „Und ich — ich tue ja auch, was Sie anordnen. Nur arbeiten muß ich freilich, soviel die Kräfte hergeben. Wenig genug ist's, Gott sei's geklagt."

„Wenig genug! Wenig genug, ja, weil der Tag nur vierundzwanzig Stunden hat. Hat brav für Sie gesorgt, daß Sie sich nicht langweilen, der — der —"

„Herr Sanitätsrat!"

„He—? Hat er noch etwas für Sie getan, nachdem er Ihnen das Kind aufgehängt hatte?"

„Er konnte nichts mehr tun. Er ist ja doch so plötzlich gestorben, und er war ganz gesund vorher."

Der alte Mann bekam wieder einen plötzlichen Hustenanfall.

„Das ist — das Ende," keuchte er. „Es geht herunter mit mir. — Sagen Sie mir doch — wie alt ist Ihr Sohn jetzt?"

„Siebzehn Jahre, Herr Sanitätsrat! — Und er — er müßte sich nun für einen Beruf entscheiden."

„Ihr Herz schlug in einem wahnsinnigen Tempo. Sie konnte es nicht sagen — konnte nicht! Wie sollte sie etwas erhoffen von diesem alten Mann, in dessen Zügen nichts zu lesen war von Liebe und Güte. Er tat, als hätte er die letzte Aeußerung nicht gehört.

„Siebzehn Jahre! Eine lange Zeit — he? Siebzehn Jahre ist er nun auch tot — mein Sohn. Werden mich bald hinausfahren zu ihm, denke ich."

So lange sie zurückdenken konnte, war dies das erste Mal, daß er von seinem Sohn sprach. Und nun wollte sie reden — nun mußte sie reden! Sie trat vor und hob die Hände auf wie zu einer Bitte — einer Bitte um Verzeihung vielleicht. Aber es war, als erriet er ihre Absicht, denn hitzig sprach er weiter.

„Ist ja auch so plötzlich gestorben — damals. Und wenn er eine Schuld zu zahlen hatte — vielleicht konnte ers nicht mehr. Wenn's einem selbst nahe ist, das bewußte Etwas, so denkt man allerlei. Und da ist mir's eingefallen, daß er seine Rechnung hier auf Erden nicht ausgeglichen hatte, als es hinunter ging mit ihm."

Heiß und trocken schluchzte die arme Frau auf. Und vor dem Manne mit dem zerknitterten Gesicht und den harten Augen glitt sie in die Knie — wortlos, ein inbrünstiges Flehen nur in den noch immer schönen Augen. Seine Hände aber krampften sich um ihre Schultern, und er brachte sein Gesicht dem ihren ganz nahe. „Wissen Sie vielleicht von einer solchen unbezahlten Schuld, Frau Riedinger?"

Da löste sich die furchtbare Spannung in ihrer Brust. Tränen rollten ihr über die bleichen, abgehärmten Wangen; aber sie zögerte nicht mit der Antwort.

„Nein! — Ich weiß von keiner unbezahlten Schuld — von keiner Schuld, Herr Sanitätsrat!"

Die dürre Gestalt des Greises richtete sich auf. Kerzengerade stand er da. Und es klang feierlich, als er sagte:

„Aber ich weiß, daß seine Rechnung nicht ausgeglichen war, Frau Riedinger, ich habe es gewußt seit siebzehn Jahren! — Weil mich mein Unglück gelehrt hatte, die Menschen zu hassen — darum habe ich geschwiegen bis heute. — Aber der Tod ist ein besserer Lehrmeister noch als das Unglück. Was ich Ihnen bis heute nicht verzeihen konnte: daß Sie die Liebe meines Sohnes mehr besessen haben als ich — der Sturm, der mir das Ende verkündet hat, hat mich gelehrt, es zu verzeihen. Und Sie sollen nicht mehr zittern um die Zukunft Ihres Kindes, Frau Riedinger! Das soll meine letzte Freude sein — die einzige seit siebzehn Jahren: meines Sohnes Schuld zu zahlen — und zu sorgen für sein Kind."

Geflügel-Futter	Gold Medal Rugs	Gardinen-Swiß	Husk-Matratze	Fertige Farben
Geflügelfutter, Mischung von feinen Körnern und Sonnenblumensamen — nur 200 Pfund an einen Kunden, — am Montag, 100-Pfd. Sack für....... $3.69	9 bei 12 Gold Medal Congoleumrugs, aus einem Stück, hübsche kleine Muster, haben 9-zöll. Borte — braun, lohfarbig u. grün gemischte Farbe, leicht fehlerhaft, am Montag zu...... $9.75	Extra feine Qualit. Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, Fabrillängen bis zu 15 Yds., nur in weiß; in getupften, Plaid- und gestreiften Mustern — am Montag, die Yard nur.......... 29c	Combination Husk Matratze, mit fancy weiß und blau gestreiftem gemustertem Art Ticking überzogen; mit Roll Edge — in allen Größen zu haben, — ein $8.95 Wert, morgen zu....... $5.95	Alle unsere ½ Gallone-Büchsen unserer Household Brand fertig gemischten Farbe, — speziell am Montag, solange der Vorrat reicht, die halbe Gallone für...... 69c

Spitzen und Stickerei

150 Stücke Clunyspitzen u. Einsätze, weiß u. ecru, bis 15c wert; für Montag, die Yard 9c

125 Stücke 18-zöll. Stickerei-Flouncing, sehr hübsche Muster für Kinderkleider, wert bis 35c, speziell Montag, die Yard 25c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Drogen etc.

Tarcoline Germ Destroyer, vor dem Abwaschen auf den Seitenweg zu gießen. Vom Gesundheitsamt empfohlen; volles Pint zu 35c

Ovoferine, Ihr Körper braucht um diese Zeit Eisen, $1.50 Größe, 83c

$1.00 Lysol, das wirkliche Antiseptic, zu 75c

5c Bunte Bros. Cough Drops, 4 Schachteln für 15c

Doppelte "S & H" Grüne Stamps bis Mittag.

Winterstrümpfe und Unterzeug

Fließgefütt. schwarze nahtl. Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, mit geripptem Top; reg. 35c; Montag, Paar.. 25c

Schwarze baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, speziell das Paar 15c; 2 Paar für.. 25c

Schwarze und lohfarb. baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, speziell Montag, das Paar zu 19c

Eine Partie Faserseide nahtlose Damenstrümpfe, schwarz, weiß u. farb., hochgespleißt — Seconds; nur im Milwaukee Ave. Laden; 50c Wert, solange Vorrat 15c

Männer Wolle Proceß gerippte Hemden od. Hosen, dauerhafter als reinwollene, $2 Qualität; das Stück $1.49

Gewobene Unterhemden oder -hosen für Männer, zu letztjährigen Preisen, dauerhaft u. warm; wert $3; für $1.98

Derbygerippte Hemden oder Hosen für Männer, innen weich gefließt, die $1.25 Qualität, das Stück zu...... 98c

Gerippte Union Suits für Männer, schwere Baumwolle, innen mit weichem Nap; ein $2.50 Wert; zu...... $1.89

Fließgefütterte Leibchen oder Hosen für Damen, alle Sorten, aus sehr feiner gebleichter Baumwolle.... $1.00

Fließgefütt. Union Suits für Damen, tadellos passend, holländ. Hals, Hemdärmel oder ärmellos, in Knöchellänge, spezieller Wert zu......... $1.25

Fließgefütt. Kinder-Unionsuits, Wintergewicht, gerippte Baumwolle, ungewöhnlicher Wert; alle Größen, $1.00

Einfach- oder doppelknöpfige Babyleibchen, eine Musterpartie, wert bis zu 65c, das Stück zu............... 39c

Damen-Schuhe

Neue Herbstmoden, Glanz- u. Mattleder Oberteile, hohe u. niedrige Absätze, sowie havanabraun u. grau, mit dazu passend. Top. Hohe Fasson, werden bald $1 u. $2 mehr kosten, das Paar zu...... $2.79

Mädchen-Schuhe

Mädchenschuhe in Gunmetal Calf, Schnür- und Knöpf-Fasson, mit guten dauerhaften Sohlen; gute Werte, Größ. bis 2; Montag, das Paar $1.98

Knaben-Schuhe

Knabenschuhe zum Knöpfen und Schnüren, gute Sorte Kalbleder; alles sind $3 Werte, das Paar zu...... $1.98

Kinder-Schuhe

Handgewendete Sohlen, solide Ledersohlen u. Absätze, z. Knöpfen, ein guter $1.75 Wert, Montag, Paar.. 98c

Knaben-Blusen

Flannelette Knabenblusen, Gr. 6 bis 16 Jahre, gute Must., sort. Streifen, gut gem., 69c

Navy Serge und schwarze Broadcloth Suits

Ungewöhnlich elegante und gut geschneiderte Suits, aus äußerst feiner Men's Wear Serge und Botany Broadcloth, halb anschließend; bessere Modelle als solche, die anderswo zu $50.00 verkauft werden, zu

$35.00

Neue Herbst-Mäntel für Damen und Mädchen

Elegante und geschmackvolle Modelle, aus Wollenvelour und Seidenplüsch; lose, halbanschließende und geraffte Rücken — haben solide Pelzkragen — ganz und körpergefüttert, zu

$29.50

Hübsche Herbst-Kleider für Damen und Mädchen

Wollen-Jersey-, Satin Charmeuse- und feine Sergekleider, in Panel und Tunic Effekten, mit Besatz aus Seidenfransen; einige mit Braid besetzt, andere hübsch gesteppt. Eine wundervolle Gruppe zu

$27.50

5,000 separate Skirts

Zum Verkauf am Montag. Kommen Sie hierher mit der Erwartung, wundervolle Werte zu sehen, und wählen Sie von diesen 5 Gruppen. Zu

$2.90 $3.95 $4.95 $5.95 $7.95

Männerhosen

In dunklen und mittleren Farben, schwere Sorte — gut Farben, gut gemacht, Größen 30 bis 44; wert $2.95, speziell zu........ $2.19

Knaben-Kappen

Golf- und Hockeykappen für Knaben, sowie Rahrah Hüte; kleine Partien, alle Herbst- und Wintermoden, 50c und 75c Werte — solange der Vorrat reicht, zu.......... 19c

Knabenhosen

Einzelne Knicker Knabenhosen, in mittleren u. dunklen Farben, weit u. gut gemacht, Größen 6 bis 16 Jahre, das Doppelte wert; Montagspreis.... 39c

Wollenes Serge

50 Zoll breit, gute Auswahl von Farben; fein twilled, zu.... $1.25

Kleider-Atlas

36 Zoll breit, ist in allen beliebten Schattierungen zu haben, feines Chamois, ein $2.00 Wert; die Yard zu............ $1.39

OCTOBER SALE OF WASHGOODS AND BEDDING

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner Chamois Finish, volle Stücke, die Yard zu................ 22c

Weißer Shakerflanell, 27 Zoll breit, schweres Nap auf beiden Seiten, die Yard zu zu................ 27c

Kleier-Percales, 36 Zoll breit, eine große Auswahl von fancy Mustern, die Yard zu........... 25c

Kleider-Gingham, eine Auswahl von fancy karrierten, gestreiften oder Plaids Mustern — in Fabriklängen — am Montag verkaufen wir die Yard zu................. 22c

Steppdecken, mit sanitärer Watte gefüllt, überzogen mit fancy Net Cretonnes oder Sateen, eine große Auswahl von Mustern, wert $6.50, zu................ $4.95

Baderoben-Velour Flanell — auf beiden Seiten gleich; passend für Baderoben oder Kimonos, die Yard verkauft zu............... 55c

Echtes Pegnot Tubing, 45 Zoll breit, die beste Sorte, eine beschränkte Quantität, die Yard zu........... 39c

Wollefinish Blankets — sind in fancy schottischen Plaids zu haben, sowie einfach grau od. weiß; volle Größe; das Paar zu....... $5.85

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit — weicher Leinenfinish; — volle Stücke; beschränkte Quantität, Yard...... 22c

Nahtlose Bettlaken, aus schwerem Sheeting gemacht, 3-zöllige Naht, volle Größe, Fabrik-Seconds, wert $2.00; das Stück zu....... $1.39

Hausausstattungs-Artikel

Lackierte Kohlenschaufel, 13 Zoll lang.......... 8c

Kaffeemühle, an der Wand zu befestigen, hält 1 Pfund Kaffee, zu.......... 69c

13 Gall. Aschenkanne, verstärkte Seiten und Boden, vollständig mit Deckel, Stück zu.... $1.98

Runde Casserole, braun, innen weiß, garant. feuerfest, 7-zöllig, 39c; 8-zöllig.... 49c

Tischgläser, schwer geschliffener Boden, regul. Preis 15c Stück; das Dutzend.. $1

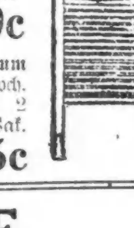
Gaslicht; vollständig, wie Abbild'g, spez. Montag zu nur 48c

American Beauty Electric Waschmaschine, großer gerillter Zypressenholz-Zuber, hat ⅛-Pferdekraft Motor — Kugellager, Coasters an den Beinen $39

Wäschekorb, Hartholz — viereckige Fasson — Holzboden, sehr stark, zu.. $1.89

Aschensieb, schwarz lackiert, Tannenholz Box, das Stück zu.......... 15c

Waschbrett, Familiengröße, Hartholzgestell, Stahlfront, 39c



Ofenclay, zum Ausbessern gebroch. Ofenfütterung, 2 Größ., 3-Pfd. Pak. 25c; 5-Pf.-Paket zu.. 35c

Reinwollenes Poplin—

42 Zoll breit, ganz neue Schattierungen, für Suits oder Kleider passend, $2.75 Wert, Yard zu $1.85

Kurzwaren

J. O. Kings Maschinenfaden, in schwarz oder weiß, alle Nummern, die beste 4c Sorte; speziell, Spule 2c

Pin-on Strumpfhalter für Knaben und Mädchen, in verschiedenen Größen und Farben, 15c Werte, spez., Paar 10c

Haarnadeln, gekrümmt, gerade und unsichtbar in fancy Schachtel, die beste 10c Sorte; speziell zu 5c

Runde Schuhschnüre für Männer und Damen, in verschiedenen Farben und Längen, best: 10c Sorte, spez., Paar.. 5c

CASH—CARRY and SAVE

Frisch gebackene Uneeda Biscuits — drei Pakete für 21c

Feiner neuer Second Kopfreis, feiner Kocher — speziell, Pfund 10c

Frisch abgeschnittenes Veal-, Beef- oder Lamb-Stew, 2 Pfund für 35c

Gesalzene fleischige Spare-Ribs — speziell, das Pfund .... $17\frac{3}{4}$c

Frisches loses Leaf Lard — speziell — das Pfund zu .... $28\frac{3}{4}$c

Pet Br. evapor. Milch, speziell, Büchse 11c

Swifts Pride Wäscheseife, speziell, Stück...... $4\frac{3}{4}$c

Monarch Br. frisch gerösteter Kaffee; speziell, das Pfund 29c

Armours Helmet Br. Bohnen und Speck; speziell, die Büchse 13c

Jello, das delikate Tafel-Dessert — speziell zu 10c

Frisch gebackenes Roggen- od. Graham Brot — speziell, Laib zu 8c

Swifts Pride Waschpulver, speziell zu 5c

Feiner rosa Lachs, — hohe Büchse zu 19c

Norweg. Art Fettheringe, das Stück zu 5c

Frisch gemahlenes gewalztes Hafermehl, — speziell, das Pfund 6c

Pride of Illinois feiner Picnic Schinken — spez., Pfund .... $23\frac{3}{4}$c

Mazola, das reine Corn-Oel, Pintkanne .. 35c

Feiner English Breakfast Tee, speziell — das Pfund zu 49c

Wrisleys Old Country Seife, speziell, Stück...... $5\frac{1}{3}$c

4,000 Pfund speziell gemachte Cookies — das Pfund zu .... $8\frac{1}{2}$c

Liköre

Monogram Whiskey, regulärer $7.50 Wert — Gallone $6.50

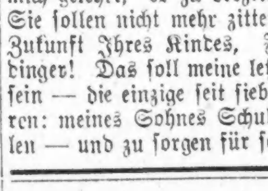
Jamaica Rum — Flasche $1.59

California 3 Star Brandy, Flasche $1.65

Fruit Cordials—Orangen, Zitronen oder Birnen, reg. $2.50 Wert, eine Flasche an einen Kunden, zu.... $1.50

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue,



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 ma25la*

Alle Arten Wertpapiere, Hypotheken, BONDS,

und Koupons bar gekauft und verkauft.

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. — Tel.: Franklin 5722. Offen täglich bis 6 Uhr nachm., Sonnt. 9—12. 9olX*

Bonds

Hypotheken, Wertpapiere aller Art. kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntags 10—12. 14fv*X

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Hollinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. ol5mifason*

Leset die „Sonntagpost".